

Inhalt

Hinweise zu den Studiengängen

Über die Studiengänge des Faches Darstellendes Spiel	02
Fachspezifische Anlage DS für die Prüfungsordnung des Zwei-Facher-Bachelor-Studiengangs an der HBK Braunschweig	04
Fachspezifische Anlage DS für die Prüfungsordnung des Master of Education-Studiengangs an der HBK Braunschweig	10
Fachspezifische Anlage DS für die Prüfungsordnung des Fächerübergreifenden Bachelor-Studiengangs an der LU Hannover	13
Fachspezifische Anlage DS für die Prüfungsordnung des Master of Education-Studiengangs an der LU Hannover	19

Lehrangebote 22

Übersicht der Lehrveranstaltungen nach Modulen geordnet 22

Veranstaltungskommentare nach Standorten geordnet 35

Anmeldemodalitäten	35
Hochschule für Bildende Künste Braunschweig	35
Technische Universität Braunschweig	48
Leibniz Universität Hannover	49
Hochschule für Musik und Theater Hannover	54
Stiftung Universität Hildesheim	55

Lagepläne der Hochschulen 60

Fachvertreter und Ansprechpartner an den einzelnen Hochschulen 68

Übersicht: Lehrende und Institute im Wintersemester 2009/ 2010 69

Über die Studiengänge des Faches Darstellendes Spiel

Allgemeine Informationen

In einer Kooperation der Leibniz Universität Hannover, der HBK Braunschweig, der Hochschule für Musik und Theater Hannover, der TU Braunschweig und der Universität Hildesheim wird Darstellendes Spiel im fächerübergreifenden BA-Studiengang und weiterhin als Lehramt an Gymnasien als bundesweit einmaliges Studium angeboten. Darstellendes Spiel versteht sich als ein Theorie und Praxis integrierendes, wissenschaftlich-künstlerisches Studium.

Das Schulfach Darstellendes Spiel als drittes künstlerisches Fach der gymnasialen Oberstufe neben Musik und Kunst wurde in Niedersachsen 1997 eingeführt. Damit ist Darstellendes Spiel in nunmehr zehn Bundesländern Unterrichtsfach in der Schule. Da Darstellendes Spiel wie Kunst und Musik ein wissenschaftlich-künstlerisches Fach ist, ist eine universitäre Ausbildung notwendige Voraussetzung. Durch die Vernetzung und Bündelung der Ressourcen der fünf niedersächsischen Hochschulen und die Kooperation mit Schulen und Theatern der Region entsteht ein innovatives und praxisnahes Studienangebot.

Studienziele und Studieninhalte

Das Studienfach Darstellendes Spiel vermittelt den Studierenden Kenntnisse und Fähigkeiten für die Lehrtätigkeit im Unterrichtsfach Darstellendes Spiel sowie für außerschulische Tätigkeitsfelder: Fachwissen in den Bereichen Theater, Performance und Kunst in Aktion, eigene künstlerische Praxis, Inszenierungsarbeit von der Materialauswahl über die Probenarbeit bis zur Abschlusspräsentation. Das Studium gliedert sich in Basis-, Aufbau-, und Erweiterungsmodule, die in unterschiedlicher Gewichtung und mit individueller Schwerpunktsetzung zur abschließenden Bachelorarbeit führen. Die Studieninhalte umfassen

- die praktischen Grundlagen des szenischen Gestaltens und dessen Präsentationsformen,
- Übungen und Fachwissen aus den Bereichen Neue Medien und populäre Kultur,
- Aufführungsanalyse und Ästhetik des Gegenwartstheaters,
- Theatergeschichte / Theatertheorie,
- Modelle und Methoden der Theaterpädagogik,
- Planung, Durchführung und Reflexion szenischer Prozesse und eigener künstlerischer Projekte.

Die Module werden in Lehrveranstaltungen unterschiedlicher Art angeboten: praktische Übungen, Exkursionen und Vorlesungen mit Kolloquien, Seminare mit fachdidaktischer Reflexion und künstlerische Projekte. Künstlerische, fachwissenschaftliche und fachdidaktische Lerninhalte und Methoden werden eng aufeinander bezogen. Das eigene künstlerische Experimentieren, die wissenschaftliche Reflexion und didaktische Überlegungen, wie die Vermittlung und der Transfer der Kunstformen Theater und Performance in die schulische Praxis ergänzen einander. Neben der künstlerischen und wissenschaftlichen Fachkompetenz steht der Erwerb weiterer Schlüsselkompetenzen im Vordergrund, welche die Kooperations- und Teamfähigkeit steigern und vermitteln, wie künstlerisch-szenische Prozesse initiiert werden können.

Zulassungsvoraussetzungen des Studiengangs

Für den BA-Studiengang stehen derzeit 25 Studienplätze zur Verfügung, für den Teilstudiengang als Erweiterungsprüfung 10. Die Zuweisung dieser Studienplätze an die Studienbewerber richtet sich ausschließlich nach der Rangfolge, die in der Zugangsprüfung erreicht wurde.

Es müssen Praxiserfahrungen theaterpraktischer / theaterpädagogischer Arbeit und eine besondere Eignung für diesen Studiengang durch Bestehen einer Zugangsprüfung nachgewiesen werden.

Bewerbungen

Bewerbungen sind zu richten an das Immatrikulationsamt der HBK Braunschweig. Das Bewerbungsformular ist im Internet unter www.hbk-bs.de/home/Infomaterial.html oder www.darstellendesspiel.uni-hannover.de zu finden.

Zu den Bewerbungsunterlagen gehören:

- für den BA-Studiengang und den grundständigen Teilstudiengang:**
eine beglaubigte Kopie des Abiturzeugnisses.
- für den Teilstudiengang als Erweiterungsprüfung:**
eine beglaubigte Kopie des Nachweises der bestandenen Zwischenprüfung als Abschluss des Grundstudiums in zwei Unterrichtsfächern bzw. soweit bereits erworben eine beglaubigte Fotokopie des Ersten Staatsexamens.

Zu den Bewerbungsunterlagen gehören weiterhin:

1. ein ausführlicher Lebenslauf, der auch Auskunft über theaterpraktische Vorkenntnisse gibt, sowie ein Lichtbild,
2. Dokumentationen ausgewählter theaterpraktischer / theaterpädagogischer Arbeiten (Spiel- und / oder Anleitungspraxis, z.B. Fotos, Programmhefte o. ä., Projektentwürfe, eigene szenisch zu realisierende Texte, Kritiken, VHS-Video-Ausschnitte von insgesamt 5 Minuten Länge),
3. eine Erklärung, dass der Bewerber / die Bewerberin wesentlich an den dokumentierten Arbeiten mitgewirkt hat.

Kombinationsmöglichkeiten

Darstellendes Spiel als Schulfach kann zurzeit ausschließlich mit den Unterrichtsfächern Deutsch, Englisch, Kunst (bzw. Kunstvermittlung) oder Musik (Letzteres an der Hochschule für Musik und Theater Hannover) kombiniert werden. Jedes dieser Fächer kann für sich ebenfalls zulassungsbeschränkt oder an Aufnahmeverfahren gebunden sein. Für außerschulische Arbeitsfelder sind auch andere Kombinationen möglich. Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an die unten aufgeführten Beratungsstellen bzw. die genannten Fachvertreterinnen und Fachvertreter.

Studierende, die den Zugang zu einem anschließenden Masterstudium anstreben, das auf den Erwerb der Lehrbefähigung für das Lehramt an Gymnasien qualifiziert, müssen im sogenannten Professionalisierungsbereich sowie hinsichtlich der abzuleistenden Praktika am Ende des Bachelor-Studiums spezielle Voraussetzungen nachweisen.

Zugangsprüfung

Auf der Grundlage der eingereichten Unterlagen entscheidet die Prüfungskommission, in der alle fünf am Studiengang beteiligten Hochschulen vertreten sind, über die Zulassung zur Zugangsprüfung. Die Zulassung kann nicht erfolgen, wenn die Kommission zu dem Ergebnis kommt, dass der Bewerber / die Bewerberin keine Aussicht hat, diese Prüfung zu bestehen.

Maßgeblich für die Feststellung der besonderen Eignung für diesen Studiengang ist der Gesamteindruck, der sich aus den Vorerfahrungen, dem im Feststellungsverfahren zum Ausdruck kommenden szenischen Verständnis, der Fähigkeit zur szenischen Realisation, der Ensemblefähigkeit sowie der Selbständigkeit und Originalität der Arbeit und der Fähigkeit zu deren Reflexion ergibt.

In einer Gesamtprüfung von ca. 30 Minuten sind folgende Leistungen nachzuweisen, die einzeln bewertet werden: Eine vorbereitete Einzelpräsentation mit Reflexion, eine gegebene Aufgabe zur szenischen Gruppenarbeit mit Reflexion und ein abschließendes Gespräch, dessen Inhalt sich auf den Verlauf der vorgeführten Leistungen bezieht. Gegenstand des Gesprächs können u. a. auch Fragen zur zeitgenössischen Theaterszene, zum Schultheater, zu Regiekonzeptionen und zur Theatergeschichte sein. Die Einladung zur Prüfung erfolgt schriftlich ca. zwei Wochen vor dem Prüfungstermin.

Zum Bestehen der Zugangsprüfung müssen mindestens 50 % der maximal erreichbaren Punkte erzielt werden. Entsprechend den erreichten Gesamtpunktzahlen der bestandenen Zugangsprüfungen wird eine Rangfolge gebildet, die über die Vergabe der zur Verfügung stehenden Studienplätze entscheidet.

Fachspezifische Anlage Darstellendes Spiel für die Prüfungsordnung des Zwei-Fächer-Bachelor-Studiengangs an der HBK Braunschweig

Das Lehrangebot des Faches Darstellendes Spiel wird gemeinsam von folgenden Hochschulen erbracht: Hochschule für Bildende Künste Braunschweig (HBK), TU Braunschweig (TU BS), Hochschulen für Musik und Theater Hannover (HMTHT), Leibniz Universität Hannover (LUH) und Stiftung Universität Hildesheim (U Hi).

Die Zuordnung von Lehrveranstaltungen regelt der Modulkatalog. Zur Vergabe der Leistungspunkte sind neben den bestandenen Prüfungsleistungen der Nachweis der Studienleistungen und die regelmäßige Teilnahme entsprechend der Studienordnung erforderlich. Grundsätzlich sind Studienleistungen nach Maßgabe der Studienordnung und der Veranstaltungsankündigungen zu erbringen. Die hier angegebenen Studienleistungen sind nicht abschließend und können auch durch andere ersetzt werden.

Module werden mit einer in der Spalte "Prüfungsleistungen" aufgeführten Modulprüfung abgeschlossen. Im Laufe des BA-Studiums können im Darstellenden Spiel bis zu zwei Modulprüfungen jeweils ein zweites Mal wiederholt werden. Ausgenommen davon ist das Modul "Bachelorarbeit", das nur einmal wiederholt werden kann.

1. Darstellendes Spiel als Erstes Fach (105 LP)

1.1 Pflichtmodule

Name des Moduls	Zugehörige Lehrveranstaltungen	Studienleistungen	Prüfungsleistungen ¹	Leistungspunkte		Workload
				summiert	einzel	
Modul Kunst in Aktion (Basismodul 1+2) Grundlagen des szenischen Spiels I/ Kunst in Aktion	BM 1.1 Übung Improvisation	Theaterpraktische Präsentation in zwei Lehrveranstaltungen	Theaterpraktische Präsentation (ca. 15 Min.) und Seminararbeit (ca. 5 Seiten) ²	15	4	120 Std.
	BM 1.2 Übung Körper und Bewegung				3	90 Std.
	BM 1.3 Übung Stimme und Sprechen				2	60 Std.
	BM 2.1 Übung Szenografie				3	90 Std.
	BM 2.2 Übung Textarbeit				3	90 Std.
Basismodul 3 Einführung in Theorie und Geschichte des Theaters	BM 3.1 Vorlesung oder Seminar Theatergeschichte	Referat und Seminararbeit oder Referat und Protokoll	Hausarbeit (ca. 10-15 Seiten) oder Klausur (ca. 120 Min)	9	3	90 Std.
	BM 3.2 Vorlesung oder Seminar Dramenanalyse				3	90 Std.
	BM 3.3 Vorlesung oder Seminar Aufführungsanalyse				3	90 Std.

¹ Soweit verschiedene Prüfungsleistungen alternativ aufgeführt sind, sind diese nach Wahl der Prüferin oder des Prüfers zu erbringen.

² Gewichtung: Präsentation 70 % und Seminararbeit 30 %. Gleiches gilt auch für alle folgenden Modulprüfungen, die aus einer theaterpraktischen Präsentation und einer Seminararbeit bestehen.

Name des Moduls	Zugehörige Lehrveranstaltungen	Studienleistungen	Prüfungsleistungen ³	Leistungspunkte		Workload
				summiert	einzel	
Basismodul 4 Einführung in die Theaterpädagogik	BM 4.1 Seminar Einführung in die Theaterpädagogik		Hausarbeit (ca. 10-15 Seiten) oder Klausur (ca. 120 Min.)	6	3	90 Std.
	BM 4.2 Übung Spielleitung	Theaterpraktische Präsentation			3	90 Std.
Basismodul 5 Exkursion	Tutorium zur Vorbereitung der Exkursion	Eine Studienleistung	Exkursionsbericht	5	2	60 Std.
	Exkursion (insgesamt 5 Tage)				3	45 Std.
Aufbaumodul Theorie und Geschichte des Theaters	AM 1 Übung Populäre Formen in Bildender Kunst, Musik und Tanz	Referat und Seminararbeit (ca. 5 Seiten) oder Referat und Protokoll	Hausarbeit (ca. 10-15 Seiten) oder Klausur (ca. 120 Minuten)	12	3	120 Std.
	AM 2 Vorlesung oder Seminar Theatertheorie				3	120 Std.
	AM 3 Vorlesung oder Seminar Drama der Moderne				3	120 Std.
	AM 4 Vorlesung oder Seminar Ästhetik des Gegenwartstheaters				3	120 Std.
Erweiterungsmodul 1 Projekt 1	EM 1 Projekt 1 (angeleitet)		Öffentliche Theaterpraktische Präsentation (ca. 15 Min.) mit schriftlicher Projektreflektion (s. Fußnote 2)	12	12 (18)*	360
Erweiterungsmodul 2 Projekt 2	EM 2 Projekt 2 (selbstständig, in der Regel bis max 5 Personen)		Theaterpraktische Präsentation (ca. 20-30 Min.) mit Dokumentation	9	9	270
Erweiterungsmodul 3: EM 3	Plenum			5		
Modul Bachelorarbeit	Kolloquium	Referat	Bachelorarbeit (30-35 Seiten)	10	8	240 Std.

³ Soweit verschiedene Prüfungsleistungen alternativ aufgeführt sind, sind diese nach Wahl der Prüferin oder des Prüfers zu erbringen.

* Wird das EM im Rahmen eines größeren Theaterprojekts absolviert, werden die LP entsprechend auf 18 erhöht. In diesem Fall entfällt WPM 1 oder WPM 2.

1.2 Wahlpflichtmodule ⁴

Name des Moduls	Zugehörige Lehrveranstaltungen	Studienleistungen	Prüfungsleistungen	Leistungspunkte		Workload
				summiert	einzel	
Wahlpflichtmodul 1 Szenografie und theatrale Mittel	WPM 1.1 Übung Szenische Medien	Protokoll oder theaterpraktische Präsentation in einer der Lehrveranstaltungen	Theaterpraktische Präsentation (ca. 15 Min.) und Seminararbeit (ca. 5 Seiten, s. Fußnote 2)	6	3	90Std.
	WPM 1.2 Übung Zeitgenössische szenische Darstellungsformen				3	90 Std.
	WPM 1.3 Seminar oder Übung Raum				3	90 Std.
	WPM 1.4 Seminar oder Übung Kostüm				3	90 Std.
	WPM 1.5 Übung Rhythmus und Szene				3	90 Std.
	WPM 1.6 Übung Musik und Szene					
Wahlpflichtmodul 2 Medien, Organisation und Technik	WPM 2.1 Vorlesung oder Seminar Projektplanung und -organisation szenischer Prozesse	Präsentation in einer der Lehrveranstaltungen	Hausarbeit (ca. 10-15 S.) oder Klausur (ca. 120 Min) oder Präsentation (ca. 15 Min.) und Seminararbeit (ca. 5 Seiten, s. Fußnote 2)	6	3	90 Std.
	WPM 2.2 Übung Planung, Organisation und Analyse einer szenischen Präsentation				3	90 Std.
	WPM 2.3 Übung / Seminar / Werkstattpraxis Veranstaltungstechnik				3	90 Std.
	WPM 2.4 Übung / künstlerische Praxis szenische Präsentationsformen mit neue Medien				3	90 Std.
Wahlpflichtmodul 3.1 Theaterpädagogik / Theatervermittlung	WPM 3.1.1 Seminar Exemplarische Vertiefung zur Geschichte der Theaterpädagogik	Referat oder Protokoll oder theaterpraktische Präsentation	Hausarbeit (ca. 10-15 S.) oder Klausur (ca. 120 Min.)	10	4	120 Std.
	WPM 3.1.2 Übung Analyse zeitgenössischer Projekte und Aufführungen				3	90 Std.
	WPM 3.1.3 Übung Konzeption und Durchführung selbständiger theaterpädagogischer Praxis				3	90 Std.

⁴ Aus den Wahlpflichtmodulen 1 und 2 müssen jeweils 2 Veranstaltungen gewählt werden. Studierende mit einem außerschulischen Schwerpunkt können entweder das Modul 3.1 oder das Modul 3.2 studieren. Für Studierende, die einen schulischen Schwerpunkt bzw. den Masterstudiengang für das Lehramt an Gymnasien anstreben, ist das Modul Fachdidaktik (WPM 3.2) Pflicht.

Name des Moduls	Zugehörige Lehrveranstaltungen	Studienleistungen	Prüfungsleistungen	Leistungspunkte		Workload
				summiert	einzel	
Wahlpflichtmodul 3.2	WPM 3.2.1 Übung Lernziele und Leistungskriterien	Referat oder Protokoll oder theaterpraktische Präsentation	Hausarbeit (ca. 10-15 S.) oder Klausur (ca. 120 Min.)	10	4	120 Std.
Fachdidaktik	WPM 3.2.2 Übung Unterrichtsentwürfe und Projektplanung				3	90 Std.
	WPM 3.2.3 Arbeitsweise und Selbstverständnis des Theaterlehrers				3	90 Std.

2. Darstellendes Spiel als Zweites Fach (45 LP)

2.1 Pflichtmodule

Name des Moduls	Zugehörige Lehrveranstaltungen	Studienleistungen	Prüfungsleistungen ⁵	Leistungspunkte		Workload
				summiert	einzel	
Modul Kunst in Aktion (Basismodul 1+2) Grundlagen des szenischen Spiels I/ Kunst in Aktion	BM 1.1 Übung Improvisation	Theaterpraktische Präsentation in zwei Lehrveranstaltungen	Theaterpraktische Präsentation (ca. 15 Min.) und Seminararbeit (ca. 5 Seiten) ⁶	15	4	120 Std.
	BM 1.2 Übung Körper und Bewegung				3	90 Std.
	BM 1.3 Übung Stimme und Sprechen				2	60 Std.
	BM 2.1 Übung Szenografie				3	90 Std.
	BM 2.2 Übung Textarbeit				3	90 Std.
Basismodul 3 Einführung in Theorie und Geschichte des Theaters	BM 3.1 Vorlesung oder Seminar Theatergeschichte	Referat und Seminararbeit (ca. 5 Seiten) oder Referat und Protokoll	Hausarbeit (ca. 10-15 Seiten) oder Klausur (ca. 120 Min)	9	3	90Std.
	BM 3.2 Vorlesung oder Seminar Dramenanalyse				3	90 Std.
	BM 3.3 Vorlesung oder Seminar Aufführungsanalyse				3	90 Std.
Basismodul 5 Exkursion	Tutorium zur Vorbereitung der Exkursion	Eine Studienleistung	Exkursionsbericht	5	2	60 Std.
	Exkursion (insgesamt 5 Tage)				3	45 Std.

⁵ Soweit verschiedene Prüfungsleistungen alternativ aufgeführt sind, sind diese nach Wahl der Prüferin oder des Prüfers zu erbringen.

⁶ Gewichtung: Präsentation 70 % und Seminararbeit 30 %. Gleiches gilt auch für alle folgenden Modulprüfungen, die aus einer theaterpraktischen Präsentation und einer Seminararbeit bestehen.

2.2 Wahlpflichtmodule⁷

Name des Moduls	Zugehörige Lehrveranstaltungen	Studienleistungen	Prüfungsleistungen	Leistungspunkte		Workload
				summiert	einzel	
Wahlpflichtmodul 1	WPM 1.1 Übung Szenische Medien	Protokoll oder theaterpraktische Präsentation in einer der Lehrveranstaltungen	Theaterpraktische Präsentation (ca. 15 Min.) und Seminararbeit (ca. 5 Seiten, s. Fußnote 6)	6	3	90Std.
	WPM 1.2 Übung Zeitgenössische szenische Darstellungsformen				3	90 Std.
	WPM 1.3 Seminar oder Übung Raum				3	90 Std.
	WPM 1.4 Seminar oder Übung Kostüm				3	90 Std.
	WPM 1.5 Übung Rhythmus und Szene				3	90 Std.
	WPM 1.6 Übung Musik und Szene					
Wahlpflichtmodul 2 Medien, Organisation und Technik	WPM 2.1 Vorlesung oder Seminar Projektplanung und -organisation szenischer Prozesse	Präsentation in einer der Lehrveranstaltungen	Hausarbeit (ca. 10-15 S.) oder Klausur (ca. 120 Min) oder Präsentation (ca. 15 Min.) und Seminararbeit (ca. 5 Seiten, s. Fußnote 6)	6	3	90 Std.
	WPM 2.2 Übung Planung, Organisation und Analyse einer szenischen Präsentation				3	90 Std.
	WPM 2.3 Übung / Seminar / Werkstattpraxis Veranstaltungstechnik				3	90 Std.
	WPM 2.4 Übung / künstlerische Praxis szenische Präsentationsformen mit neue Medien				3	90 Std.
Wahlpflichtmodul 3.1 Theaterpädagogik / Theatervermittlung	WPM 3.1.1 Seminar Exemplarische Vertiefung zur Geschichte der Theaterpädagogik	Referat oder Protokoll oder theaterpraktische Präsentation	Hausarbeit (ca. 10-15 S.) oder Klausur (ca. 120 Min.)	10	4	120 Std.
	WPM 3.1.2 Übung Analyse zeitgenössischer Projekte und Aufführungen				3	90 Std.
	WPM 3.1.3 Übung Konzeption und Durchführung selbständiger theaterpädagogischer Praxis				3	90 Std.
Wahlpflichtmodul 3.2 Fachdidaktik	WPM 3.2.1 Übung Lernziele und Leistungskriterien	Referat oder Protokoll oder theaterpraktische Präsentation	Hausarbeit (ca. 10-15 S.) oder Klausur (ca. 120 Min.)	10	4	120 Std.
	WPM 3.2.2 Übung Unterrichtsentwürfe und Projektplanung				3	90 Std.
	WPM 3.2.3 Arbeitsweise und Selbstverständnis des Theaterlehrers				3	90 Std.

⁷ Aus den Wahlpflichtmodulen 1 und 2 müssen jeweils 2 Veranstaltungen gewählt werden. Studierende mit einem außerschulischen Schwerpunkt können entweder das Modul 3.1 oder das Modul 3.2 studieren. Für Studierende, die einen schulischen Schwerpunkt bzw. den Masterstudiengang für das Lehramt an Gymnasien anstreben, ist das Modul Fachdidaktik (WPM 3.2) Pflicht.

Besonderheiten an der HBK:

- An der HBK werden die Basismodule 1 und 2 zusammengefasst zu dem Großmodul „Kunst in Aktion/ Grundlagen des Szenischen Spiels“.
- Das angeleitete **Projekt** EM 1 kann im Zusammenhang einer künstlerischen Klasse stattfinden. Wird das Projekt in der künstlerischen Klasse „Kunst in Aktion“ gewählt, wird es mit 18 credits gewichtet. Als Kompensation kann eines der Wahlpflichtmodule WPM 1 oder WPM 2 abgewählt werden.
- Im 3.-5. Semester ist die Teilnahme am Modul „Plenum“ Pflicht. Dieses Modul wird nicht benotet.

Name des Moduls	Zugehörige Lehrveranstaltung	SWS	Studienleistungen	Prüfungsleistungen ⁸	Kreditpunkte		Workload	Verantw. Hochschule
					gesamt	einzel		
Modul Kunst in Aktion (BA 1+2) Grundlagen des szenischen Spiels / Kunst in Aktion	Künstlerische Praxis	2	Theaterpraktische Präsentation	Theaterpraktische Präsentation (ca. 15 Min.) und Seminararbeit	15	6	180 Std.	HBK
	Künstlerische Praxis	2				2	60 Std.	
	Künstlerische Praxis	2				2	60 Std.	
	Übung szenische Grundlagen mit verschiedenen Schwerpunkten	4				2	60 Std.	
	Plenum	2-3				3	90 Std.	
Erweiterungsmodul 1/ (EM 1b) Projekt Kunst in Aktion	Projektbegleitendes Seminar	2	Protokoll	Theaterpraktische Präsentation (ca. 15 Min.) mit schriftlicher Projektreflektion	18	6	180 Std.	HBK
	Projekt					12	360 Std.	
Erweiterungsmodul 3 (EM 3)	Plenum	3	Theaterpraktische Präsentation	-	5	5	120 Std.	HBK

- Studierende im Hauptfach Darstellendes Spiel belegen Module im Umfang von 105 credits inkl. BA-Arbeit.
- Studierende im Nebenfach Darstellendes Spiel belegen Module im Umfang von 45 credits
- Aufgrund anderer Vorgaben insbesondere bezüglich der Praktika ergeben sich abweichende Vorgaben für den Minor-Studiengang: In Braunschweig wird das Aufbaumodul 1 erst im Masterstudiengang absolviert. Für die Wahlpflichtmodule ergibt sich folgende Änderung gegenüber Hannover. Es werden zwei WPM im Bachelor studiert. Eines davon kann frei gewählt werden. Als zweites muss das WPM 3 gewählt werden. Für Studierende, die die Gymnasiallehrerlaufbahn anstreben, ist das WPM 3.2 (Fachdidaktik) obligatorisch.

⁸ Soweit verschiedene Prüfungsleistungen alternativ aufgeführt sind, sind diese nach Wahl der Prüferin oder des Prüfers zu erbringen.

Fachspezifische Anlage Darstellendes Spiel für die Prüfungsordnung des Master of Education-Studiengangs an der HBK Braunschweig
--

Zur Vergabe der erforderlichen Gesamtzahl an Leistungspunkten für ein Modul sind alle nachfolgend aufgeführten Prüfungs- und Studienleistungen nachzuweisen.

Sofern verschiedene Formen von Prüfungsleistungen möglich sind, wird die Prüfungsleistung für das Modul in Absprache zwischen den zu Prüfenden und den Lehrenden festgelegt. Sofern nicht festgelegt ist, in welcher Lehrveranstaltung des Moduls eine Prüfungsleistung erbracht werden muss, wird dies gleichfalls in Absprache zwischen Lehrenden und zu Prüfenden festgelegt. Im Verlauf des Studiums sollen sowohl mündliche als auch schriftliche Prüfungsleistungen erbracht werden.

Die Zuordnung der Lehrveranstaltungen zu den Modulen ist im aktuellen Lehrveranstaltungsverzeichnis ausgewiesen.

Wiederholungsprüfungen nach § 11 finden als mündliche Prüfungen (ca. 20 Minuten) statt, ausgenommen davon ist das Modul Masterarbeit. Es kann insgesamt eine nicht bestandene Wiederholungsprüfung auch ein zweites Mal wiederholt werden. Ausgenommen davon ist das Modul Masterarbeit.

1. Darstellendes Spiel als erstes Fach (15 LP)

Absolventinnen und Absolventen, die Darstellendes Spiel im Bachelorstudium als erstes Fach (Major-Fach) studiert haben, studieren dieses Fach im Masterstudium weiterhin als erstes Fach, aber als Minor-Fach.

1.1 Pflichtmodule:

Name des Moduls	Zugehörige Lehrveranstaltungen	Studienleistungen	Prüfungsleistungen und**	Leistungspunkte	Workload
Mastermodul 1 (MM1) Gegenwartstheater und Theaterpädagogik	1.1 Theorie d. Gegenwartstheaters	1 Studienleistung in der Lehrveranstaltung, in der keine Prüfungsleistung absolviert wird	Hausarbeit (ca. 15 Seiten) oder Klausur (ca. 120 Min.)	6	180 Std.
	1.2 Gegenwartstheater im theaterpädagogischen Kontext *)				
Mastermodul 2 (MM2)*** Theaterdiskurse – Interkulturelles Theater sowie Theater und Gender	2.1 Das Gegenwartstheater im kulturellen Prozess	1 Studienleistung in der Lehrveranstaltung, in der keine Prüfungsleistung absolviert wird	Hausarbeit (ca. 15 Seiten) oder Klausur (ca. 120 Min)***	6	180 Std.
	2.2 Interkulturelles Theater oder 2.3 Theater und Gender				
Fachpraktikum	Vorbereitendes Seminar	1 Studienleistung	Praktikumsbericht (ca. 5000 Wörter)	9	
	Fachpraktikum (4 Wochen)				
Fachpraktisches Experiment	Fachpraktische Lehrveranstaltung nach Wahl (muss sich von der praxisbasierten Prüfungsleistung im EM 2 unterscheiden)	Planung und Durchführung einer Lehrveranstaltungseinheit mit schriftlicher Dokumentation (5-8 Seiten)		3	90 Std

*) Diese Lehrveranstaltungen können auch einen Praxisbezug beinhalten, der eine praxisbasierte Prüfungsleistung ermöglicht.

***) In einem der beiden Mastermodule muss eine Hausarbeit geschrieben werden.

****) Im MM 2 sind zwei von drei Lehrveranstaltungen obligatorisch.

2. Darstellendes Spiel als zweites Fach (45 LP)

Absolventinnen und Absolventen, die Darstellendes Spiel im Bachelorstudium als zweites Fach (Minor-Fach) studiert haben, studieren dieses Fach im Masterstudium weiterhin als zweites Fach, aber als Major-Fach.

2.1 Pflichtmodule:

Name des Moduls	Zugehörige Lehrveranstaltungen	Studienleistungen	Prüfungsleistungen** und ****	Leistungspunkte		Workload
				summiert	einzel	
Basismodul 4 Einführung in die Theaterpädagogik	BM 4.1 Seminar Einführung in die Theaterpädagogik		Hausarbeit (ca. 15 Seiten) oder Klausur (ca. 120 Min.)	6	3	90 Std.
	BM 4.2 Übung Spielleitung	Theaterpraktische Präsentation			3	90 Std.
Aufbaumodul Theorie und Geschichte des Theaters	AM 1 Übung Populäre Formen in Bildender Kunst, Musik und Tanz	Referat und Seminararbeit oder Referat und Protokoll	Hausarbeit (ca. 15 Seiten) oder Klausur (ca. 120 Minuten)	12	3	120 Std.
	AM 2 Vorlesung oder Seminar Theatertheorie				3	120 Std.
	AM 3 Vorlesung oder Seminar Drama der Moderne				3	120 Std.
	AM 4 Vorlesung oder Seminar Ästhetik des Gegenwartstheaters				3	120 Std.
Mastermodul 1 (MM1) Gegenwartstheater und Theaterpädagogik	1.1 Theorie d. Gegenwartstheaters	1 Studienleistung in der Lehrveranstaltung, in der keine Prüfungsleistung absolviert wird	Hausarbeit (ca. 15 Seiten) oder Klausur (ca. 120 Min.)	6		180 Std.
	1.2 Gegenwartstheater im theaterpädagogischen Kontext *)					
Mastermodul 2*** (MM2) Theaterdiskurse – Interkulturelles Theater sowie Theater und Gender	2.1 Das Gegenwartstheater im kulturellen Prozess	1 Studienleistung in der Lehrveranstaltung, in der keine Prüfungsleistung absolviert wird	Hausarbeit (ca. 15 Seiten) oder Klausur (ca 120 Min)***	6		180 Std.
	2.2 Interkulturelles Theater oder					
	2.3 Theater und Gender					
Fachpraktikum	Vorbereitendes Seminar	1 Studienleistung	Praktikumsbericht (ca. 5000 Wörter)	9		270 Std
	Fachpraktikum (4 Wochen)					
Erweiterungs-Modul 2 Projekt 2	EM 2 Projekt 2 (selbstständig, in der Regel bis max. 5 Personen)		Öffentliche Theaterpraktische Präsentation (ca. 20-30 Min.) mit Dokumentation	9		270 Std

****Soweit verschiedene Prüfungsleistungen alternativ aufgeführt sind, sind diese nach Wahl der Prüferin oder des Prüfers zu erbringen

2.2 Wahlpflichtmodule

Es sind zwei Lehrveranstaltungen aus dem WPM abzuleisten, das im Bachelorstudiengang noch nicht belegt wurde.

Name des Moduls	Zugehörige Lehrveranstaltungen	Studienleistungen	Prüfungsleistungen	Leistungspunkte		Workload
				summiert	einzel	
Wahlpflichtmodul 1 Szenografie und theatrale Mittel	WPM 1.1 Übung Szenische Medien	Protokoll oder theaterpraktische Präsentation in einer der Lehrveranstaltungen	Theaterpraktische Präsentation (ca. 15 Min.) und Seminararbeit (ca. 5 Seiten, Gewichtung: 70% Präsentation, 30 % Seminararbeit)	6	3	90Std.
	WPM 1.2 Übung Zeitgenössische szenische Darstellungsformen				3	90 Std.
	WPM 1.3 Seminar oder Übung Raum				3	90 Std.
	WPM 1.4 Seminar oder Übung Kostüm				3	90 Std.
	WPM 1.5 Übung Rhythmus und Szene				3	90 Std.
	WPM 1.6 Übung Musik und Szene					
Wahlpflichtmodul 2 Medien, Organisation und Technik	WPM 2.1 Vorlesung oder Seminar Projektplanung und –organisation szenischer Prozesse	Präsentation in einer der Lehrveranstaltungen	Hausarbeit (ca. 15 S.) oder Klausur (ca. 120 Min) oder Präsentation (ca. 15 Min.) und Seminararbeit (ca. 5 Seiten, Gewichtung: 70% Präsentation, 30 % Seminararbeit)	6	3	90 Std.
	WPM 2.2 Übung Planung, Organisation und Analyse einer szenischen Präsentation				3	90 Std.
	WPM 2.3 Übung / Seminar / Werkstattpraxis Veranstaltungstechnik				3	90 Std.
	WPM 2.4 Übung / künstlerische Praxis szenische Präsentationsformen mit neue Medien				3	90 Std.

4. Modul Masterarbeit (24 LP)

Die Masterarbeit kann in einem der beiden Unterrichtsfächer geschrieben werden.

Name des Moduls	Zugehörige Lehrveranstaltungen	Prüfungsleistungen	Leistungspunkte	Workload
Masterarbeit	Im Fach Darstellendes Spiel wird eine vorbereitende oder begleitende Veranstaltung angeboten. Voraussetzung für die Zulassung: 120 LP	Masterarbeit und mündliche Prüfung	19 + 5	720 Std.

Fachspezifische Anlage Darstellendes Spiel für die Prüfungsordnung des Fächerübergreifenden Bachelor-Studiengangs an der Leibniz Universität Hannover

Das Lehrangebot des Faches Darstellendes Spiel wird gemeinsam von folgenden Hochschulen erbracht: Hochschule für Bildende Künste Braunschweig (HBK), TU Braunschweig (TU BS), Hochschulen für Musik und Theater Hannover (HMTH), Leibniz Universität Hannover (LUH) und Stiftung Universität Hildesheim (U Hi).

Die Zuordnung von Lehrveranstaltungen regelt die Fachspezifische Anlage der jeweiligen Prüfungsordnung (PO). Modulhalte werden im Modulkatalog näher beschrieben. Zur Vergabe der Leistungspunkte sind neben den bestandenen Prüfungsleistungen der Nachweis der Studienleistungen und die regelmäßige Teilnahme entsprechend der Prüfungsordnung erforderlich. Grundsätzlich sind Studienleistungen nach Maßgabe der Prüfungsordnung zu erbringen und werden zu Beginn der Lehrveranstaltung spezifiziert. Module werden mit einer in der Spalte "Prüfungsleistungen" aufgeführten Modulprüfung abgeschlossen. Im Laufe des **BA-Studiums** können im Darstellenden Spiel bis zu zwei Modulprüfungen jeweils ein zweites Mal wiederholt werden. Ausgenommen davon ist das Modul "Bachelorarbeit", das nur einmal wiederholt werden kann.

1. Darstellendes Spiel als Erstfach (90-106 LP)

Studierende mit schulischem Schwerpunkt müssen 90 LP erbringen, Studierende mit außerschulischem Schwerpunkt müssen 90-106 LP nachweisen.

1.1. Pflichtmodule

Name des Moduls	Zugehörige Lehrveranstaltungen	Studienleistungen	Prüfungsleistungen ⁹	Leistungspunkte	Workload
Basismodul 1 (BM 1) Grundlagen des szenischen Spiels I	BM 1.1 Übung Improvisation	Theaterpraktische Präsentation in zwei Veranstaltungen	Theaterpraktische Präsentation (15 Min.) und Seminararbeit (Gewichtung Präsentation 70% u. Seminararbeit 30%)	9	270 Std.
	BM 1.2 Übung Körper und Bewegung				
	BM 1.3 Übung Stimme und sprechen				
Basismodul 2 (BM 2) Grundlagen des szenischen Spiels II	BM 2.1 Übung Szenographie	1 Theaterpraktische Präsentation	Theaterpraktische Präsentation (15 Min.) und Seminararbeit (Gewichtung Präsentation 70% u. Seminararbeit 30%)	6	180 Std.
	BM 2.2 Übung Textarbeit				
Basismodul 3 (BM 3) Einführung in Theorie und Geschichte des Theaters	BM 3.1 Vorlesung oder Seminar Theatergeschichte	Referat und Seminararbeit oder Referat und Protokoll	Hausarbeit (10-15 Seiten) oder Klausur (ca. 120 Min)	9	270 Std.
	BM 3.2 Vorlesung oder Seminar Dramenanalyse				
	BM 3.3 Vorlesung oder Seminar Aufführungsanalyse				

⁹ Soweit verschiedene Prüfungsleistungen alternativ aufgeführt sind, sind diese nach Wahl der Prüferin oder des Prüfers zu erbringen. Die Dozentin/der Dozent teilt diese zu Beginn der Veranstaltung den Studierenden mit.

Name des Moduls	Zugehörige Lehrveranstaltungen	Studienleistungen	Prüfungsleistungen	Leistungspunkte	Workload
Basismodul 4 (BM 4)	BM 4.1 Seminar Einführung in die Theaterpädagogik	1 Studienleistung	Hausarbeit (10-15 Seiten) oder Klausur (ca. 120 Min.)	6	180 Std.
Einführung in die Theaterpädagogik	BM 4.2 Übung Spielleitung	Theaterpraktische Präsentation			
Basismodul 5 (BM 5) Exkursion	Tutorium zur Vorbereitung der Exkursion		Exkursionsbericht	5	150 Std.
	Exkursion (insgesamt 5 Tage)				
Aufbaumodul (AM) Theorie und Geschichte des Theaters	AM 1 Übung Populäre Formen in Bildender Kunst, Musik und Tanz	Referat und Seminararbeit oder Referat und Protokoll	Hausarbeit (10-15 Seiten) oder Klausur (ca. 120 Minuten)	12	360 Std.
	AM 2 Vorlesung oder Seminar Theatertheorie				
	AM 3 Vorlesung oder Seminar Drama der Moderne				
	AM 4 Vorlesung oder Seminar Ästhetik des Gegenwartstheaters				
Erweiterungs-Modul 2 (EM 2) Projekt 2	EM 2 Projekt 2 (selbständig, in der Regel bis max 5 Personen)		Öffentliche theaterpraktische Präsentation (in Form einer Gruppenprüfung bis zu max. 5 Personen) mit Dokumentation (Gewichtung: Präsentation 70% und Dokumentation 30%)	9	270
Modul Bachelorarbeit	Kolloquium		Bachelorarbeit (30-35 Seiten)	10	300 Std.

1.2 Wahlpflichtmodule

Das Erweiterungsmodul 1 muss von allen Studierenden belegt werden. Es kann von Studierenden optional als Projekt im Umfang von 12 LP (EM 1.1) oder als erweitertes Projekt im Umfang von 18 LP (EM 1.2) ausgewählt werden. Wird EM 1.1 belegt, müssen WPM 1 und WPM mit jeweils 2 Veranstaltungen (insg. 6 LP pro Modul) gewählt werden. Wird das erweiterte Modul EM 1.2 gewählt, muss entweder WPM 1 oder WPM 2 (im Umfang von 6 LP) belegt werden.

Darüber hinaus muss ein weiteres Modul im Umfang von 10 LP gewählt werden:

Für Studierende, die einen **schulischen Schwerpunkt** anstreben, ist das Modul Fachdidaktik (WPM 3.2) Pflicht. Studierende mit einem **außerschulischen Schwerpunkt** können das Wahlpflichtmodul 3.1 oder 3.2 studieren.

Name des Moduls	Zugehörige Lehrveranstaltungen	Studienleistungen	Prüfungsleistungen	Leistungspunkte	Workload
Erweiterungs-Modul 1.1 (EM 1.1) Projekt 1	EM 1 Projekt 1 (angeleitet)		Öffentliche theaterpraktische Präsentation (15 Min.) mit Dokumentation (Gewichtung: Präsentation 70% und Dokumentation 30%)	12	360 Std.

Erweiterungsmodul 1.2 (EM 1.2) Projekt 1	EM 1 Projekt 1 (angeleitet)		Öffentliche theaterpraktische Präsentation (15 Min.) mit Dokumentation (Gewichtung: Präsentation 70% und Dokumentation 30%)	18	550 Std.
Wahlpflichtmodul 1 (WPM 1) Szenografie und theatrale Mittel	2 Veranstaltungen aus: WPM 1.1 Übung Szenische Medien <i>oder</i> WPM 1.2 Übung Zeitgenössische szenische Darstellungsformen <i>oder</i> WPM 1.3 Seminar oder Übung Raum <i>oder</i> WPM 1.4 Seminar oder Übung Kostüm <i>oder</i> WPM 1.5 Übung Rhythmus und Szene <i>oder</i> WPM 1.6 Übung Musik und Szene	Protokoll und theaterpraktische Präsentation in einer der gewählten Veranstaltungen	Theaterpraktische Präsentation und Seminararbeit (Gewichtung Präsentation 70% u. Seminararbeit 30%)	6	180Std.
Wahlpflichtmodul 2 (WPM 2) Medien, Organisation und Technik	2 Veranstaltungen aus: WPM 2.1 Vorlesung oder Seminar Projektplanung und –organisation szenischer Prozesse <i>oder</i> WPM 2.2 Übung Planung, Organisation und Analyse einer szenischen Präsentation <i>oder</i> WPM 2.3 Übung / Seminar / Werkstattpraxis Veranstaltungstechnik <i>oder</i> WPM 2.4 Übung / künstlerische Praxis szenische Präsentationsformen mit neuen Medien	1 Präsentation	Hausarbeit (10-15 S.) oder Klausur (ca. 120 Min.) und Seminararbeit (Gewichtung Präsentation 70% u. Seminararbeit 30%)	6	180Std.
Wahlpflichtmodul 3.1 (WPM 3.1) Theaterpädagogik / Theatervermittlung	WPM 3.1.1 Seminar Exemplarische Vertiefung zur Geschichte der Theaterpädagogik WPM 3.1.2 Übung Analyse zeitgenössischer Projekte und Aufführungen WPM 3.1.3 Übung Konzeption und Durchführung selbständiger theaterpädagogischer Praxis	2 theaterpraktische Präsentationen <i>oder</i> 1 theaterpraktische Präsentation und Referat <i>oder</i> 1 theaterpraktische Präsentation und Protokoll	Hausarbeit (10-15 S.) oder Klausur (ca. 120 Min.)	10	300 Std.
Wahlpflichtmodul 3.2 (WPM 3.2) Fachdidaktik	WPM 3.2.1 Übung Lernziele und Leistungskriterien WPM 3.2.2 Übung Unterrichtsentwürfe und Projektplanung WPM 3.2.3 Arbeitsweise und Selbstverständnis des Theaterlehrers	Referat, Protokoll oder theaterpraktische Präsentation	Hausarbeit (10-15 S.) oder Klausur (ca. 120 Min.)	10	300 Std.

Außerschulischer Schwerpunkt

Studierende mit einem außerschulischen Schwerpunkt können zusätzlich zwei bisher noch nicht in WPM 1 oder WPM 2 belegte Veranstaltungen (im Umfang von 6 LP) aus WPM 4 oder WPM 5 belegen.

Name des Moduls	Zugehörige Lehrveranstaltungen	Studienleistungen	Prüfungsleistungen	Leistungspunkte	Workload
Wahlpflichtmodul 4 (WPM 4) Szenografie und theatrale Mittel	2 Veranstaltungen, die noch nicht in WPM 1 gewählt wurden: WPM 4.1 Übung Szenische Medien <i>oder</i> WPM 4.2 Übung Zeitgenössische szenische Darstellungsformen <i>oder</i> WPM 4.3 Seminar oder Übung Raum <i>oder</i> WPM 4.4 Seminar oder Übung Kostüm <i>oder</i> WPM 4.5 Übung Rhythmus und Szene <i>oder</i> WPM 4.6 Übung Musik und Szene	Protokoll und theaterpraktische Präsentation in einer der gewählten Veranstaltungen	Theaterpraktische Präsentation und Seminararbeit (Gewichtung Präsentation 70% u. Seminararbeit 30%)	6	180Std.
Wahlpflichtmodul 5 (WPM 5) Medien, Organisation und Technik	2 Veranstaltungen, die noch nicht in WPM 2 gewählt wurden: WPM 5.1 Vorlesung oder Seminar Projektplanung und –organisation szenischer Prozesse <i>oder</i> WPM 5.2 Übung Planung, Organisation und Analyse einer szenischen Präsentation <i>oder</i> WPM 5.3 Übung / Seminar / Werkstattpraxis Veranstaltungstechnik <i>oder</i> WPM 5.4 Übung / künstlerische Praxis szenische Präsentationsformen mit neuen Medien	1 Präsentation	Hausarbeit (10-15 S.) oder Klausur (ca. 120 Min) oder Präsentation (ca. 15 Min.) und Seminararbeit (Gewichtung Präsentation 70% u. Seminararbeit 30%)	6	180Std.

2. Darstellendes Spiel als Zweitfach (50-66 LP)

2.1 Pflichtmodule

Name des Moduls	Zugehörige Lehrveranstaltungen	Studienleistungen	Prüfungsleistungen	Leistungspunkte	Workload
Basismodul 1 (BM 1) Grundlagen des szenischen Spiels I	BM 1.1 Übung Improvisation BM 1.2 Übung Körper und Bewegung BM 1.3 Übung Stimme und sprechen	Theaterpraktische Präsentation in zwei Veranstaltungen	Theaterpraktische Präsentation (15 Min.) und Seminararbeit (Gewichtung Präsentation 70% u. Seminararbeit 30%)	9	270 Std.

Basismodul 2 (BM 2) Grundlagen des szenischen Spiels II	BM 2.1 Übung Szenographie	1 Theater- praktische Präsentation	Theaterpraktische Präsentation (15 Min.) und Seminararbeit (Gewichtung Präsentation 70% u. Seminararbeit 30%)	6	180 Std.
	BM 2.2 Übung Textarbeit				
Basismodul 3 (BM 3) Einführung in Theorie und Geschichte des Theaters	BM 3.1 Vorlesung oder Seminar Theatergeschichte	Referat und Seminararbeit <i>oder</i> Referat und Protokoll	Hausarbeit (10-15 Seiten) oder Klausur (ca. 120 Min)	9	270 Std.
	BM 3.2 Vorlesung oder Seminar Dramenanalyse				
	BM 3.3 Vorlesung oder Seminar Aufführungsanalyse				
Basismodul 5 (BM 5) Exkursion	Tutorium zur Vorbereitung der Exkursion		Exkursionsbericht	5	150 Std.
	Exkursion (insgesamt 5 Tage)				
Erweiterungs- Modul 1 (EM 1) Projekt 2	EM 1 Projekt 1 (angeleitet) Projekt 2		Öffentliche theater- praktische Präsen- tation (in Form einer Gruppenprüfung bis zu max. 5 Personen) mit Dokumentation (Gewichtung: Präsentation 70% und Dokumentation 30%)	12	360

2.2 Wahlpflichtmodule

Alle Studierende belegen entweder WPM 1 oder WPM 2 und besuchen in dem gewählten WPM drei Lehrveranstaltungen.

Für Studierende, die einen schulischen Schwerpunkt anstreben, ist das Modul Fachdidaktik (WPM 3.2) Pflicht.

Studierende mit einem außerschulischen Schwerpunkt können WPM 3.1 oder WPM 3.2 studieren.

Name des Moduls	Zugehörige Lehrveranstaltungen	Studienleistungen	Prüfungsleistungen	Leistungs- punkte	Work- load
Wahlpflichtmodul 1 (WPM 1) Szenografie und theatrale Mittel	3 Veranstaltungen aus: WPM 1.1 Übung Szenische Medien <i>oder</i>	Protokoll und theaterpraktische Präsentation in einer der gewählten Veranstaltungen	Theaterpraktische Präsentation und Seminararbeit (Gewichtung Präsentation 70% u. Seminararbeit 30%)	9	270Std.
	WPM 1.2 Übung Zeitgenössische szenische Darstellungsformen <i>oder</i>				
	WPM 1.3 Seminar oder Übung Raum <i>oder</i>				
	WPM 1.4 Seminar oder Übung Kostüm <i>oder</i>				
	WPM 1.5 Übung Rhythmus und Szene <i>oder</i>				
	WPM 1.6 Übung Musik und Szene				
Wahlpflichtmodul 2 (WPM 2) Medien, Organisation und Technik	3 Veranstaltungen aus: WPM 2.1 Vorlesung oder Seminar Projektplanung und –organisation szenischer Prozesse <i>oder</i>	1 Präsentation	Hausarbeit (10-15 S.) oder Klausur (ca. 120 Min) oder Präsentation (ca. 15 Min.) und Seminararbeit (Gewichtung Präsentation 70% u.	9	270Std.

	WPM 2.2 Übung Planung, Organisation und Analyse einer szenischen Präsentation <i>oder</i>		Seminararbeit 30%)		
	WPM 2.3 Übung / Seminar / Werkstattpraxis Veranstaltungstechnik <i>oder</i>				
	WPM 2.4 Übung / künstlerische Praxis szenische Präsentationsformen mit neue Medien				
Wahlpflichtmodul 3.1 (WPM 3.1) Theaterpädagogik / Theatervermittlung	WPM 3.1.1 Seminar Exemplarische Vertiefung zur Geschichte der Theaterpädagogik	2 theaterpraktische Präsentationen <i>oder</i> 1 theaterpraktische Präsentation und Referat <i>oder</i> 1 theaterpraktische Präsentation und Protokoll	Hausarbeit (10-15 S.) oder Klausur (ca. 120 Min.)	10	300 Std.
	WPM 3.1.2 Übung Analyse zeitgenössischer Projekte und Aufführungen				
	WPM 3.1.3 Übung Konzeption und Durchführung selbständiger theaterpädagogischer Praxis				
Wahlpflichtmodul 3.2 (WPM 3.2) Fachdidaktik	WPM 3.2.1 Übung Lernziele und Leistungskriterien	Referat, Protokoll oder theaterpraktische Präsentation	Hausarbeit (10-15 S.) oder Klausur (ca. 120 Min.)	10	300 Std.
	WPM 3.2.2 Übung Unterrichtsentwürfe und Projektplanung				
	WPM 3.2.3 Arbeitsweise und Selbstverständnis des Theaterlehrers				

Außerschulischer Schwerpunkt

Studierende mit einem außerschulischen Schwerpunkt können zusätzlich zwei bisher noch nicht in WPM 1 oder WPM 2 belegte Veranstaltungen (im Umfang von 6 LP) aus WPM 4 belegen.

Name des Moduls	Zugehörige Lehrveranstaltungen	Studienleistungen	Prüfungsleistungen	Leistungspunkte	Workload
Wahlpflichtmodul 4 (WPM 4) Szenografie und theatrale Mittel	2 Veranstaltungen, die noch nicht in WPM 1 gewählt wurden: WPM 4.1 Übung Szenische Medien <i>oder</i>	Protokoll und theaterpraktische Präsentation in einer der gewählten Veranstaltungen	Theaterpraktische Präsentation und Seminararbeit (Gewichtung Präsentation 70% u. Seminararbeit 30%)	6	180Std.
	WPM 4.2 Übung Zeitgenössische szenische Darstellungsformen <i>oder</i>				
	WPM 4.3 Seminar oder Übung Raum <i>oder</i>				
	WPM 4.4 Seminar oder Übung Kostüm <i>oder</i>				
	WPM 4.5 Übung Rhythmus und Szene <i>oder</i>				
	WPM 4.6 Übung Musik und Szene				

Fachspezifische Anlage Darstellendes Spiel für den Masterstudiengang Master of Education an der Leibniz Universität Hannover

Zur Vergabe der erforderlichen Gesamtzahl an Leistungspunkten für ein Modul sind alle nachfolgend aufgeführten Prüfungs- und Studienleistungen nachzuweisen.

Sofern verschiedene Formen von Prüfungsleistungen möglich sind, wird die Prüfungsleistung für das Modul in Absprache zwischen den zu Prüfenden und den Lehrenden festgelegt. Sofern nicht festgelegt ist, in welcher Lehrveranstaltung des Moduls eine Prüfungsleistung erbracht werden muss, wird dies gleichfalls in Absprache zwischen Lehrenden und zu Prüfenden festgelegt.

Die Zuordnung der Lehrveranstaltungen zu den Modulen ist im aktuellen Lehrveranstaltungsverzeichnis ausgewiesen.

Wiederholungsprüfungen können zweimal stattfinden. Ausgenommen davon ist das Modul Masterarbeit.

Im Verlauf des Studiums sollen sowohl mündliche als auch schriftliche Prüfungsleistungen erbracht werden.

1. Darstellendes Spiel als Erstfach (20 LP an der LUH und als Zweifach (45 LP an der LUH)

Absolventinnen und Absolventen, die Darstellendes Spiel im Bachelorstudium als Erstfach (Major-Fach) studiert haben, studieren dieses Fach im Masterstudium weiterhin als Erstfach; das Zweifach der Bachelorphase bleibt auch im Master LG das Zweifach.

1. Darstellendes Spiel als Erstfach (LUH Prüfungsordnung)

1.1: Pflichtmodule

Die Lehrveranstaltungen MM1 oder MM2 können einen Praxisbezug beinhalten, der eine Praxis basierte Prüfung ermöglicht. In einem der beiden Module muss eine Hausarbeit geschrieben werden.

Modul	Lehrveranstaltungen	Semester	Voraussetzungen für die Zulassung	Studienleistung	Prüfungsleistung	Leistungspunkte
Mastermodul 1 (MM1) Gegenwartstheater und Theaterpädagogik	MM 1.1 Gegenwartstheater im theaterpädagogischen Kontext	1.-3.		1 Studienleistung	H 15 <i>oder</i> K 120	4
	MM 1.2 Theorie des Gegenwartstheaters					
Mastermodul 2 (MM2) Theaterdiskurse	MM 2.1 Gegenwartstheater im kulturellen Prozess	1.-3.		1 Studienleistung	H 15 <i>oder</i> K 120	4
	MM 2.2 Interkulturelles Theater <i>oder</i>					
	MM 2.3 Theater und Gender					
Fachpraktikum	Vorbereitendes Seminar	1.-3.		1 Studienleistung	Praktikumsbericht (5.000 Wörter)	7
	Fachpraktikum (5 Wochen)					
Fachpraktisches Experiment	1 Fachpraktische Lehrveranstaltung nach Wahl	1.-3.		1 Studienleistung	Planung und Durchführung einer Lehrveranstaltungseinheit mit schriftlicher Dokumentation (5-8 Seiten)	5

1.2: Wahlpflichtmodule

Entfällt

3. Darstellendes Spiel als Zweitfach (LUH Prüfungsordnung)

2.1: Pflichtmodule

Die Lehrveranstaltungen MM1 oder MM2 können einen Praxisbezug beinhalten, der eine Praxis basierte Prüfung ermöglicht. In einem der beiden Module muss eine Hausarbeit geschrieben werden.

Modul	Lehrveranstaltungen	Semester	Voraussetzungen für die Zulassung	Studienleistung	Prüfungsleistung	Leistungspunkte
Basismodul 4 (BM 4) Einführung in die Theaterpädagogik	BM 4.1 Seminar Einführung in die Theaterpädagogik	1.-3.		1 Studienleistung	H 15 oder K 120	6
	BM 4.2 Übung Spielleitung			Theaterpraktische Präsentation		
Aufbaumodul (AM) Theorie und Geschichte des Theaters	3 Veranstaltungen aus: AM 1 Übung populäre Formen in Bildender Kunst, Musik und Tanz oder AM 2 Vorlesung oder Seminar Theatertheorie oder AM 3 Vorlesung oder Seminar Drama der Moderne oder AM 4 Vorlesung oder Seminar Ästhetik des Gegenwartstheaters	1.-3.		Referat und Seminararbeit oder Referat und Protokoll	H 15 oder K 120	9
Mastermodul 1 (MM1) Gegenwartstheater und Theaterpädagogik	MM 1.1 Gegenwartstheater im theaterpädagogischen Kontext MM 1.2 Theorie des Gegenwartstheaters	1.-3.		1 Studienleistung	H 15 oder K 120	4
Mastermodul 2 (MM2) Theaterdiskurse	MM 2.1 Gegenwartstheater im kulturellen Prozess MM 2.2 Interkulturelles Theater oder MM 2.3 Theater und Gender	1.-3.		1 Studienleistung	H 15 oder K 120	4
Erweiterungsmodul 2 (EM 2) Projekt 2	EM 2 Projekt 2 (selbständig)	1.-3.			Öffentliche theaterpraktische Präsentation (in Form einer Gruppenprüfung bis zu max. 5 Personen) mit Dokumentation (Gewichtung: Präsentation 70% und Dokumentation 30%)	9
Fachpraktikum	Vorbereitendes Seminar	1.-3.		1 Studienleistung	Praktikumsbericht (5.000 Wörter)	7
	Fachpraktikum (5 Wochen)					

Anlage 2.2: Wahlpflichtmodule

Studierende müssen aus dem Kombimodul zwei weitere Lehrveranstaltungen (im Umfang von 6 LP) wählen, die im Bachelorstudiengang noch nicht belegt wurden.

Modul	Lehrveranstaltungen	Semester	Voraussetzungen für die Zulassung	Studienleistung	Prüfungsleistung	Leistungspunkte
Kombimodul WPM 4 Szenographie und theatrale Mittel und WPM 5 Medien, Organisation und Technik	2 Veranstaltungen aus: WPM 4.1 Szenische Medien <i>oder</i> WPM 4.2 Übung Zeitgenössische szenische Darstellungsformen <i>oder</i> WPM 4.3 Seminar oder Übung Raum <i>oder</i> WPM 4.4 Seminar oder Übung Kostüm <i>oder</i> WPM 4.5 Übung Rhythmus und Szene <i>oder</i> WPM 4.6 Übung Musik und Szene <i>oder</i> WPM 5.1 Vorlesung oder Seminar Projektplanung und -organisation szenischer Prozesse <i>oder</i> WPM 5.2 Übung Planung, Organisation und Analyse einer szenischen Präsentation <i>oder</i> WPM 5.3 Übung / Seminar / Werkstattpraxis Veranstaltungstechnik <i>oder</i> WPM 5.4 Übung / künstlerische Praxis szenische Präsentationsformen mit neuen Medien	1.-3.		Für WPM 4.1 - WPM 4.6: 1 Protokoll und 1 theaterpraktische Präsentation Für WPM 5.1 - WPM 5.4: Präsentation	Für WPM 4.1 - WPM 4.6: Theaterpraktische Präsentation und Seminararbeit (6 Seiten) (Gewichtung Präsentation 70% u. Seminararbeit 30%) <i>oder</i> Für WPM 5.1 - WPM 5.4: H 15 <i>oder</i> K 120 <i>oder</i> Präsentation (15 Min.) und Seminararbeit	6

Anlage 3: Modul für die Masterarbeit

Modul	Lehrveranstaltung	Semester	Voraussetzungen für die Zulassung	Studienleistung	Prüfungsleistung	Leistungspunkte
Masterarbeit	Vorbereitende oder begleitende Lehrveranstaltung	4.	120 LP		Masterarbeit 50	20
					mündliche Prüfung	5

Lehrangebote

Übersicht der Lehrveranstaltungen nach Modulen geordnet

Fächerübergreifender Bachelor

Übergeordnete oder nicht zugeordnete Lehrveranstaltungen

Kunst in Bildung	Hilliger	Nach Absprache	HBK G 14	Nach Absprache
Plenum	Hilliger/ Herrbold	Do 14.30-16 Uhr 14-tägig, Beginn: 8.4	HBK G 14, R 214	KiA
Bios und Buchstabe – Wechselwirkungen zwischen Lebenswissenschaften und Literatur	Paulus	Di 16.45-18.15 Uhr	TU BS BI 85.3	Nach Absprache
Lessings Theater	Stauf	Mo 16.45-18.15 Uhr	TU BS BI 80.1	Nach Absprache
Sprechstunde/ BA Colloquium	Hilpert	Mo 11.30-13 Uhr	HBK G 14, R 207	BA- Colloquium

BM 1

Collektive Working	Arthur	Fr, 11.6: 12.30-18.30, Sa, 12.6:11-17 & Fr, 2.7: 12.30-18.30, Sa, 3.7: 11-17	HBK G 14, R 214	BM 1.1
gesammelt gejagt gezeigt	Clausen	23.4: 12.30-18.30, Sa, 24.4: 11-17 Uhr, 28.5: 12.30-18.30, Sa, 29.5: 11-17 Uhr	HBK G 14, R 214	BM 1.1, BM 1.3,
Erbauliche Gesänge	Bedrich	Mo, 16-19 Uhr, 14- tägig, Beginn 12.4	HBK G 14, R 215	BM 1.2, BM 1.3,
Szenische Grundlagen	Herrbold	Do 11.30 -13 Uhr,	HBK G 14, R 214	BM 1
Körper denken 1	Herrbold	Do 17-18.30	HBK G 14, R 214	BM 1.1, BM 1.2
Körper denken 2	Herrbold	Mi 18- 21 Uhr, Beginn 14.4, 14-tägig	HBK G 14, R 214 +	BM 1.1, BM 1.2,
Physical Theatre 2 –Physical Skills – Performance Skills	Heyden	Mi 11.30-13 Uhr	HBK G 14, R 213	BM 1.2
Das Helmi – Zeitgenössisches Puppentheater	Loycke	Do, 6.5. 11-17, Fr, 7.5.: 11-17 Uhr & Fr, 4.6.: 13-19, Sa, 5.6.: 11-17 Uhr	HBK, siehe Aushang	BM 1.1,
Performance und Interaktion – Wechselwirkungen in Live- Situationen	Weismann	16.4: 14-19, 7.5: 14-19, 4.6.: 15-20, 5.6: 12-21 inkl. Präs	HBK G 14, R 214	BM 1.1,
Einsame Menschen	Kammer	Mo, 10:00 – 14:30 Uhr	HMT Expo- Plaza 12	BM 1
Rhythmus und Performance	Hübner	Termin nach	HMT	BM 1.1

		Absprache	Emmichplatz E35	
Medientheater	Bill	Fr, 18.06. 2010: 15:00 - 21:00; Sa, 19.06. 2010: 09:00 - 18:00; So, 20.06. 2010: 09:00 - 18:00	LUH 1502. 103, 109, 113, 116	BM 1
Grundbegriffe des Theaters	Frenzel	Di, 14-16 Uhr	HI Studio-bühne 1	BM 1
Grundbegriffe des Theaters	Roselt	Di, 14-16 Uhr	HI Studio-bühne 2	BM 1
Frauen- und Männerfiguren in Shakespeares „King Lear“	Bonfert	Mo, 10-14 Uhr	HI Studio-bühne 1	BM 1

BM 2

Erbauliche Gesänge	Bedrich	Mo, 16-19 Uhr, 14-tägig, Beginn 12.4	HBK G 14, R 215	BM 2.2
gesammelt gejagt gezeigt	Clausen	23.4: 12.30-18.30, Sa, 24.4: 11-17 Uhr, 28.5: 12.30-18.30, Sa, 29.5: 11-17 Uhr	HBK G 14, R 214	BM 2.2
„No music, no recordings“ – Performing John Cage	Engler	Fr, 23.4.: 12.30-18.30 & Sa, 24.4.: 11-17 Uhr Di, 4.5.: 12-18 Uhr & Mi, 5.5.:12-18 Uhr	HBK G 14, R 213	BM 2.1
Szenischer Raum/ Kostüme	Fischbeck	Fr, 18.6: 13-19, Sa, 19.6: 11-17 & Fr, 25.6:14-19, Sa, 26.6: 11-17 Uhr	HBK, siehe Aushang G 14	BM 2.1
Caravana fusca	Gelhaar/ Reuter	Mi, 14.30-18.15	HBK G 14, R 214	BM 2.1
Szenische Grundlagen	Herrbold	Do 11.30 -13 Uhr,	HBK G 14, R 214	BM 2
Die Kunst Listen zu erstellen	Lorey	1.Termin: 16.4.: 14-17 Uhr	HBK G 14, R 214	BM 2.2
Das Helmi – Zeitgenössisches Puppentheater	Loycke	Do, 6.5. 11-17, Fr, 7.5.: 11-17 Uhr & Fr, 4.6.: 13-19, Sa, 5.6.: 11-17 Uhr	HBK, siehe Aushang	BM 2.1
Nacktscanner, Goggles und Co. Innere Sicherheit vs Freiheit	Riess	6.+13.+20.+27.4: 11-14.30 Uhr, 18.5+29.6: 11-18 Uhr	HBK G 14, R 213	BM 2.2
Das Theater-Feature II	Weßeling	Di 15-18 Uhr, 14-tägig, Beginn: 20.4.	HBK G 14, R 214	BM 2.2
Einsame Menschen	Kammer	Mo, 10:00 – 14:30 Uhr	HMT Expo-Plaza 12	BM 2
Medientheater	Bill	Fr, 18.06. 2010: 15:00 - 21:00; Sa, 19.06. 2010: 09:00 - 18:00; So, 20.06. 2010: 09:00 - 18:00	LUH 1502. 103, 109, 113, 116	BM 2

Theaterprojekte besichtigen, beschreiben, bedenken	Zimmer	Mi, 16-18 Uhr	LUH 1502.415	BM 2
Grundbegriffe des Theaters	Frenzel	Di, 14-16 Uhr	HI Studio-bühne 1	BM 2
Grundbegriffe des Theaters	Roselt	Di, 14-16 Uhr	HI Studio-bühne 2	BM 2
Frauen- und Männerfiguren in Shakespeares „King Lear“	Bonfert	Mo, 10-14 Uhr	HI Studio-bühne 1	BM 2

BM 3

Erbauliche Gesänge	Bedrich	Mo, 16-19 Uhr, 14-tägig, Beginn 12.4	HBK G 14, R 215	BM 3.3
„No music, no recordings“ – Performing John Cage	Engler	Fr, 23.4.: 12.30-18.30 & Sa, 24.4.: 11-17 Uhr Di, 4.5.: 12-18 Uhr & Mi, 5.5.:12-18 Uhr	HBK G 14, R 213	BM 3.1
Inszenierungsstrategien	Hilpert	Mo 9.30-11 Uhr	HBK G 14, R 214	BM 3.3
Die Kunst Listen zu erstellen	Lorey	1.Termin: 16.4.: 14-17 Uhr	HBK G 14, R 214	BM 3.3
Postkoloniales Theater	Naunin	Do 09.30-11 Uhr	HBK G 14, R 214	BM 3.1 BM 3.3
Georg Büchner	Hruschka	Mi, 14-16 Uhr	LUH 1502.415	BM 3
Neustart am Schauspielhannover II: Dramaturgie und Inszenierung	Hruschka/ Gerstenberg	Di, 16-20 Uhr	LUH 1502.113	BM 3.2
Elias + Veza Canetti	Kosenina	Di, 12-14 Uhr	LUH 1502.113	BM 3
Tragödien um 1800	Fleig	Di, 10-12 Uhr	LUH 1502.415	BM 3
Hofmannsthals Dramen	Dehrmann	Mo, 12-14 Uhr	LUH 1502.103	BM 3
Faust II	Klemme	Do, 14-16 Uhr	LUH 1502.415	BM 3
Ringvorlesung: Glauben machen	Roselt	Mi, 10-12 Uhr	HI Audimax Hildesheim	BM 3
Einführung in die Dramen- und Aufführungsanalyse	Matzke	Di, 16-18 Uhr	HI Hs 2A/ 004	BM 3
Grundbegriffe des Theaters	Roselt	Di, 12-14 Uhr	HI Hs 2A/ 004	BM 3
Konzepte des Gegenwartstheaters	Scheurle	Mo, 12-14 Uhr	HI Hs 2A/ 004	BM 3

BM 4

Schauspiel mit Klasse	Göbel	Siehe Seminarbeschreibung!	HBK G 14, R 213	BM 4.1 BM 4.2
Biografisch-dokumentarisches Theater 2	Herrbold	Do 11.30 -13 Uhr,	HBK G 14, R214	BM 4.2

Körper denken 2	Herrbold	Mi 18- 21 Uhr, Beginn 14.4, 14-tägig	HBK G 14, R 214 +	BM 4.1
Theatrale Projektplanungen und Analysen	Hilpert	Mo 14:00 – 15:30 Uhr	HBK G 14, R 214	BM 4.1 BM 4.2
Landesschultheaterwoche Bremen	Hilpert	Nach Absprache	n.V.	BM 4.2
Das Helmi – Zeitgenössisches Puppentheater	Loycke	Do, 6.5. 11-17, Fr, 7.5.: 11-17 Uhr & Fr, 4.6.: 13-19, Sa, 5.6.: 11-17 Uhr	HBK, siehe Aushang	BM 4.2
Projektentwicklung im Fach Darstellendes Spiel	Müller-Matuschek	Mo 16.45 -18.15, Beginn 12.4.	HBK G 14, R 214	BM 4.2
Das Theater-Feature II	Weßeling	Di 15-18 Uhr, 14-tägig, Beginn: 20.4.	HBK G 14, R 214	BM 4.2
Hessische Schultheatertage 2010	Kammer	12. bis 16. Mai 2010 in Frankfurt/Main		BM 4

BM 5

Hessische Schultheatertage 2010	Kammer	12. bis 16. Mai 2010 in Frankfurt/Main		BM 5
---------------------------------	--------	--	--	------

AM

Collective Working	Arthur	Fr, 11.6: 12.30-18.30, Sa, 12.6:11-17 & Fr, 2.7: 12.30-18.30, Sa, 3.7: 11-17	HBK G 14, R 214	AM 1
Erbauliche Gesänge	Bedrich	Mo, 16-19 Uhr, 14-tägig, Beginn 12.4	HBK G 14, R 215	AM 1
gesammelt gejagt gezeigt	Clausen	23.4: 12.30-18.30, Sa, 24.4: 11-17 Uhr, 28.5: 12.30-18.30, Sa, 29.5: 11-17 Uhr	HBK G 14, R 214	AM 1
„No music, no recordings“ – Performing John Cage	Engler	Fr, 23.4.: 12.30-18.30 & Sa, 24.4.: 11-17 Uhr Di, 4.5.: 12-18 Uhr & Mi, 5.5.:12-18 Uhr	HBK G 14, R 213	AM 1
Szenischer Raum/ Kostüme	Fischbeck	Fr, 18.6: 13-19, Sa, 19.6: 11-17 & Fr, 25.6:14-19, Sa, 26.6: 11-17 Uhr	HBK, siehe Aushang G 14	AM 4
Biografisch-dokumentarisches Theater 2	Herrbold	Do 11.30 -13 Uhr,	HBK G 14, R214	AM 4
Publikation „biographie, mon amour!“ – Kein Neueinstieg möglich-	Herrbold	Nach Absprache	n.V.	AM 1 AM 4
Körper denken 1	Herrbold	Do 17-18.30	HBK G 14, R 214	AM 2 AM 4
Körper denken 2	Herrbold	Mi 18- 21 Uhr, Beginn 14.4, 14-tägig	HBK G 14, R 214 +	AM 2 AM 4
Inszenierungsstrategien	Hilpert	Mo 9.30-11 Uhr	HBK G 14, R 214	AM 2 AM 4

Der diagnostische Garten	Kruse	1.Treffen: Di, 6.4.: 14 Uhr,	HBK G 18, R 215	AM 1
Die Kunst Listen zu erstellen	Lorey	1.Termin: 16.4.: 14-17 Uhr	HBK G 14, R 214	AM 1 AM 4
Das Helmi – Zeitgenössisches Puppentheater	Loycke	Do, 6.5. 11-17, Fr, 7.5.: 11-17 Uhr & Fr, 4.6.: 13-19, Sa, 5.6.: 11-17 Uhr	HBK, siehe Aushang	AM 1 AM 4
Theorie und Praxis: künstlerisch-wissenschaftliches Arbeiten im Studiengang DSP/ KiA	Naunin	Do: 13-16 Uhr, 14-tägig, Beginn 15.4.	HBK G 14, R 214	AM 2
Postkoloniales Theater	Naunin	Do 09.30-11 Uhr	HBK G 14, R 214	AM 2 AM 4
Klangräume erforschen	Rudolph	Fr, 18.6: 13-19, Sa, 19.6: 11-17 Fr, 25.6: 13-19, Sa, 26.6: 11-17 Uhr	HBK G 14, R 214	AM 1 AM 4
Wendepunkt– Eine theatrale Recherche	Weiss	Di, 18-19.30	HBK G 14, R 214	AM 1
Performance und Interaktion – Wechselwirkungen in Live-Situationen	Weismann	16.4: 14-19, 7.5: 14-19, 4.6.: 15-20, 5.6: 12-21 inkl. Präs	HBK G 14, R 214	AM 1 AM 4
Das Theater-Feature II	Weßeling	Di 15-18 Uhr, 14-tägig, Beginn: 20.4.	HBK G 14, R 214	AM 1
Rhythmus und Performance	Hübner	Termin nach Absprache	HMT Emmich- platz E35	AM 1
Georg Büchner	Hruschka	Mi, 14-16 Uhr	LUH 1502. 415	AM 3
Elias + Veza Canetti	Kosenina	Di, 12-14 Uhr	LUH 1502. 113	AM 3
Tragödien um 1800	Fleig	Di, 10-12 Uhr	LUH 1502. 415	AM 3
Hofmannsthals Dramen	Dehrmann	Mo, 12-14 Uhr	LUH 1502. 103	AM 3
Faust II	Klemme	Do, 14-16 Uhr	LUH 1502. 415	AM 3
Konzepte des Gegenwartstheaters	Scheuerle	Mo, 12-14 Uhr	HI Hs 2A/ 004	AM 4

EM (Projekt)

„Friede den Hütten, Krieg den Palästen“ – ein Theaterprojekt zum dramatischen Werk Georg Büchners	Hruschka, Post, Sohst, Waack	Do, 10-17 Uhr, Fr. 10-13 Uhr (als Ausweichtermin)	LUH Faust e.V.	EM 1.1 EM 1.2
Hessische Schultheatertage 2010	Kammer	12. bis 16. Mai 2010 in Frankfurt/Main		EM 1.1
Caravana fusca	Gelhaar/ Reuter	Mi, 14.30-18.15	HBK	EM 1

			G 14, R 214	
Der diagnostische Garten	Kruse	1.Treffen: Di, 6.4.: 14 Uhr,	HBK G 18, R 215	EM 1
Nacktscanner, Goggles und Co. Innere Sicherheit vs Freiheit	Riess	6.+13.+20.+27.4: 11-14.30 Uhr, 18.5+29.6: 11-18 Uhr	HBK G 14, R 213	EM 1
Klangräume erforschen	Rudolph	Fr, 18.6: 13-19, Sa, 19.6: 11-17 Fr, 25.6: 13-19, Sa, 26.6: 11-17 Uhr	HBK G 14, R 214	EM 1
Wendepunkt– Eine theatrale Recherche	Weiss	Di, 18-19.30	HBK G 14, R 214	EM 1

WPM 1 (bzw. WPM 4)

Collective Working	Arthur	Fr, 11.6: 12.30-18.30, Sa, 12.6:11-17 & Fr, 2.7: 12.30-18.30, Sa, 3.7: 11-17	HBK G 14, R 214	WPM 1.1 WPM 1.2 WPM 1.3 WPM 1.5
Erbauliche Gesänge	Bedrich	Mo, 16-19 Uhr, 14-tägig, Beginn 12.4	HBK G 14, R 215	WPM 1.2 WPM 1.5
gesammelt gejagt gezeigt	Clausen	23.4: 12.30-18.30, Sa, 24.4: 11-17 Uhr, 28.5: 12.30-18.30, Sa, 29.5: 11-17 Uhr	HBK G 14, R 214	WPM 1.2
„No music, no recordings“ – Performing John Cage	Engler	Fr, 23.4.: 12.30-18.30 & Sa, 24.4.: 11-17 Uhr Di, 4.5.: 12-18 Uhr & Mi, 5.5.:12-18 Uhr	HBK G 14, R 213	WPM 1.1 WPM 1.2 WPM 1.6
Szenischer Raum/ Kostüme	Fischbeck	Fr, 18.6: 13-19, Sa, 19.6: 11-17 & Fr, 25.6:14-19, Sa, 26.6: 11-17 Uhr	HBK, siehe Aushang G 14	WPM 1.1 WPM 1.3 WPM 1.4
Caravana fusca	Gelhaar/ Reuter	Mi, 14.30-18.15	HBK G 14, R 214	WPM 1.1 WPM 1.2
Schauspiel mit Klasse	Göbel	Siehe Seminarbeschreibung!	HBK G 14, R 213	WPM 1.2
Biografisch-dokumentarisches Theater 2	Herrbold	Mi 18- 21 Uhr, Beginn 7.4, 14-tägig	HBK G 14, R214	WPM 1.1 WPM 1.2
Körper denken 1	Herrbold	Do 17-18.30	HBK G 14, R 214	WPM 1.2
Körper denken 2	Herrbold	Mi 18- 21 Uhr, Beginn 14.4, 14-tägig	HBK G 14, R 214 +	WPM 1.2
Bist du sicher?	Heumann	Fr 9-12.30 Uhr, 14-tägig, Beginn 16.4.2010	HBK G 14, R 214 u.a.	WPM 1.1 WPM 1.3
Physical Theatre 2 –Physical Skills – Performance Skills	Heyden	Mi 11.30-13 Uhr	HBK G 14, R 213	WPM 1.1 WPM 1.2
Inszenierungsstrategien	Hilpert	Mo 9.30-11 Uhr	HBK G 14, R 214	WPM 1.1 WPM 1.2
Der diagnostische Garten	Kruse	1.Treffen: Di, 6.4.: 14	HBK	WPM 1.1

		Uhr,	G 18, R 215	
Die Kunst Listen zu erstellen	Lorey	1.Termin: 16.4.: 14-17 Uhr	HBK G 14, R 214	WPM 1.1 WPM 1.2
Das Helmi – Zeitgenössisches Puppentheater	Loycke	Do, 6.5. 11-17, Fr, 7.5.: 11-17 Uhr & Fr, 4.6.: 13-19, Sa, 5.6.: 11-17 Uhr	HBK, siehe Aushang	WPM 1.1 WPM 1.2
Nacktscanner, Goggles und Co. Innere Sicherheit vs Freiheit	Riess	6.+13.+20.+27.4: 11- 14.30 Uhr, 18.5+29.6: 11-18 Uhr	HBK G 14, R 213	WPM 1.1 WPM 1.2
Klangräume erforschen	Rudolph	Fr, 18.6: 13-19, Sa, 19.6: 11-17 Fr, 25.6: 13-19, Sa, 26.6: 11-17 Uhr	HBK G 14, R 214	WPM 1.1 WPM 1.2 WPM 1.3 WPM 1.5 WPM 1.6
What's your story?- Landesschultheaterwoche	Scherer	Mo, 19.4./ 3.5./ 17.5/ 7.6/ 21.6: 11-14 + Aufführungs-besuche	HBK G 14, R 213	WPM 1.1 WPM 1.2
Wendepunkt– Eine theatrale Recherche	Weiss	Di, 18-19.30	HBK G 14, R 214	WPM 1.2
Performance und Interaktion – Wechselwirkungen in Live- Situationen	Weismann	16.4: 14-19, 7.5: 14-19, 4.6.: 15-20, 5.6: 12-21 inkl. Präs	HBK G 14, R 214	WPM 1.1 WPM 1.2 WPM 1.5
Das Theater-Feature II	Weßeling	Di 15-18 Uhr, 14-tägig, Beginn: 20.4.	HBK G 14, R 214	WPM 1.1
Einsame Menschen	Kammer	Mo, 10:00 – 14:30 Uhr	HMT Expo- Plaza 12	WPM 1.1 WPM 1.2
Rhythmus und Performance	Hübner	Termin nach Absprache	HMT Emmich- platz E35	WPM 1.2 WPM 1.3 WPM 1.5 WPM 1.6
Medientheater	Bill	Fr, 18.06. 2010: 15:00 - 21:00; Sa, 19.06. 2010: 09:00 - 18:00 So, 20.06. 2010: 09:00 - 18:00	LUH 1502. 103, 109, 113, 116	WPM 1.1
Neustart am Schauspielhannover II: Dramaturgie und Inszenierung	Hruschka/ Gerstenberg	Di, 16-20 Uhr	LUH 1502. 113	WPM 1.2
Hessische Schultheatertage 2010	Kammer	12. bis 16. Mai 2010 in Frankfurt/Main		WPM 1.1
Frauen- und Männerfiguren in Shakespeares „King Lear“	Bonfert	Mo, 10-14 Uhr	HI Studio- bühne 1	WPM 1.2

WPM 2 (bzw. WPM 5)

Collective Working	Arthur	Fr, 11.6: 12.30-18.30, Sa, 12.6:11-17 & Fr, 2.7: 12.30-18.30, Sa, 3.7: 11-17	HBK G 14, R 214	WPM 2.2
gesammelt gejagt gezeigt	Clausen	23.4: 12.30-18.30, Sa, 24.4: 11-17 Uhr, 28.5: 12.30-18.30, Sa, 29.5: 11-17 Uhr	HBK G 14, R 214	WPM 2.1 WPM 2.2

Caravana fusca	Gelhaar/ Reuter	Mi, 14.30-18.15	HBK G 14, R 214	WPM 2.1 WPM 2.2
Biografisch- dokumentarisches Theater 2	Herrbold	Mi 18- 21 Uhr, Beginn 7.4, 14-tägig	HBK G 14, R214	WPM 2.1 WPM 2.4
Publikation „biographie, mon amour!“ – Kein Neueinstieg möglich-	Herrbold	Nach Absprache	n.V.	WPM 2.2
Bist du sicher?	Heumann	Fr 9-12.30 Uhr, 14- tägig, Beginn 16.4.2010	HBK G 14, R 214 u.a.	WPM 2.3
Physical Theatre 2 –Physical Skills – Performance Skills	Heyden	Mi 11.30-13 Uhr	HBK G 14, R 213	WPM 2.2
Theatrale Projektplanungen und Analysen	Hilpert	Mo 14:00 – 15:30 Uhr	HBK G 14, R 214	WPM 2.2
Der diagnostische Garten	Kruse	1.Treffen: Di, 6.4.: 14 Uhr,	HBK G 18, R 215	WPM 2.1
Die Kunst Listen zu erstellen	Lorey	1.Termin: 16.4.: 14-17 Uhr	HBK G 14, R 214	WPM 2.1 WPM 2.4
Klangräume erforschen	Rudolph	Fr, 18.6: 13-19, Sa, 19.6: 11-17 Fr, 25.6: 13-19, Sa, 26.6: 11-17 Uhr	HBK G 14, R 214	WPM 2.2 WPM 2.3 WPM 2.4
What's your story? - Landesschultheaterwoche	Scherer	Mo, 19.4./ 3.5./ 17.5/ 7.6/ 21.6: 11-14 + Aufführungs-besuche	HBK G 14, R 213	WPM 2.1 WPM 2.2
Wendepunkt– Eine theatrale Recherche	Weiss	Di, 18-19.30	HBK G 14, R 214	WPM 2.1 WPM 2.2
Performance und Interaktion – Wechselwirkungen in Live- Situationen	Weismann	16.4: 14-19, 7.5: 14-19, 4.6.: 15-20, 5.6: 12-21 inkl. Präs	HBK G 14, R 214	WPM 2.2 WPM 2.3 WPM 2.4
Das Theater-Feature II	Weßeling	Di 15-18 Uhr, 14-tägig, Beginn: 20.4.	HBK G 14, R 214	WPM 2.1 WPM 2.2 WPM 2.4
Medientheater	Bill	Fr, 18.06. 2010: 15:00 - 21:00; Sa, 19.06. 2010: 09:00 - 18:00 So, 20.06. 2010: 09:00 - 18:00	LUH 1502. 103, 109, 113, 116	WPM 2.3 WPM 2.4
Theaterprojekte besichtigen, beschreiben, bedenken	Zimmer	Mi, 16-18 Uhr	LUH 1502. 415	WPM 2.2
Horizontverschiebung. Zusammenhänge zwischen Produktionsräumen, Schauspieler selbstverständnis und Darstellungsästhetik	Spaniel	Fr 23.04. 16-18 Uhr Sa 24.04. 10-18 Uhr Sa 08.05. 10-18 Uhr Sa 26.06. 10-18 Uhr	HI Hs 2A/ 004	WPM 2.1 WPM 2.2
Frauen- und Männerfiguren in Shakespeares „King Lear“	Bonfert	Mo, 10-14 Uhr	HI Studio- bühne 1	WPM 2.4
Grundlagen der Tontechnik	Borchert, Lochthofen	Di, 10-12 Uhr	HI Mack 018	WPM 2.3 WPM 2.4
Grundlagen der Lichttechnik	Borchert, Lochthofen	Di, 18-20 Uhr	HI Mack 018	WPM 2.3 WPM 2.4

WPM 3

Schauspiel mit Klasse	Göbel	Siehe Seminarbeschreibung!	HBK G 14, R 213	WPM 3.1.2 WPM 3.1.3 WPM 3.2.2 WPM 3.2.3
Biografisch-dokumentarisches Theater 2	Herrbold	Mi 18- 21 Uhr, Beginn 7.4, 14-tägig	HBK G 14, R214	WPM 3.1.3
Publikation „biographie, mon amour!“ – Kein Neueinstieg möglich-	Herrbold	Nach Absprache	n.V.	WPM 3.1.2
Körper denken 2	Herrbold	Mi 18- 21 Uhr, Beginn 14.4, 14-tägig	HBK G 14, R 214 +	WPM 3.1.3 WPM 3.2.3
Inszenierungsstrategien	Hilpert	Mo 9.30-11 Uhr	HBK G 14, R 214	WPM 3.1.2 WPM 3.2.3
Theatrale Projektplanungen und Analysen	Hilpert	Mo 14:00 – 15:30 Uhr	HBK G 14, R 214	WPM 3.1.1 WPM 3.1.3 WPM 3.2.1 WPM 3.2.2 WPM 3.2.3
Landesschultheaterwoche Bremen	Hilpert	Nach Absprache		WPM 3.1.3 WPM 3.2.2
Projektentwicklung im Fach Darstellendes Spiel	Müller-Matuschek	Mo 16.45 -18.15, Beginn 12.4.	HBK G 14, R 214	WPM 3.1.3 WPM 3.2.1 WPM 3.2.2 WPM 3.2.3
Theorie und Praxis: künstlerisch-wissenschaftliches Arbeiten im Studiengang DSP/ KiA	Naunin	Do: 13-16 Uhr, 14-tägig, Beginn 15.4.	HBK G 14, R 214	WPM 3.2.3
Postkoloniales Theater	Naunin	Do 09.30-11 Uhr	HBK G 14, R 214	WPM 3.1.2 WPM 3.2.3
What's your story?- Landesschultheaterwoche	Scherer	Mo, 19.4./ 3.5./ 17.5/ 7.6/ 21.6: 11-14 + Aufführungs-besuche	HBK G 14, R 213	WPM 3.1.2 WPM 3.1.3
Das Theater-Feature II	Weßeling	Di 15-18 Uhr, 14-tägig, Beginn: 20.4.	HBK G 14, R 214	WPM 3.1.3
Hessische Schultheatertage 2010	Kammer	12. bis 16. Mai 2010 in Frankfurt/Main		WPM 3.1 WPM 3.2
Theatrale und politische Bildung	Hruschka	Di, 10-12 Uhr	LUH 1502. 116	WPM 3
Konzepte des Gegenwartstheaters	Scheuerle	Mo, 12-14 Uhr	HI Hs 2A/ 004	WPM 3.1.2
„Vom Zuschauen und Mitmachen – zum Wechselspiel zwischen Zuschauern und Spielern im Theater für Kinder	Heinemann, Priester	Di 13.04. 18-20 Uhr Sa 24.04. 10-18 Uhr So 25.04. 10-18 Uhr Sa 08.05. 10-18 Uhr So 09.05. 10-18 Uhr Di 08.06. 18-20 Uhr	HI Hs 2/ 006	WPM 3.1 WPM 3.2.3

Master of Education

FE (Fachpraktisches Experiment)

Collective Working	Arthur	Fr, 11.6: 12.30-18.30, Sa, 12.6:11-17 & Fr, 2.7: 12.30-18.30, Sa,	HBK G 14, R 214	FE
--------------------	--------	---	-----------------------	----

		3.7: 11-17		
gesammelt gejagt gezeigt	Clausen	23.4: 12.30-18.30, Sa, 24.4: 11-17 Uhr, 28.5: 12.30-18.30, Sa, 29.5: 11-17 Uhr	HBK G 14, R 214	FE
Szenischer Raum/ Kostüme	Fischbeck	Fr, 18.6: 13-19, Sa, 19.6: 11-17 & Fr, 25.6:14-19, Sa, 26.6: 11-17 Uhr	HBK, siehe Aushang G 14, DSP/ KiA	FE
Caravana fusca	Gelhaar/ Reuter	Mi, 14.30-18.15	HBK G 14, R 214	FE
Bist du sicher?	Heumann	Fr 9-12.30 Uhr, 14- tägig, Beginn 16.4.2010	HBK G 14, R 214 u.a.	FE
Physical Theatre 2 –Physical Skills – Performance Skills	Heyden	Mi 11.30-13 Uhr	HBK G 14, R 213	FE

FP (Fachpraktikum)

Betreuung Fachpraktikum	Hilpert	Mo 11.30-13 Uhr	HBK G 14, R 207	FP
Theatrale und politische Bildung	Hruschka	Di, 10-12 Uhr	LUH 1502. 116	FP
Das Helmi – Zeitgenössisches Puppentheater	Loycke	Do, 6.5. 11-17, Fr, 7.5.: 11-17 Uhr & Fr, 4.6.: 13-19, Sa, 5.6.: 11-17 Uhr	HBK, siehe Aushang	FE
Projektentwicklung im Fach Darstellendes Spiel	Müller- Matuschek	Mo 16.45 -18.15, Beginn 12.4.	HBK G 14, R 214	FE
Nacktscanner, Goggles und Co. Innere Sicherheit vs Freiheit	Riess	6.+13.+20.+27.4: 11- 14.30 Uhr, 18.5+29.6: 11-18 Uhr	HBK G 14, R 213	FE
Klangräume erforschen	Rudolph	Fr, 18.6: 13-19, Sa, 19.6: 11-17 Fr, 25.6: 13-19, Sa, 26.6: 11-17 Uhr	HBK G 14, R 214	FE
What's your story?– Landesschultheaterwoche	Scherer	Mo, 19.4./ 3.5./ 17.5/ 7.6/ 21.6: 11-14 + Aufführungs-besuche	HBK G 14, R 213	FE
Wendepunkt– Eine theatrale Recherche	Weiss	Di, 18-19.30	HBK G 14, R 214	FE
Das Theater-Feature II	Weßeling	Di 15-18 Uhr, 14-tägig, Beginn: 20.4.	HBK G 14, R 214	FE

MM 1

Collective Working	Arthur	Fr, 11.6: 12.30-18.30, Sa, 12.6:11-17 & Fr, 2.7: 12.30-18.30, Sa, 3.7: 11-17	HBK G 14, R 214	MM 1.1 MM 1.2
Erbauliche Gesänge	Bedrich	Mo, 16-19 Uhr, 14- tägig, Beginn 12.4	HBK G 14, R 215	MM 1.2

„No music, no recordings” – Performing John Cage	Engler	Fr, 23.4.: 12.30-18.30 & Sa, 24.4.: 11-17 Uhr Di, 4.5.: 12-18 Uhr & Mi, 5.5.:12-18 Uhr	HBK G 14, R 213	MM 1.1
Schauspiel mit Klasse	Göbel	Siehe Seminarbeschreibung!	HBK G 14, R 213	MM 1.2
Biografisch- dokumentarisches Theater 2	Herrbold	Mi 18- 21 Uhr, Beginn 7.4, 14-tägig	HBK G 14, R214	MM 1.2
Körper denken 1	Herrbold	Do 17-18.30	HBK G 14, R 214	MM 1.2
Körper denken 2	Herrbold	Mi 18- 21 Uhr, Beginn 14.4, 14-tägig	HBK G 14, R 214 +	MM 1.2
Inszenierungsstrategien	Hilpert	Mo 9.30-11 Uhr	HBK G 14, R 214	MM 1.1 MM 1.2
Theatrale Projektplanungen und Analysen	Hilpert	14:00 – 15:30 Uhr	HBK G 14, R 214	MM 1.2
Die Kunst Listen zu erstellen	Lorey	1.Termin: 16.4.: 14-17 Uhr	HBK G 14, R 214	MM 1.1
Theorie und Praxis: künstlerisch- wissenschaftliches Arbeiten im Studiengang DSP/ KiA	Naunin	Do: 13-16 Uhr, 14- tägig, Beginn 15.4.	HBK G 14, R 214	MM 1.1 MM 1.2
Postkoloniales Theater	Naunin	Do 09.30-11 Uhr	HBK G 14, R 214	MM 1.1
What's your story?- Landesschultheaterwoche	Scherer	Mo, 19.4./ 3.5./ 17.5/ 7.6/ 21.6: 11-14 + Aufführungs-besuche	HBK G 14, R 213	MM 1
Wendepunkt– Eine theatrale Recherche	Weiss	Di, 18-19.30	HBK G 14, R 214	MM 1.1
Das Theater-Feature II	Weßeling	Di 15-18 Uhr, 14-tägig, Beginn: 20.4.	HBK G 14, R 214	MM 1.1 MM 1.2
Einsame Menschen	Kammer	Mo, 10:00 – 14:30 Uhr	HMT Expo- Plaza	MM 1
Theatrale und politische Bildung	Hruschka	Di, 10-12 Uhr	LUH 1502. 116	MM 1
Neustart am schauspielhannover: Dramaturgie und Inszenierung	Hruschka/ Gerstenberg	Di, 16-20 Uhr	LUH 1502. 113	MM 1
Hessische Schultheatertage 2010	Kammer	12. bis 16. Mai 2010 in Frankfurt/Main		MM 1.1
Konzepte des Gegenwartstheaters	Scheurle	Mo, 12-14 Uhr	HI Hs 2A/ 004	MM 1
„Vom Zuschauen und Mitmachen – zum Wechselspiel zwischen Zuschauern und Spielern im Theater für Kinder	Heinemann, Priester	Di 13.04. 18-20 Uhr Sa 24.04. 10-18 Uhr So 25.04. 10-18 Uhr Sa 08.05. 10-18 Uhr So 09.05. 10-18 Uhr	HI Hs 2/006	MM 1.1

		Di 08.06. 18-20 Uhr		
--	--	---------------------	--	--

MM 2

Collective Working	Arthur	Fr, 11.6: 12.30-18.30, Sa, 12.6:11-17 & Fr, 2.7: 12.30-18.30, Sa, 3.7: 11-17	HBK G 14, R 214	MM 2.1
Erbauliche Gesänge	Bedrich	Mo, 16-19 Uhr, 14- tägig, Beginn 12.4	HBK G 14, R 215	MM 2.1
gesammelt gejagt gezeigt	Clausen	23.4: 12.30-18.30, Sa, 24.4: 11-17 Uhr, 28.5: 12.30-18.30, Sa, 29.5: 11-17 Uhr	HBK G 14, R 214	MM 2.1
„No music, no recordings” – Performing John Cage	Engler	Fr, 23.4.: 12.30-18.30 & Sa, 24.4.: 11-17 Uhr Di, 4.5.: 12-18 Uhr & Mi, 5.5.:12-18 Uhr	HBK G 14, R 213	MM 2.1 MM 2.2
Szenischer Raum/ Kostüme	Fischbeck	Fr, 18.6: 13-19, Sa, 19.6: 11-17 & Fr, 25.6:14-19, Sa, 26.6: 11-17 Uhr	HBK, siehe Aushang G 14, DSP/ KiA	MM 2.1
Körper denken 1	Herrbold	Do 17-18.30	HBK G 14, R 214	MM 2.3
Körper denken 2	Herrbold	Mi 18- 21 Uhr, Beginn 14.4, 14-tägig	HBK G 14, R 214 +	MM 2.3
Der diagnostische Garten	Kruse	1.Treffen: Di, 6.4.: 14 Uhr,	HBK G 18, R 215	MM 2.1
Die Kunst Listen zu erstellen	Lorey	1.Termin: 16.4.: 14-17 Uhr	HBK G 14, R 214	MM 2.1
Das Helmi – Zeitgenössisches Puppentheater	Loycke	Do, 6.5. 11-17, Fr, 7.5.: 11-17 Uhr & Fr, 4.6.: 13-19, Sa, 5.6.: 11-17 Uhr	HBK, siehe Aushang	MM 2.1
Theorie und Praxis: künstlerisch- wissenschaftliches Arbeiten im Studiengang DSP/ KiA	Naunin	Do: 13-16 Uhr, 14- tägig, Beginn 15.4.	HBK G 14, R 214	MM 2.1
Postkoloniales Theater	Naunin	Do 09.30-11 Uhr	HBK G 14, R 214	MM 2.1 MM 2.2
Klangräume erforschen	Rudolph	Fr, 18.6: 13-19, Sa, 19.6: 11-17 Fr, 25.6: 13-19, Sa, 26.6: 11-17 Uhr	HBK G 14, R 214	MM 2.1
Wendepunkt– Eine theatrale Recherche	Weiss	Di, 18-19.30	HBK G 14, R 214	MM 2.1
Performance und Interaktion – Wechselwirkungen in Live-Situationen	Weismann	16.4: 14-19, 7.5: 14- 19, 4.6.: 15-20, 5.6: 12-21 inkl. Präs	HBK G 14, R 214	MM 2.1
Georg Büchner	Hruschka	Mi, 14-16 Uhr	LUH 1502. 415	MM 2.1

Neustart am schauspielhannover: Dramaturgie und Inszenierung	Hruschka/ Gerstenberg	Di, 16-20 Uhr	LUH 1502. 113	MM 2
Konzepte des Gegenwartstheaters	Scheurle	Mo, 12-14 Uhr	HI Hs 2A/ 004	MM 2.1

Veranstungskommentare nach Standorten geordnet

Anmeldemodalitäten

Für die Veranstaltungen an der **HBK Braunschweig** können sich Studierende per mail an I.Berger@hbk-bs.de ab dem 22. März 2010 um 15.30 Uhr anmelden. Vorherige Anmeldungen werden nicht berücksichtigt.

Der Anmeldezeitraum der **Leibniz Universität Hannover** beginnt am 3.3.2010 per StudIP.

An der HBK immatrikulierte Studierende beachten bitte die Veranstaltungsbemerkung.

An der Uni Hildesheim sind Anmeldungen nicht erforderlich.

An der TU Braunschweig: siehe Aushänge im Bienroder Weg.

An der HMT Hannover: Per E-Mail bei den jeweiligen Dozenten.

Lehrangebot der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig

Collective Working

Arthur

Blockseminar, SWS: 2

Raum: HBK, G 14, R 214

Freitag, 11.6.2010: 12:30 – 18:30 Uhr & Samstag, 12.6.2010: 11:00 – 17:00 Uhr

Freitag, 2.7.2010: 12:30 – 18:30 Uhr & Samstag, 3.7.2010: 11:00 – 17:00 Uhr

Kommentar: This seminar aims to examine some of the ways in which theatre makers can approach projects that are not based on traditional methodologies, ie, where the basis for a performance is not a pre-existing text or choreography, but a collaboration between the various participants.

In particular we will be looking at the question of what this process demands of both directors and performers, and the ways in which these demands differ from those in more traditional theatre practice. We will also try to investigate the ways in which rules and structures allow individuals to express themselves within a collective framework, and the ways in which collectively authored pieces might differ from individually authored pieces.

Alongside this theoretical discussion, during the seminar we will be making a collective piece (or several pieces) for showing at the end of the process.

Bemerkung: Teilnehmerzahl: 14, Anmeldung: per Mail an Frau Berger ab dem 22.3. ab 15:30 Uhr

Erbauliche Gesänge

Bedrich

Seminar, SWS: 2

Raum: HBK, G. 14, R 215

Montags, 14-tägig, Beginn: 12. April

Zeit: 16:00 – 19:00 Uhr

Kommentar: Sprechende Chöre begegnen uns nicht nur auf Demonstrationszügen, in Fußballstadien oder Gotteshäusern – im Theater erlebte der Chor in den letzten 20 Jahren eine bemerkenswerte Renaissance. Chorisches Sprechen provoziert und fasziniert. Der Direktheit des chorischen Ausdrucks können Zuhörer sich kaum entziehen. Allerdings, das „mit einer Stimme sprechen“ bereitet uns heute nicht selten Probleme: Wer im Chor spricht, gibt immer etwas seiner persönlichen Freiheit, seiner Persönlichkeit auf - kann dafür aber auch eine besondere kollektive Erfahrung machen. Anhand von aktuellen Beispielen aus der deutschsprachigen Theaterszene soll die Relevanz des Chores als szenisches Mittel, als ästhetische und gesellschaftliche Kraft überprüft werden.

Und wir wollen einen Beschwerde-Chor formieren. Was uns aufregt, kommt auf den Tisch, wird künstlerische verarbeitet und schließlich adressiert. Alle reden von Ökonomisierung, Individualisierung, Konformität – wir reden von Verschwendung, Solidarität, Widersprüchen. Zu unserem Programm gehören Stimm- und Körpertraining, chorische Textgestaltung, kollektive Auftrittsformen, Chorleitung.

Bemerkung: Teilnahmevoraussetzungen: regelmäßige und aktive Teilnahme, Bereitschaft eigenes Textmaterial beizusteuern, musikalische Vorerfahrung ist keine Voraussetzung, aber darf auch gerne mitgebracht werden.
Teilnehmerzahl: max. 20, Anmeldung: per Mail an Frau Berger ab dem 22.3. ab 15:30 Uhr

gesammelt gejagt gezeigt

Clausen

Blockseminar, SWS: 2

Raum: HBK, G 14, R 215

Freitag, 23.4.2010: 12:30 – 18:30 Uhr, Samstag, 24.4.2010: 11:00 – 17:00 Uhr

Freitag, 28.5.2010: 12:30 – 18:30 Uhr, Samstag, 29.5.2010: 11:00 – 17:00 Uhr

Kommentar: Textentwicklung und ihre Aufführungsmöglichkeiten
Im Seminar sollen verschiedene Methoden untersucht und angewandt werden, Themen zu finden und aus ihnen Texte zu entwickeln, einzeln oder miteinander.
Wie kann ich verbale Aussagen generieren, die meiner eigenen Erfahrung entsprechen und die auch für andere identifizierbar sind?
Welche Rahmen können geschaffen werden, in denen die Texte zur Wirkung kommen können?

Bemerkung: Teilnehmerzahl: 10, Anmeldung: per Mail an Frau Berger ab dem 22.3. ab 15:30 Uhr

„No music, no recordings“ - Performing John Cage

Engler

Blockseminar, SWS: 2

Raum: HBK, G 14, 214

Freitag, 23.4.2010: 12:30 – 18:30 Uhr & Samstag, 24.4.2010: 11:00 – 17:00 Uhr

Dienstag, 4.5.2010: 12:00 – 18:00 Uhr & Mittwoch, 5.5.2010: 12:00 – 18:00 Uhr

Kommentar: John Cage, 1912 in Los Angeles geboren und 1992 in New York gestorben, war Schüler von Henry Cowell und Arnold Schönberg. Es gibt nach Schönberg in der Geschichte der neuen Musik nur wenige Komponisten mit einer ähnlichen Bedeutung für das Komponieren im engeren weiteren Umfeld und über den Bereich der Musik hinaus. Die Idee von eigenen Vorlieben und Abneigungen abzusehen und alle Individuen, Lebewesen, Steine und Klänge als eigene Zentren gleichen Seinsrechts zu betrachten, hat Hilfe geleistet, die Fähigkeit zu entwickeln, das den einzelnen künstlerischen Materialien und Verfahrensweisen je eigene Wesen herauszufinden und auszustellen.
Das Seminar „No music, no recordings“ beschäftigt sich mit diesem bedeutenden Gedankengut. Spezieller Anknüpfungspunkt dabei ist die Werkreihe der „Variations“ (Variations I-VIII) - dies sind im Hinblick auf ihre Realisierung offene Partituren, die Cage in den 60er bis 70er Jahren konzipierte, und die dem Interpreten als reine Vorlage zu eigenen Realisationen dienen sollen. Beim Konzept für diese Werkreihe hatte Cage stets seinen idealen Interpreten David Tudor im Kopf, der imstande war, aus den geringsten Vorgaben interessante Aufführungsversionen zu realisieren. Der Seminartitel „No music, no recordings“ zitiert eine der typischen Spielanweisungen aus den Partituren der Variations – eine Herausforderung an die Musik als Performancekunst.
Nach einem ersten Kennenlernen von John Cage und dessen Ideen werden die Seminarteilnehmer in gemeinsamer Arbeit einige der offenen Partituren der „Variations“ erarbeiten. Der Aspekt der „Performance“ wird dabei als wesentlicher Bestandteil der musikalischen Aufführungspraxis besonders eingehend behandelt: Wie behandle ich Musik und Klang im performativen Umfeld des Theaters richtig? Wie kann ich mich bei einem Publikum mit musikalischen Mitteln verständlich machen? Welche Rolle spiele ich selbst als Performer für die Rezeption beim Publikum?
All dies sind bedeutende Fragen, die innerhalb des Seminars behandelt und diskutiert werden. Als Ausgangspunkt gilt: Klang ist überall und kann von jedem und jeder auch auf die Bühne gebracht werden – mit oder ohne fundiertem/s musikalischen/s Fachwissen. Die Praxis der Performance im weiteren Sinne wird so von einer allgemein-musikalischen Perspektive beleuchtet.

Bemerkung: Teilnehmerzahl: 15, Anmeldung: per Mail an Frau Berger ab dem 22.3. ab 15:30 Uhr

Szenischer Raum / Kostüm

Fischbeck

Blockseminar, SWS: 2

Raum: HBK, s. Aushang

Freitag, 18.6.2010: 13:00 – 19:00 Uhr, Samstag, 19.6.2010: 11:00 – 17:00 Uhr,

Freitag, 25.6.2010: 13:00 – 19:00 Uhr, Samstag, 26.6.2010: 11:00 – 17:00 Uhr

Kommentar: Wie soll sich der Körper des Darstellers im Bühnenraum fühlen und wie möchte ich, dass ihm dabei zugesehen wird?

Der szenische Raum und das Kostüm gehören zur interdisziplinären Kunst Theater und sind Schnittstelle für Bewegung, Licht und Klang in Raum und Zeit. Szenische Räume sind komplexe ästhetische Kunstorte, die der Inszenierung eine zusätzliche erzählende Funktion geben können.

Der Gestaltungsprozess beinhaltet im Beginn das Erkennen und Befragen von Verhältnissen und Proportionen zwischen Darsteller und Zuschauer. Ähnliche Grundfragen gelten im Bereich Kostüm. Im Fokus des Seminars stehen das Vorstellen von entwurfstechnischen Überlegungen und Strategien. Diese werden mittels Kurzzeit-Entwürfen nach einer literarischen Vorlage und/oder einer Musik ausprobiert. Das Seminar bietet einen Grundkurs für Raum und Kostüm an je einem Wochenende an.

Bemerkung: Anmeldung: per Mail an Frau Berger ab dem 22.3. ab 15:30 Uhr

Caravana fusca – eine mobil-interaktive Kunst- und Theateraktion

Gelhaar/ Reuter

Seminar, SWS: 2

Raum: : HBK G 14, R 214

Mittwoch, 14:30 – 18:15 Uhr, wöchentlich, Beginn 08.04.2010

Kommentar: In einer Weiterführung des ‚caravana fusca‘-Projekts wird im Sommer 2010 zusammen mit Studierenden zweier Universitäten in Brasilien (São João del Rei und Campinas) eine Kunst- und Theaterkarawane initiiert. Wie kann eine postdramatische Form solch eines zeitgenössischen Wandertheaters aussehen?

Zunächst gilt es, die Kunstkarawane in Braunschweig unter veränderten Bedingungen in Bewegung zu setzen, eine gemeinsame Karawanserei zu etablieren sowie zusammen mit den brasilianischen Studierenden künstlerisch zu gestalten. Mit den bisher entstandenen Arbeiten und Dokumentationen der Aktionen in Brasilien werden die Ergebnisse aus Braunschweig in einer Ausstellung mit Begleitprogramm und Katalog während des Rundgangs der HBK präsentiert.

Anschließend setzt sich die Karawane erneut in Bewegung und mittels einzelner Aktionen und Gruppenarbeiten entstehen neue bzw. weiterentwickelte künstlerisch-szenische Arbeiten der Studierenden. Grundlage stellt wiederum die Auseinandersetzung mit dem VW-Käfer dar. Ein Fahrzeug, das sowohl in Brasilien als auch in Deutschland Kultstatus erreicht hat und als Symbol für die Kenntnisse und Unkenntnisse oder auch Vorurteile der jeweils anderen Kultur(en) steht. In Wolfsburg – der ersten Station - wird das VW Werk und der Kunstverein besucht. Akteure, Besucher und Zuschauer werden partizipatorisch in die Aktionen integriert. Einer Karawane entsprechend wird gehandelt und getauscht, doch hier weniger mit materiellen Gütern als vielmehr mit ideellen und kulturellen Werten. Am Ende trifft die Karawane der Reise auf Studierende der UdK in Berlin, wo mit einer Kunstaktion zum dortigen Rundgang das Projekt abgeschlossen wird.

Bemerkung: Die Veranstaltung ist offen für Studierende, die an der vergangenen Karawane in Brasilien nicht teilgenommen haben. Blockveranstaltung nach Abschluss des Semesters im Juli 2010.

Anmeldung: per Mail an Frau Berger ab dem 22.3. ab 15:30 Uhr

Schauspiel mit Klasse**Göbel**

Blockseminar, SWS: 2

Raum: HBK G 14, R 214

Freitag, 14.05.2010, 13:00 – 18:00 Uhr: Einführungsveranstaltung,

Freitag, 28.05.2010, 13:00 – 19:00 Uhr: Blockseminar „Liebe,

Freitag, 04.06.2010, 13:00 – 19:00 Uhr: Blockseminar „Dreigroschenoper

Kommentar: Wie baut man einen theaterpädagogischen Workshop für eine spezielle Schüler-Klientel auf? Welche Ziele werden gesetzt und mit welchen Mitteln könnte man diese erreichen? Am Beispiel von zwei ausgewählten Inszenierungen aus dem Spielplan des Staatstheaters Braunschweig wollen wir diesen und anderen Fragen spielerisch nachgehen: Es wird mit Methoden des Darstellenden Spiels experimentiert, um den Figuren, Themen und Spielformen eines Theaterstücks auf den Grund zu gehen. Seminar-Teilnehmer können eigene Workshop-Konzepte erarbeiten, die im Seminar erprobt und im Hinblick auf die entsprechende Zielgruppe reflektiert werden. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, Aufführungen zu besuchen und bei der Arbeit mit Schulklassen zu hospitieren.

Bemerkung: Teilnehmerzahl: 25, auch 1. Semester, Anmeldung: per Mail an Frau Berger ab dem 22.3. ab 15:30 Uhr

Aufführungsbesuch WAS HEIßT HIER LIEBE? Do, 15.04., 11:00 Uhr*

Aufführungsbesuch DIE DREIGROSCHENOPER. Fr. 07.05., 19:30 Uhr*

*Für die Aufführungsbesuche ist eine rechtzeitige und verbindliche Anmeldung bei ClaudiaGoebel@staatstheater-braunschweig.de erforderlich!**Szenische Grundlagen****Herrbold**

Seminar, SWS: 2

Raum: HBK, G 14, R 214

Donnerstags, wöchentlich, 11:30 – 13:00 Uhr

Kommentar: Das Seminar dient der Entwicklung und Erprobung künstlerischer Ausdrucksfähigkeit auf der Bühne sowie der Gewinnung von Methoden theaterpädagogischen Inszenierens. Dabei wird von den jeweils besonderen Gestaltungsmöglichkeiten der am Theater beteiligten Einzelkünste ausgegangen. Probeneinheiten mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung sollen praktisch gestaltet, anschließend reflektiert und auf ihre Modifizierbarkeit hin befragt werden. Dabei wird den Studierenden ein breiter Raum für eigene künstlerische Gestaltungsexperimente eingeräumt.

Bemerkung: Anmeldung: per Mail an Frau Berger ab dem 22.3. ab 15:30 Uhr
Nur für Erstsemester. Ausnahmen von dieser Regelung sind im Einzelfall möglich. Sie müssen mit der Dozentin abgesprochen werden.

Biografisch- dokumentarisches Theater 2**Herrbold**

Seminar, SWS: 2

Raum: HBK, G 14, R 214/215

Mittwoch, 14-tägig, 18:00 – 21:00 Uhr, Beginn: 7.4.2010

Kommentar: Der 2. Teil des Seminars baut auf das Seminar Biografisch-dokumentarisches Theater 1 auf, ein Neueinstieg ist aber möglich. Der Schwerpunkt im SS 10 liegt auf der Erforschung von Interviewtechniken im biografisch-dokumentarischen Bereich, ihren theatralen Umsetzungsmöglichkeiten und der Erarbeitung von Inszenierungskonzepten. Diese Interviews sollen mit Personen geführt werden, die keine Theatervorkenntnisse haben. Sie sind in unterschiedlichen sozialen Kontexten und mit unterschiedlichen Gruppen methodisch nutzbar.

Bemerkung: Teilnehmerzahl: 12, Anmeldung: per Mail an Frau Berger ab dem 22.3. ab 15:30 Uhr

Publikation "biographie, mon amour!"**Herrbold**

Seminar, SWS: 2

Raum: nach Absprache

Arbeit an der Publikation nach Absprache

Kommentar: Im WS 09/10 wurden die Projektergebnisse des Seminars "Biografisch-dokumentarisches Theater 3" in einer Veranstaltungsreihe unter dem Titel "biographie, mon amour!" präsentiert. Über mehrere Semester sammelten die Teilnehmer über die Recherche in unterschiedlichen Kontexten (Bordell, Gefängnis, TU-Braunschweig etc.) Material und entwickelten daraus Performances. Im SS 010 entwickeln die Teilnehmer eine Publikation, die ihre Projekte in einer künstlerisch eigenständigen Publikation dokumentiert.

Bemerkung: Kein Neueinstieg möglich

Körper denken 1**Herrbold**

Seminar, SWS: 2

Raum: HBK, G 14, R 214

Donnerstags, wöchentlich, 17:00 – 18:30 Uhr

Kommentar: "Ich denke, also bin ich". Descartes berühmtes Diktum steht für sein dualistisches Modell, der Trennung von Geist und Materie. Sein Ansatz hat unser Denken über den Körper bis heute entscheidend geprägt. Aber nicht erst seit den Erkenntnissen der modernen Hirnforschung setzt sich ein neuer Denkansatz durch: Es gibt kein körperfreies Denken. Das "entweder oder" wird zu einem "sowohl als auch". Was bedeutet dies für das Theater und seinem zentralem Thema der "Verkörperung"? Die Teilnehmer des Seminars "Körper denken" werden sich mit diesem Thema in Theorie und Praxis beschäftigen. Dabei steht die praktische Erforschung im Mittelpunkt. (Wie) verändert sich mein Denken, während ich bis zur Erschöpfung laufe? Wie nehme ich meinen Körper wahr und welche Sprache finde ich dafür? Und (wie) lässt sich mein Körper im Theater transformieren?

Bemerkung: Teilnehmerzahl: 16, Anmeldung: per Mail an Frau Berger ab dem 22.3. ab 15:30 Uhr

Körper denken 2**Herrbold**

Seminar, SWS: 2

Raum: HBK G 14, R 214/ R 215

Mittwoch, 14-tägig, 18:00 – 21:00 Uhr, Beginn: 14.4.2010

Kommentar: Kommentar: Im ersten Teil des Seminars im WS 09/10 stand die eigene Erfahrung und das praktische Experimentieren, das theoretisch begleitet wurde, im Fokus. Die zentralen Themen hierbei waren die Beeinflussung des Denkens und Schreibens durch physische Prozesse, sowie die Konzeption persönlicher und gesellschaftlicher Körperbilder und Schönheitsideale. Im zweiten Teil des Seminars werden diese Erfahrungen und Auseinandersetzungen in Hinblick auf szenische Prozesse und theaterpädagogische Arbeit erweitert. In Einzelfällen ist ein Einstieg ohne Teilnahme an Körper denken 1 nach Absprache möglich.

Bemerkung: Teilnehmerzahl: 16, Anmeldung: per Mail an Frau Berger ab dem 22.3. ab 15:30 Uhr

Bist du sicher?**Heumann**

Blockseminar, SWS: 2

Raum: HBK G14, R 214 u.a.

Freitags, 9:00 – 12:30 Uhr, 14-tägig, Beginn: 16. April 2010

Kommentar: Die Teilnehmer lernen die notwendigen Regeln, Vorschriften, Gesetze und vor allem Verhaltensweisen für sicheres Arbeiten und den sicheren Umgang mit Geräten der Veranstaltungstechnik kennen. Die Pflichten bei Leitung und Aufsicht werden erarbeitet. Behandelt werden die relevanten Inhalte und deren Anwendung von UVVs (V-A1, V-A3, V-C1, V-D36) und VersStVO. Praktische Übungen im schwarzen Raum und auf den Bühnen des Staatstheaters vermitteln das Gefühl für Gefahr und Sicherheit. Die Ermittlung von Gefährdungen, die Festlegung von Schutzzielen und die Maßnahmenrealisierung und die richtige Handhabung von z.B. Anschlagmitteln, Podesten Scheinwerfern, Licht- und Tonanlagen wird erarbeitet. Brandschutz und Pyroeffekte werden behandelt und die Unterweisung Beteiligter und die entsprechende Dokumentation erlernt.

Bemerkung: *Ziel:* Die Teilnehmer legen am Ende des Seminars im Rahmen eines Projektes eine praktische und vor dem Vertreter der LUK eine mündliche Prüfung ab. Bei Bestehen der Prüfung erhält der Teilnehmer ein Zertifikat,[...] dass ihn/sie als "sachkundige Aufsichtsperson[...] gemäß §15 GUV-V C1" ausweist. Der Erwerber bzw. die Erwerberin dieser Bescheinigung kann unter Leitung und Aufsicht einer Bühnenfachkraft die Durchführung der Arbeiten in Veranstaltungs- und Produktionsstätten für szenische Darstellung überwachen und ist in der Lage für eine arbeitssichere Ausführung zu sorgen
Teilnehmerzahl: max. 12, Anmeldung: per Mail an Frau Berger ab dem 22.3. ab 15:30 Uhr

Physical Theatre 2 – Physical Skills/ Performance Skills**Heyden**

Übung, SWS: 2

Raum: HBK G 14, R 215

Mittwochs, wöchentlich, 11:30 – 13:00 Uhr

Kommentar: Der 1 Teil dieses Seminars PHYSICAL SKILLS, beginnt mit einem intensiven Warm-up und Körpertraining . Verschiedene Improvisationstechniken helfen, ein freies Tanzverständnis, Wahrnehmung und Bewusstheit für unseren Körper und dessen physische Möglichkeiten zu entwickeln. Im 2 Teil, PERFORMANCE SKILLS, experimentieren wir mit unserer eigenen Performance Praxis. Wir wollen sie erweitern, an Präsenz und besonders an Bewegungsqualität feilen. Ziel ist es, spontane Ideen zuzulassen, die über die Lehrveranstaltung hinaus im Hinblick auf Tanz, Wahrnehmung und Improvisation wirken können.

Bemerkung: Teilnehmerzahl: 15, Anmeldung: per Mail an Frau Berger ab dem 22.3. ab 15:30 Uhr
Voraussetzung: gute Erfahrung in Improvisation, Forschergeist

Plenum**Herrbold/Hilliger**

Seminar, SWS: 2

Raum: siehe Aushang

Donnerstags, 14.30 – 16:00 Uhr, 14-tägig, Beginn: 8.4.2010

Kommentar: Im Plenum „Kunst in Aktion“ werden alle künstlerisch-praktischen Übungen des Darstellenden Spiels an der HBK koordiniert, diskutiert und zusammengeführt. In der ersten Veranstaltung werden die Projekte für das nächste Semester vorgestellt und die inhaltlichen und methodischen Schwerpunkte der Lehrveranstaltung besprochen. Am Ende des Semesters können fachpraktische Prüfungen und Präsentationen im Rahmen des Plenums abgelegt werden.

Bemerkung: Pflichtveranstaltung für in Braunschweig immatrikulierte Bachelor-Studierende

Kunst in Bildung**Hilliger**

Seminar, SWS: 2

Raum: nach Absprache

Nach Absprache

Kommentar: Künstlerischen Prozessen möglicherweise innewohnende Anteile an Vermittlung sollen in der Analyse moderner wie auch zeitgenössischer Kunstpraxis herauskristallisiert werden. Ihre Bedeutung für Bildungsprozesse wird thematisiert und im Hinblick auf die eigene künstlerische wie auch Vermittlungsarbeit reflektiert und erprobt.

Bemerkung: Teilnahme nur nach persönlicher Anmeldung bei der Dozentin (d.hilliger@hbk-bs.de).

Inszenierungsstrategien**Hilpert**

Seminar, SWS: 2

Raum: : HBK, G 14, R 214

Montags, wöchentlich, Beginn: 12.4.2010 - 5.7.2010

Zeit: 9:30 – 11:00 Uhr

Kommentar: An Hand von anschaulichen Beispielen aus der professionellen Praxis sollen szenische Arbeitsweisen analysiert werden. Über das sehr unterschiedliche Anschauungsmaterial (Kantor, Marthaler, Beier, Brook, Thalheimer u.a.) sollen dabei Findungsprozesse aufgedeckt werden, wie sie in innovativ umgesetzter Form auch für theaterpädagogische Versuche relevant sein können.

Bemerkung: Anmeldung: per Mail an Frau Berger ab dem 22.3. ab 15:30 Uhr

Praktikumsbetreuung, BA-Colloquium und Sprechstunden**Hilpert**

Colloquium/Seminar, SWS: 2

Raum: HBK, G 14, R 207

Montags, wöchentlich, Beginn: 12.4.2010-5.7.2010

Zeit: 11:30 – 13:00 Uhr

Kommentar: Die Sprechstunden sollen der Besprechung von künstlerischen und theaterpädagogischen Einzelvorhaben dienen. Dazu zählen auch die Vor- und Nachbereitung von Praktika und Bachelorarbeiten.

Bemerkung: Anmeldung: harald.hilpert@t-online.de

Theatrale Projektplanungen und Analysen**Hilpert**

Seminar, SWS: 2

Raum: HBK, G 14, R 214

Montags, wöchentlich, Beginn: 12.4.2010-5.7.2010

Zeit: 14:00 – 15:30 Uhr

Kommentar: Theaterpädagogische Konzepte und Bauweisen (z.B. Auftakte, Schwerpunkte, Übergänge, Finale) sollen unter theaterpädagogisch didaktischen Gesichtspunkten analysiert werden. Dabei wird eine große Anzahl von überregionalen Schulinszenierungen praktische und theoretische Grundlage der Überlegungen sein.

Bemerkung: Anmeldung: per Mail an Frau Berger ab dem 22.3. ab 15:30 Uhr

Landesschultheaterwoche Bremen**Hilpert**

Seminar, SWS: 2

Raum: nach Vereinbarung

Nach Vereinbarung

Kommentar: In diesem Seminar geht es um die selbstständige Erarbeitung von workshops für die Landesschultheaterwoche Bremen vom 19.-23. April 2010.

Bemerkung: Anmeldung über Katharina Horn

Der Diagnostische Garten - ein interdisziplinäres Projekt im Rahmen einer innovativen Präventionsmedizin**Kruse**

Seminar, SWS: 2

Raum: siehe Bemerkung

Zeitraum: April 2010 bis Oktober 2010, Zeit: siehe Bemerkung

Kommentar: Vorsorgen statt Heilen, Prävention statt Operation - diese These steht im Mittelpunkt eines innovativen Konzepts, das sich mit dem Thema 'Prävention im Gesundheitswesen' beschäftigt. Die Hochschule für Bildende Künste Braunschweig ist der Partner für die Konzeption und Gestaltung des Projekts, das sich mit Ansätzen für eine ganzheitliche Präventionsmedizin auseinandersetzt. Unter dem Namen "Der Diagnostische Garten" soll im Schloss Ringelheim (Salzgitter) eine erste Präventions-Pilotklinik entstehen, in der gesundheitsbewusste Menschen in nahezu spielerischer und unterhaltsamer Weise untersucht werden und ihre Gesundheit überprüfen können. So genannte "Gesundheits-Scouts" helfen, rechtzeitig gesundheitsfördernde Maßnahmen zu ergreifen, bevor latente Probleme sich zu einer Krankheit entwickeln. Studierende der gestalterischen Studiengänge Industrial Design und Kommunikationsdesign werden in Zusammenarbeit mit Studierenden des Studiengangs Darstellendes Spiel/ Kunst in Aktion, der Medienwissenschaft und auch der freien Kunst Konzepte entwickeln, wie ein derartiger "Diagnostischer Garten" umgesetzt werden kann und welche Maßnahmen sich anbieten, um die Patienten zur eigenen Gesundheitsvorsorge zu motivieren. Studierende des Darstellenden Spiels sind ausdrücklich aufgefordert, in der Teilnahme an diesem Seminar einen aktiven Blick über den Tellerrand der eigenen künstlerischen Disziplin zu wagen und hierzu eigene theaterpädagogische Visionen zu entwickeln. Die Möglichkeiten der Kooperation sollen in den Studiengang zurückgetragen werden und können längerfristig dazu dienen, neue Berufsfelder zu erschließen. Eine Zusammenarbeit mit dem Seminar „Klangräume erforschen“ wird angestrebt. Erfahrungen und Erprobungen in dem Seminar „Klangräume erforschen“ können in das Projekt „Der diagnostische Garten“ eingebracht werden. Es empfiehlt sich also eine parallele Teilnahme an beiden Seminaren, die aber nicht Teilnahmevoraussetzung ist.

Bemerkung: Information und Anmeldung: Dienstag, 6. April, 14:00 Uhr, Gebäude 18/ Raum 215

Die Kunst Listen zu erstellen - Sammlungen, Regelwerke, Ordnungssysteme, Szenisches Projekt**Lorey**

Blockseminar, SWS: 2

Raum: HBK G 14, R 214

Freitag, 16.4.2010: 14:00 – 17:00 Uhr: Einführungsveranstaltung,

Freitag, 07.5.2010: 13:00 – 19:00 Uhr,

Samstag, 08.5.2010: 11:00 – 17:00 Uhr,

Samstag, 29.5.2010: 13:00 – 19:00 Uhr,

Donnerstag, 10.6.2010 oder Freitag, 11.6.2010: 16:00 – 22:00 Uhr Vorstellungsbuch: Stiffers Dinge in Hannover

Samstag, 19.6.2010: 13:00 – 19:00 Uhr,

Freitag, 2.7.2010: 13:00 – 19:00 Uhr,

Donnerstag, 8.7.2010: 14:00 – 20:00 Uhr inkl. Präsentation im Rahmen des Rundgangs

Kommentar: „Es genügt nicht eine Ordnung zu haben, man muss sie auch kennen.“(Manfred Sommer)

Jeder Liste und jeder Sammlung liegt ein bestimmtes Regelwerk zugrunde, anhand dessen ihr Material zusammengestellt, geordnet und schlussendlich in einer sich daraus resultierenden Form präsentiert wird.

Auch künstlerische Projekte, die ihre Realisation beispielsweise auf der Bühne oder in installativer Form finden und deren Ausgangsbasis in der Entscheidung für eine bestimmte Fragestellung oder aber einem thematischen Schwerpunkt liegt, sammeln, ordnen und strukturieren ein zugrundeliegendes Material in einer bestimmten Art und Weise.

Aber wie definiert sich sammeln? Was ist der Unterscheid zwischen einer Sammlung und einer Anhäufung? Ab wann spricht man von einer Liste? Wie funktionieren Ordnungssysteme? Wieviel sind eigentlich viele? Und wo lassen sich Listen, Sammlungen und Regelsysteme in der Kunst wiederfinden?

Das Projekt setzt sich mit einer grundlegenden Betrachtung von Ansammlungen, Aufzählungen, Kumulationen, Reihungen, Anordnungen und ihren zugrundeliegenden Gesetzmäßigkeiten auseinander. Dabei liegt der Blickpunkt auf der praktischen Auseinandersetzung des Themas innerhalb der aktuellen zeitgenössischen Kunst, beispielsweise in den Arbeiten von Sophie Calle, Candida Höfer, Radio Ligna, Ivana Müller oder Heiner Goebbels.

In einem zweiten Schritt sollen die daraus resultierenden Fragestellungen und Beobachtungen für das eigene künstlerische Arbeiten fruchtbar gemacht werden. Ziel des Projektes ist eine Präsentation der hier entwickelten Arbeiten am Ende des Semesters. Darüber hinaus ist eine Theaterexkursion nach Hannover zur Aufführung von Goebbels „Stifters Dinge“ in geplant, an die sich ein Gespräch über die Arbeit mit Heiner Goebbels anschließt.

Bemerkung: Teilnehmerzahl: 15, Anmeldung: per Mail an Frau Berger ab dem 22.3. ab 15:30 Uhr Steffi Lorey ist eine der drei "Erleben-Stipendiatinnen" und wird ihre eigene Arbeit sowie einen Ausblick auf geplanten Aktivitäten mit den Studierenden am 7. April vorstellen.

Das Helmi – Zeitgenössisches Puppentheater

Loycke

Blockseminar, SWS: 2

Raum: HBK G 14, 215/
Blumenstr.

Donnerstag, 6.5.2010, 11:00 – 17:00 Uhr/ HBK G 14, R 215

Freitag, 7.5.2010: 11:00 – 17:00 Uhr/ HBK Blumenstr

Freitag, 4.6.2010, 13:00 – 19:00 Uhr/ Blumenstr

Samstag, 5.6.2010: 11:00 – 17:00 Uhr/ HBK G 14, R 215

Kommentar: Das Seminar bietet die Gelegenheit, die Arbeitsweise eines zeitgenössischen Puppentheaters -das Helmi- kennenzulernen, dass sowohl im Kunstkontext als auch im kunst- und sozialpädagogischen Bereich aktiv ist. Dabei wird das Seminar auch eine praktische Erfahrung. Von der konzeptionellen und dramaturgischen Arbeit, über den Puppenbau bis zur konkreten szenischen Umsetzung sollen alle Phasen spielerisch durchlaufen werden, wobei individuell freie Gestaltungsmöglichkeiten bestehen. Inhaltlich werden die Arbeiten sich auf aktuelle Themen beziehen und auch im Hinblick auf eine "Streetcredibility" und mögliche Anwendbarkeit entworfen. Darüber hinaus können sowohl Theaterautoren wie Elfriede Jelinek als auch zielorientierte Vermittlung wie z. B. Aidsprävention in Mosambique untersucht werden.

Bemerkungen: Da es nicht um einen kunstgewerblichen Ansatz geht, sind keine Vorerfahrungen handwerklicher Natur zwingend notwendig. Instrumente sind willkommen. Ebenso dunkle Oberteile.

Bemerkung: Max. 16 Teilnehmer, Anmeldung: per Mail an Frau Berger ab dem 22.3. ab 15:30 Uhr

**Projektbegleitung im Fach Darstellendes Spiel an Schulen im Raum
Braunschweig, Wolfenbüttel und Peine**

Müller-Matuschek

Seminar, SWS: 2

Raum: HBK, G 14, R 214 und Besuch
der DS Kollegen in den Schulen

Montags, wöchentlich, 16:45 – 18:15 Uhr, Beginn: 12.04.2010

Kommentar: Schultheaterprojekte/ Raum BS, die zur 41. Schultheaterwoche (17.-20. Mai 2010) gezeigt werden sollen, können von Studierenden der HBK begleitet werden. Lehrer des Fachs Darstellendes Spiel haben die Möglichkeit, ein oder zwei Assistenten zur Unterstützung in ihre Projekte zu holen, die punktuell bei den Proben anwesend sind, kleine Probeneinheiten übernehmen oder einzelne Szenen in Absprache mit den Schulkollegen erarbeiten. Studierende bekommen einen Einblick in den Schulalltag des Fachs. Mögliche Kontakte können für Fachpraktika genutzt werden. Die Betreuung der Studenten verläuft über das Seminar, das zur Vorbereitung und zur Diskussion der Aktivitäten dient. Die Studierenden werden durch Besuche der Dozentin in den Schulen in ihrer Arbeit unterstützt und beraten.

Folgende Schulen stehen zur Verfügung:

Wilhelm – Gymnasium Braunschweig, Leonhardstr 63, zwei unterschiedliche Gruppen:

Proben

Montag, 13.15-14.45, Aula, Hauptgebäude, ab 5. -13. Jahrgang

Dienstag, 13.50-15.25, Aula, Hauptgebäude, ab 5. Jahrgang

Wilhelm-Bracke-Gesamtschule Braunschweig, Alsterplatz 1,

Proben:

Dienstag, 11.35-13.10, Forum der Schule, 11. Jahrgang

Julius-Spielberg-Gymnasium Vechelde, Berliner Str. 45 (Busverbindung existiert),

zwei unterschiedliche Gruppen:

Proben

Dienstag, 7.30-9.05, Forum des JSG Vechelde, 8.-13. Jahrgang, Nathan der Weise

Mittwoch, 11.15-12.50, Forum des JSG Vechelde, 10. Jahrgang

Gymnasium Ilsede (Raum Peine), Am Schulzentrum 35 (PKW erforderlich)

Proben: unbekannt, 5.-7. Jahrgang

Grundschule Wenden/ Braunschweig, Heideblick 18

Proben:

Donnerstag, 12.00 – 13.30, Turnhalle der Schule, 2. Klasse

Bemerkung: Teilnehmerzahl: 12, Anmeldung: per Mail an Frau Berger ab dem 22.3. ab 15:30 Uhr

Postkoloniales Theater

Naunin

Seminar, SWS: 2

Raum: HBK, G 14, R 214

Donnerstags, wöchentlich, 9.30 – 11:00 Uhr , Beginn: 8.4.2010 - 1.7.2010

Kommentar: Die Fortsetzung des im Wintersemester begonnenen Seminars ‚Postkoloniale Theaterformen‘ beschäftigt sich mit ausgewählten Inszenierungen, Performances und künstlerischen Arbeiten, die bei dem kommenden THEATERFORMEN Festival in Braunschweig vom 3.-13. Juni 2010 zu sehen sein werden. Dabei werden wir unsere Kenntnisse über so genanntes ‚Postkoloniales Theater‘ ebenso erarbeiten wie die theaterwissenschaftliche Methodik der Aufführungsanalyse davon ausgehend erweitern.

Der erste Teil ist ein Lektüre-Seminar, in dem Ansätze aus den ‚Postcolonial Studies‘ gemeinsam erörtert werden. Der zweite Teil besteht aus Vorstellungsbesuchen, die durch Gedankenprotokolle dokumentiert und in der Auswertungsphase mit Erkenntnissen aus dem ersten Seminarteil ergänzt werden.

Literatur: Regus, Christine. Interkulturelles Theater zu Beginn des 21. Jahrhunderts. Ästhetik Politik Postkolonialismus. Bielefeld: transcript theater 2009.
Balme, Christopher. Einführung in die Theaterwissenschaft. Berlin: Erich Schmidt Verlag 2008⁴.

Bemerkung: Anmeldung: per Mail an Frau Berger ab dem 22.3. ab 15:30 Uhr

Theorie und Praxis: künstlerisch-wissenschaftliches Arbeiten im Studiengang Darstellendes Spiel/ Kunst in Aktion

Naunin

Seminar, SWS: 2

Raum: HBK, G 14, R 214

Donnerstag: 13:00 – 16:00 Uhr, 14-tägig, Beginn: 15.4.2010 - 1.7.2010

Kommentar: Zwischen ‚learning by doing‘ und dokumentieren, systematisieren und analysieren scheinen manchmal Welten zu liegen. In dieser 14-tägigen Veranstaltung werden – ausgehend von Methodik und Praxis der Theaterwissenschaft- grundsätzliche methodische Formalia vorgestellt und eigene Ansätze überprüft, idealerweise praktisch (anhand von eigenen Schreibvorhaben) und theoretisch.

Literatur: Balme, Christopher. Einführung in die Theaterwissenschaft. Berlin: Erich Schmidt Verlag 2008⁴.
Sommer, Roy. Schreibkompetenzen. Stuttgart: Klett Verlag 2009⁴ [2006]

Bemerkung: Anmeldung: per Mail an Frau Berger ab dem 22.3. ab 15:30 Uhr

Nacktscanner, Goggles und Co. Innere Sicherheit vs. Freiheit - Sommersemester 2010 HBK Braunschweig

Riess

Seminar, SWS: 2

Raum: HBK, G 14, R 214

Dienstag, 6./ 13./ 20./ 27. April 2010: 11:00 – 14:30 Uhr,
18. Mai 2010 & 29. Juni 2010: 11:00 – 18:00 Uhr

Kommentar: Das Seminar ist der Auftakt einer Kooperation zwischen dem Studiengang Darstellendes Spiel und dem freien Theater werkgruppe|2 aus Göttingen. Im ersten Teil des Seminars soll in die Grundlagen des recherchebasierten Arbeitens eingeführt werden. Im zweiten Teil sollen die Studierenden auf der Basis von Interviews eigenständig Texte zum Thema entwickeln. Zum Abschluss des Seminars ist eine Einführung in die Textbearbeitung und -verdichtung mit einem Theaterautor geplant. Die entwickelten Texte sollen in die Inszenierung von werkgruppe|2 zum gleichen Thema einfließen. Im Anschluss an das Seminar besteht für interessierte Studierende die Möglichkeit an der freien Produktion mitzuarbeiten (Premierentermin 30.10.2010) und sich diese Mitarbeit als EM 1 anrechnen zu lassen.

Literatur: Bis zum Seminarbeginn ist das Buch „Angriffe auf die Freiheit“ von Juli Zeh / Ilija Trojanow zu lesen und die Tages- und Wochenpresse zum Thema aufmerksam zu verfolgen (Artikel bitte sammeln!).

Bemerkung: Teilnehmerzahl: 12 Anmeldung: per Mail an Frau Berger ab dem 22.3. ab 15:30 Uhr

Klangräume erforschen

Rudolph

Blockseminar, SWS: 2

Raum: HBK G 14, R 214

Freitag, den 18.6.2010, 13:00 – 19:00 Uhr & Samstag, 19.6.2010: 11:00 – 17:00 Uhr
Freitag, den 25.6.2010, 13:00 – 19:00 Uhr & Samstag, 26.6.2010: 11:00 – 17:00 Uhr

Kommentar: In unserer durch Visualität geprägten Schriftkultur erlangen die Akustik unserer Umwelt, das Ohr als Erkenntnisorgan und kulturelle wie wahrnehmungs-physiologische Bedingungen des (Zu)Hörens zunehmendes Interesse. Kommunikationsverhältnisse zwischen Zuschauern, Hörern und Akteuren verändern sich höchst dynamisch, nicht zuletzt durch kulturelle Faktoren wie digitale Speichermedien, Distributionskanäle und Interessengemeinschaften auf Musikplattformen wie myspace.com. Töne, Klänge und Geräusche prägen unsere Lebenswelt und haben längst die Aufmerksamkeit der wissenschaftlichen Forschung geweckt, kommerzielle Angebote rücken uns auf den Leib und künstlerische Arbeiten verhandeln die Gegenwart dieser akustischen Umwelt. Theater und Performance nehmen in dieser unserer „elektro-akustischen Gemeinschaft“ - so nennt der Kommunikationswissenschaftler und Komponist Barry Truax bereits 1984 unsere Lebensverhältnisse - eine besondere Stellung ein, ist für diese Kunstform das Zusammenspiel von auditiver und visueller Wahrnehmung in raum-zeitlicher Dimension konstitutiv.

Diese Thematik wirft eine Reihe von Fragen auf, mit denen wir uns im Seminar beschäftigen wollen: Was bestimmt derzeit unsere akustische Umwelt, wie verändert sie sich, vor allem, was machen die Veränderungen mit uns als Akteure im selbigen Geschehen und welche positiven und negativen Einflüsse liegen vor? Wenn Lautstärke nicht der einzige Maßstab für aufmerksames Hören ist, fragt sich, welche Orientierungseinheiten die Wahrnehmung außerdem bestimmen. Auf dieser Suche nach einem differenzierten Hören drängt sich auch ein politischer Aspekt der Akustik in den Vordergrund: Hören ist immer überall.

Zunächst geht es darum, theatrale und nicht-theatrale akustische Spielräume aufmerksam zu verfolgen quasi als gesteigerte Wahrnehmung. Die Auseinandersetzung mit künstlerisch-politischen Impulsen und eigenen Beispielen und Erfahrungen steht dabei im Vordergrund. Dazu ist eine Vorarbeit vor der Blockseminarveranstaltung nötig (siehe angegebene websites & Literatur). Um herauszufinden, inwiefern Hören im audiovisuellen Geschehen des Theaters Auseinandersetzungen und Reflektionen geradezu erzwingt, sammeln wir vorbereitend für die zweite Sitzung Audio-Material und loten Möglichkeiten der Bearbeitung aus. Erfahrungen und Erprobungen in dem Seminar „Klangräume erforschen“ können in das Projekt „Der diagnostische Garten“ eingebracht werden. Es empfiehlt sich also eine parallele Teilnahme an beiden Seminaren, die aber nicht Teilnahmevoraussetzung ist.

Literatur: Vorzubereitende Literatur für das Blockseminar am Freitag, 18.6.2010 und Samstag 19.6.2010:

Barry Truax. „Acoustic Communication“. Norwood, NJ: Ablex Publishing, 2001 (2nd edition 1984).

www.hoerstadt.at – Das akustische Manifest

Bemerkung: Für Freitag, 25.6.2010 und Samstag 26.6.2010 Audiomaterial mitbringen und gute Aufnahmegeräte (bei der Mediothek) besorgen.

Anmeldung: per Mail an Frau Berger ab dem 22.3. ab 15:30 Uhr

What's your story?

Scherer

Blockseminar, SWS: 2

Raum: : HBK G 14, R 215

Termine: Montag, 19.4./ 3.5./ 17.5./ 7.6./ 21.6. 11:00 – 14:00 Uhr, weitere Termine
+ Aufführungsbesuche innerhalb 17.- 20.05. (STW BS) + 15. – 19.6. (STW GÖ) + 3. – 13.6. Festival 'Theaterformen' n. A.

Kommentar: What's your story? Auf welchen Wegen und Umwegen gelangt man in szenische Prozesse mit Schülern? In 7 Sitzungen und Besuchen der Schultheaterwoche in Braunschweig (17.- 20.05.) und Göttingen (15. – 19.6.), sowie dem Festival Theaterformen (3.-13.6), wird die Komplexität des Anfangens beleuchtet. Wie findet man heraus, welches Thema in einer Gruppe liegt und welches Potential es für den szenischen Prozess bietet? Welche Formen des Anfangens gibt es in der Theaterlandschaft und wie könnte die Übersetzung ins Darstellende Spiel aussehen? Innerhalb des Seminars werden verschiedenen Herangehensweisen über theatrale Ausdrucksmittel und unterschiedliche Theaterformen praktisch ausprobiert und analysiert.

Bemerkung: Teilnehmerzahl: max 20, Anmeldung: per Mail an Frau Berger ab dem 22.3. ab 15:30 Uhr

Wendepunkt“ - Eine theatrale Recherche II**Weiss**

Seminar, SWS: 2

Raum: HBK G14, R 214/ 215

Dienstags, wöchentlich, 18:00 – 19:30 Uhr, Beginn 6. April 2010

Kommentar: Ein Wendepunkt ist ein Punkt in einer Kurve, wo sich die Richtung der Kurve ändert. Das heißt wenn die Kurve vorher nach rechts gekrümmt war, krümmt sich die Kurve hinterher nach links.

Jeder erlebt in seinem Leben viele kleinere und größere Veränderungen. Die Studierenden haben die Möglichkeit ihren eigenen Erlebnissen und „Wendepunkterfahrungen“ nachzuspüren und Beispiele aus ihrer Umgebung zum Ausgangspunkt ihrer künstlerischen Arbeit zu machen.

Interessant ist hierbei auch, größere Zusammenhänge zwischen persönlichen Einzelschicksalen und weltpolitisch-soziologischen Umbrüchen herzustellen, zum Beispiel: Welche Einfluss hat die Veränderung der politischen Machtverhältnisse auf das jeweilige Leben?

Im ersten Teil des Seminars im vergangenen Wintersemester ging es darum, Grundlagen einer Arbeitsmethodik kennen zu lernen, die nun bei der Umsetzung eigener Ideen angewendet werden.

Die Studierenden arbeiten hauptsächlich mit den Mitteln der (interviewbasierten) Recherche und entwickeln aus dem Material eigenständige künstlerische/ theatrale Arbeiten, welche am Ende des Sommersemesters präsentiert werden sollen.

Bemerkung: Teilnehmerzahl: 4 Plätze frei, verbindliche Anmeldung: per Mail an Frau Berger ab dem 22.3. ab 15:30 Uhr

Performance und Interaktion - Wechselwirkungen in Live-Situationen**Weismann**

Blockseminar, SWS: 2

Raum: HBK, G 14, R 215

Fr 16. April: 14:00 – 19:00 Uhr, Fr 7. Mai: 14:00 – 19:00 Uhr, Fr 4. Juni 15:00 – 20:00 Uhr,
Sa 5. Juni 12:00 – 21:00 Uhr inklusive Präsentation

Kommentar: Der im Wintersemester begonnene Kurs, wo verschiedene Ansätze rund um das Thema "Feedback" erprobt wurden, soll weitergeführt und vertieft werden. Die Arbeit ist performativ und intermedial. Im Mittelpunkt des Interesses stehen Kommunikationsprozesse. Auch der Umgang mit technischen Schnittstellen ist Bestandteil des Kurses. Vorkenntnisse zu Interfaces und Programmierungen sind daher willkommen aber nicht notwendig für eine Teilnahme. Einige Konzepte sollen in diesem Semester auch in Publikumsituationen "getestet" werden. Das Angebot richtet sich an alle Studierenden die mit Live-Kunst, Klangkunst, Performance und jegliche Form von zeitbasierter Kunst umgehen. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Bemerkung: Wer im WS schon dabei war hat Vorrang. Steffi Weismann ist eine der drei "Erleben-Stipendiatinnen" und wird ihre eigene Arbeit sowie einen Ausblick auf geplanten Aktivitäten mit den Studierenden am 7. April vorstellen.
Teilnehmerzahl: max. 14, Anmeldung: per Mail an Frau Berger ab dem 22.3. ab 15:30 Uhr

Das Theater-Feature II - Entwicklung, Umsetzung und Aufführung eines Formates der politisch-historischen Bildungsarbeit mit Jugendlichen und Erwachsenen **Weßeling**

Seminar, SWS: 2

Raum: HBK G 14, R. 215

Dienstags, 15:00 – 18:00 Uhr, Beginn 20.4.2010, 27.4.2010, 4.5.2010 + n. V. 14-tägig

Kommentar: In diesem Seminar geht es um die praktische und theoretische Beschäftigung und Vertiefung mit den Elementen, Methoden und Darstellungsformen des „Theater-Features“, um die Verknüpfung von Elementen des Radio-Features mit den visuellen und handlungsorientierten Methoden und Ästhetiken des Theaters. Es geht um die konkrete Entwicklung einer thematisch klaren Fragestellung, deren künstlerische Umsetzung und anschließende Veranstaltungen. Diese bestehen aus zwei gleichwertigen Teilen: der Präsentation (45 Minuten) und dem anschließenden Gespräch mit dem jeweiligen Publikum, das von den Aufführenden eigenständig gestaltet und moderiert wird. Die drei Schwerpunkte sind:

1. Themenfindung und journalistische Recherche
2. Erstellung einer umsetzbaren Vorlage
3. Inszenierung und Aufführung

Literatur: Pflichtlektüre vor Beginn des Seminars: Margot Friedlander/ Marlin Schwertfeger: Versuche, dein Leben zu machen. Als Jüdin versteckt in Berlin. Berlin: Rowohlt 2008, 266 Seiten, sehr gut (und schnell) lesbar. Das Buch ist ebenfalls die Grundlage für ein Feature, das mit einer Berliner Realschule und dem Jugendkulturzentrum PUMPE geplant ist. Dazu lassen sich im Seminar eigene Fragestellungen entwickeln.

Bemerkung: Teilnehmerzahl: 15, Anmeldung: per Mail an Frau Berger ab dem 22.3. ab 15:30 Uhr

Lehrangebot der Technischen Universität Braunschweig

Bios und Buchstabe – Wechselwirkungen zwischen Lebenswissenschaften und Literatur

Paulus

Dienstags, wöchentlich, 16:45 – 18:15 Uhr

Raum: TU BS, BI 85.3

Kommentar: Siehe Onlineverzeichnis der TU

Lessings Theater

Stauf

Montags, wöchentlich, 16:45 – 18:15 Uhr

Raum: TU BS, BI 80.1

Kommentar: Siehe Onlineverzeichnis der TU

Lehrangebot der Leibniz Universität Hannover

Medientheater	Bill
Übung, SWS: 2	Raum: LUH, 1502.103, 109, 113, 116
Freitag, 18.06.2010: 15:00 – 21:00 Uhr Samstag, 19.06.2010: 09:00 – 18:00 Uhr Sonntag, 20.06.2010: 09:00 – 18:00 Uhr	
Kommentar:	In diesem Seminar lernen die Teilnehmer/innen zunächst einige technische Grundkenntnisse für die kreative Arbeit mit der Videokamera kennen sowie neue künstlerischen Möglichkeiten bei der Nutzung und Entwicklung von Interfaces und Live-Videobearbeitungen. Entsprechende Fertigkeiten sollen in einem zweiten Schritt dazu dienen, mit dem Wechselspiel verschiedener medialer Darstellungsformen, insbesondere zwischen Theater/ Performance und Video/Film zu experimentieren. Thematisch wird sich die Entwicklung szenischer Sequenzen dabei an kurzen Szenenausschnitten bzw. Motiven aus Dramen Georg Büchners orientieren. Denn die Ergebnisse des Blockseminars sollen, z.B. als vorproduziertes Material, im Rahmen des Theaterprojekts zu Georg Büchner präsentiert werden (vgl. Hruschka). An der Lehrveranstaltung können auch Studierende mit Gewinn teilnehmen, die nicht als Spielerinnen und Spieler an dem Theaterprojekt beteiligt sind. Videotechnik-Kenntnisse sind nicht Voraussetzung für eine Teilnahme an diesem Seminar.
Bemerkung:	Teilnehmerzahl 15, Anmeldung über Stud.IP, an der HBK immatrikulierte Studierende erscheinen bei der ersten Sitzung und lassen sich in die Veranstaltung eintragen.

Hofmannsthals Dramen	Dehrmann
Seminar, SWS: 2	Raum: LUH, 1502. 103
Montags, wöchentlich, 12.04.2010: 12:00 – 14:00 Uhr	
Kommentar:	Der junge Hofmannsthal war ein Wunderkind. Schon als Gymnasiast schrieb er Gedichte, die in der Wiener Künstlerszene Aufsehen erregten und ihm die Bewunderung Stefan Georges eintrugen. Aber er schien auch schon als Jugendlicher die europäischen literarischen Traditionen verinnerlicht zu haben. Hofmannsthals betrat die Szene als eleganter und tiefer aber gleichzeitig gelehrter Dichter. Er schien das Ideal der Jahrhundertwende zu verkörpern: jugendliche Ursprünglichkeit und umfassende Bildung. Vor allem seine frühen lyrischen Dramen thematisieren genau diese Ambivalenz zwischen Unmittelbarkeit und Tradition: Tötet die Gelehrsamkeit das Leben im emphatischen Sinne? Im berühmten Chandos-Brief (1902) lässt der mittlerweile habilitierte Romanist diesen Zwiespalt kulminieren. In dieser Zeit gerät auch Hofmannsthals Dichtung in eine Krise. Erst nach und nach fasst er in neuen Gattungen Fuß: einerseits in der Komödie (Der Schwierige, 1917), andererseits in Dramen, die an barocke Formen anschließen (Das Salzburger Große Welttheater, 1922; Der Turm, 1925-1927). Das Seminar wird eine Frage in den Mittelpunkt stellen, die für Hofmannsthals Schreiben und auch seine sonstigen publizistischen Tätigkeiten zentral ist: diejenige nach dem Verhältnis von Vergangenheit und Gegenwart, von Tradition und Leben. Neben frühen lyrischen Dramen (Gestern; Der Tod Tizians) und den Schwierigen wollen wir vor allem die Arbeit am Turm verfolgen, die aus einer Auseinandersetzung mit Calderon (La vida es sueño, 1636) hervorging.
Literatur:	Matthias Mayer: Hugo von Hofmannsthal. Stuttgart u.a. 1993 (Sammlung Metzler)
Bemerkung:	Teilnehmerzahl 30, Anmeldung über Stud.IP, an der HBK immatrikulierte Studierende melden sich per Mail über Frau Gudat (petra.gudat@germanistik.uni-hannover.de) an.

Tragödien um 1800**Fleig**

Seminar, SWS: 2

Raum: LUH, 1502. 415

Dienstags, wöchentlich, 06.04.2010: 10:00 – 12:00 Uhr

Kommentar: Um 1800 sind verschiedene Versuche zu verzeichnen, das Tragische neu zu denken, die zu einem Aufschwung der Gattung der Tragödie führen. Nach dem Fortschrittsoptimismus der Aufklärung geht es dabei um die bis heute umstrittene Frage, ob die Tragödie dazu taugt, Probleme der Moderne zu bewältigen. Zentrale Aspekte sind in diesem Zusammenhang u.a. das Verhältnis von Schicksal und Geschichte sowie der offen ausgetragene Geschlechterkampf. In Auseinandersetzung mit den Tragödien von Schiller und Kleist will das Seminar diesen Aspekten unter historischer und systematischer Perspektive nachgehen.

Literatur: Eine genaue Literaturliste wird durch Aushang bekannt gegeben.

Bemerkung: Teilnehmerzahl 30, Anmeldung über Stud.IP, an der HBK immatrikulierte Studierende melden sich per Mail über Frau Gudat (petra.gudat@germanistik.uni-hannover.de) an.

**„Friede den Hütten, Krieg den Palästen“
ein Theaterprojekt zum dramatischen Werk Georg Büchners****Hruschka, Post, Sohst, Waack**

Seminar, Übung, Projekt SWS: 10

Raum: Faust e.V.

Donnerstags, wöchentlich, 09.04.2010: 10:00 – 17:00 Uhr,

Freitags, wöchentlich, 10.04.2010: 10:00 – 13:00 Uhr, (Ausweich- und Ergänzungsstermin)

Kommentar: Die Dramen Georg Büchners gilt es im Rahmen dieses universitären Theaterprojekts zu erforschen und szenisch zu realisieren: das Fragment „Woyzeck“, das Lustspiel „Leonce und Lena“ und das Geschichtsdrama „Dantons Tod“ liefern das literarische Material, mit dem sich drei Spielgruppen an drei Orten rund um die „Warenannahme“ im Lindener Kulturzentrum FAUST beschäftigen. Dabei werden ganz verschiedene Strategien der Rollen- und Selbstdarstellung ausprobiert, unterschiedliche theaterästhetische Formen wirksam – z.B. Verfahren des musikalischen Inszenierens, des chorischen Spiels, performanceorientiertes Theater.

Die drei Gruppen werden von Lehrenden und Studierenden aus dem Fach Darstellendes Spiel angeleitet. Die Ergebnisse werden innerhalb einer alle drei Gruppen integrierenden, gemeinsamen Aufführung am Ende des Semesters im FAUST präsentiert. Geprobt wird wöchentlich donnerstags von 10 bis 17 Uhr und, als Ausweich- und Ergänzungsstermin für Arbeitsgruppen und zusätzliche Proben, ggf. freitags von 10 bis 13 Uhr. Dabei sind die Beteiligten neben ihrer Funktion als Spielerinnen und Spieler für einen weiteren wichtigen Bereich der Theaterproduktion verantwortlich (Bühnenbild, Kostüm, Öffentlichkeitsarbeit etc.).

Bemerkung: Das Projektmodul EM 1.2 wird am Studienstandort Hannover nur alle zwei Jahre angeboten.

Studierende aus Braunschweig, die sich für das Büchner-Projekt interessieren, müssen wegen der verbindlichen Teilnahme am 14-tägigen Plenum mit Prof. Hilliger eine individuelle Regelung abstimmen.

Die Teilnahme am Seminar „Georg Büchner“ ist für Studierende des Fachs Darstellendes Spiel obligatorisch, für alle anderen dringend empfohlen.

Teilnehmerzahl 40, Anmeldung über Stud.IP, an der HBK immatrikulierte Studierende erscheinen bei der ersten Sitzung und lassen sich in die Veranstaltung eintragen.

Seminar, SWS: 2

Raum: LUH 1502.415

Mittwochs, wöchentlich 08.04.2010: 14:00 – 16:00 Uhr

Kommentar: Georg Büchner ist ein junger Mann, nur 23 Jahre alt, als er 1837 in Zürich an Typhus stirbt. Und doch hinterlässt er ein außerordentliches Werk, Weltliteratur; darunter drei berühmte Dramen, die aus jeweils anderer Perspektive und mit jeweils anderen poetischen Verfahren die soziale Misere seiner Zeit beleuchten und verarbeiten: das Geschichtsdrama „Dantons Tod“, das Lustspiel „Leonce und Lena“, die „Woyzeck“-Fragmente. Welche je besonderen Figuren, Haltungen und Bewertungen artikulieren sich in den drei Stücken, was verbindet sie motivisch und formal?

Das Seminar vermittelt (literatur-)historische Grundkenntnisse zum Verständnis der Dramen, nähert sich Büchners Schaffen mit Hilfe literaturwissenschaftlicher Interpretationen. Darüber hinaus werden jene szenischen Realisierungsformen untersucht, für die Büchner geschrieben hat: Anhand wegweisender Theater-Inszenierungen (Marthaler, Ostermeier) und Verfilmungen seiner Stoffe (Herzog) wird der Frage nachzugehen sein, wie – auf der Basis von Büchners Vorlagen – soziale bzw. historische Wirklichkeit in der zeitgenössischen darstellenden Kunst gezeigt und reflektiert wird. Und nicht zuletzt geht es darum, diese Untersuchungen wiederum für die eigene Theaterpraxis, eigene dramaturgische Konzeptionen fruchtbar zu machen (vgl. die Lehrveranstaltung „Friede den Hütten, Krieg den Palästen!“ – ein Theaterprojekt zu Georg Büchner).

Literatur: Büchner, Georg: Werke und Briefe. München: DTV 1988.
Büchner Handbuch. Leben – Werk – Wirkung. Hrsg. Von Roland Borgards und Harald Neumeyer: Stuttgart: Metzler 2009.

Bemerkung: Begleitend zu diesem Seminar wird das universitäre Theaterprojekt „Friede den Hütten, Krieg den Palästen!“ angeboten.
Teilnehmerzahl 60, Anmeldung über Stud.IP, an der HBK immatrikulierte Studierende erscheinen bei der ersten Sitzung und lassen sich in die Veranstaltung eintragen.

Seminar, SWS: 2

Raum: LUH 1502.116

Dienstags, wöchentlich, 06.04.2010 – 13.07.2010: 10:00 – 12:00 Uhr

Kommentar: In Kooperation mit der Bundeszentrale für politische Bildung wird ein Materialienband zur Vermittlung von Theater in der Schule und der außerschulischen Theaterpädagogik erscheinen: „Theater und Politik“, „Theater und Gender“, „Chorisches Theater“, „Interkulturelles Theater“ und „Die Stadt als Bühne“ sind Stichworte für einige der geplanten Kapitel. Die Publikation möchte Materialien zur Verfügung stellen, mit Hilfe derer Jugendliche ab 15 Jahren angeregt werden, sich sowohl theoretisch als auch praktisch mit dem Phänomen Theater und seiner politischen Dimension auseinanderzusetzen. Im Seminar wird es darum gehen, die geplanten „Bausteine“ des Materialienbandes nachzuvollziehen, sie zu überprüfen, auszuprobieren und ggf. zu modifizieren. Zu diskutieren sind hierfür einerseits die theaterwissenschaftlichen Ansätze und ihre Vermittlung, andererseits die jeweiligen theaterpraktischen Anregungen. Dabei wird nicht zuletzt auch der Frage nach zu gehen sein, welche Verbindungen Politik und Theater eingehen können bzw. was unter „politischem Theater“ heute im theaterpädagogischen Kontext zu verstehen ist.

Bemerkung: Teilnehmerzahl 20, Anmeldung über Stud.IP, an der HBK immatrikulierte Studierende erscheinen bei der ersten Sitzung und lassen sich in die Veranstaltung eintragen.

Neustart am Schauspielhannover II – Dramaturgie und Inszenierung **Hruschka, Gerstenberg**

Seminar, SWS: 2

Raum: LUH 113

Dienstags, wöchentlich, 07.04.2010: 16:00 – 20:00 Uhr

Kommentar: Gegenstand des Seminars sind Produktionen des Schauspielhannover aus der zweiten Hälfte der laufenden Spielzeit 2009/10. Im Austausch mit Dramaturginnen und Dramaturgen des Staatstheaters werden dramaturgische Konzeptionen beleuchtet, das Verhältnis von Text und Inszenierung analysiert, theatrale Erzählweisen reflektiert. Im Mittelpunkt stehen dabei vier ganz unterschiedliche Theaterarbeiten: die Inszenierung einer antiken Tragödie („Alkestis“ von Euripides, Regie: Tom Kühnel), eine Inszenierung mit Jugendlichen an der Tellkampfschule („komA“ von Georg Staudacher und Volker Schmidt, Regie: Mirko Borscht), die Theateradaption eines Filmstoffes („Adams Äpfel“ von Anders Thomas Jensen, Regie: Felicitas Brucker) und einer Prosavorlage („Sternstunden der Menschheit“ nach Stefan Zweig, Regie: Christian Tschirner). Für die Auseinandersetzung mit diesen Aufführungen ist eine Art Dreischritt vorgesehen: angefangen bei der inhaltlichen Vorbereitung über Proben- und Aufführungsbesuche – bis hin zur Nachbesprechung.

Bemerkung: Genaue Seminarzeiträume und Aufführungstermine werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben.
Teilnehmerzahl 20, Anmeldung über Stud.IP, an der HBK immatrikulierte Studierende erscheinen bei der ersten Sitzung und lassen sich in die Veranstaltung eintragen.

Hessische Schultheatertage 2010 in Frankfurt am Main**Kammer**

Seminar, SWS: 2

Raum: LUH, siehe Aushang

Vorbereitungstreffen nach Absprache, sowie
12.05.2010 – 16.05.2010 in Frankfurt

Kommentar: Vom 12. Bis 16. Mai 2010 finden in Frankfurt/Main die Hessischen Schultheatertage(HSTT) statt. Von Mittwoch bis Freitagmittag spielen Schüler der Grundschule und der Sekundarstufe I (6 Produktionen), von Freitagmittag bis Sonntag spielen Schüler der Oberstufe (6 Produktionen).
Die Studierenden führen Workshops und eine morgendliche Aufwärmung für die teilnehmenden Schüler durch. Zusätzlich gestalten sie die Schülerauswertungsgespräche der Vorstellungen. Die Workshops werden jeweils von 1 oder 2 Studenten geleitet. Es werden ca. 15 Schüler an den Workshops teilnehmen. Die Workshops sollen eine Länge von 90 Minuten nicht überschreiten. Die Übernachtungen werden vom Veranstalter organisiert. Die Verpflegung wird gestellt, die Reisekosten erstattet.
Zur Vorbereitung finden zwei Arbeitstreffen in Hannover statt. Dabei werden die Workshopangebote der Studenten abgefragt und organisatorische Fragen geklärt.

Bemerkung: Teilnehmerzahl 14, Anmeldung per Mail an: MARTINsKAMMER@aol.com

Faust II**Klemme**

Seminar, SWS: 2

Raum: LUH, 1502. 415

Donnerstags, wöchentlich, 08.04.2010: 14:00 – 16:00 Uhr

Kommentar: Fortsetzung aus dem Wintersemester 09/10, siehe kommentiertes Vorlesungsverzeichnis ebd. Neuanmeldung nur nach persönlicher Absprache.

Literatur: siehe kommentiertes Vorlesungsverzeichnis WS 09/10.

Bemerkung: siehe Kommentar.

Seminar, SWS: 2

Raum: LUH 1502.113

Dienstags, wöchentlich, 20.04.2010: 12:00 – 14:00 Uhr

Kommentar: Bei der Verleihung des Nobelpreises 1981 verwies Elias Canetti (1905-1994) bescheiden auf vier Autoren, die ihn als Vorbilder prägten und die Auszeichnung statt seiner verdient hätten: Karl Kraus, Franz Kafka, Robert Musil und Hermann Broch. Vor allem der Romanklassiker Die Blendung und das Reisebuch Die Stimmen von Marrakesch haben sich beim Publikum durchgesetzt. Dass Canettis Frau Veza ebenfalls schrieb und sogar noch vor ihm (unter Pseudonymen) zu publizieren begann, war lange ein Geheimnis. Ihre posthumen Prosasammlungen Die gelbe Straße (1990), Geduld bringt Rosen (1992), Der Fund (2001) sowie der Exilroman Die Schildkröten (1999) gehören zu den herausragenden literarischen Entdeckungen der letzten Jahre. Sie lassen Veza Canetti endlich aus dem Schatten ihres Mannes hervortreten und sich als eine großartige Beobachterin sozialer Außenseiter, unterdrückter Frauen und verfolgter Juden beweisen. - Im Mittelpunkt unserer gemeinsamen textnahen Lektüren stehen Die Blendung (Fischer TB 696; 9,95 €) und Die gelbe Straße (Fischer TB 18405; 8,95 €). Darüber hinaus ist geplant, von Elias Canetti kurze Charakterskizzen (Der Ohrenzeuge), Auszüge aus dem Marokkobuch sowie Essays (aus: Das Gewissen der Worte) zu lesen; von Veza Canetti sollen jüngste Textfunde und einige Briefe an Georges (2006) hinzu kommen. Eine erste vollständige Lektüre des Romans Die Blendung vor Semesterbeginn wird vorausgesetzt, weitere Durchgänge folgen im Verlauf der Veranstaltung.

Literatur: Sven Hanschek: Elias Canetti. Biographie. München, Wien 2005.
Elias Canetti. Hg. von Kurt Bartsch u.a. (= Dossier, Bd. 25). Graz, Wien 2005.
Veza Canetti. Hg. von Ingrid Spörk u.a. (= Dossier, Bd. 24). Graz, Wien 2005.
Veza Canetti. Hg. von Helmut Göbel (= Text + Kritik, Bd. 156). München 2002.

Bemerkung: Teilnehmerzahl 30, Anmeldung über Stud.IP, an der HBK immatrikulierte Studierende melden sich per Mail über Frau Gudat (petra.gudat@germanistik.uni-hannover.de) an.

Seminar, SWS: 2

Raum: LUH, 1502. 415

Mittwochs, wöchentlich, 08.04.2010: 16:00 – 18:00 Uhr

Kommentar: Die Hamburger Rahmenrichtlinien für das Darstellende Spiel, auf die man sich auch in Niedersachsen zu beziehen hat, sehen als Ergebnis der Theaterarbeit in allen Jahrgangsstufen Theateraufführungen, „Performances“, oder Ähnliches vor. Im Mittelpunkt des Seminarinteresses stehen daher Theaterprojekte, die im schulischen Rahmen entstanden sind. Diese sollen im Sinne des Seminartitels untersucht werden. Als Anschauungsmaterial stehen die Aufführungen dreier im Sommersemester 2010 in Hannover veranstalteter Jugendtheaterfestivals zur Verfügung.
„Reisebilder“ – thematisches Festival für Schul-, Jugend-, und Amateurtheatergruppen im Klecks-Theater/ Altes Magazin Ende April.
„Projekttheater Klatschmohn“, Theater von Behinderten und Nichtbehinderten im Pavillon Hannover im Juni.
„Jugend spielt für Jugend“ im Schauspielhannover im Juni.

Bemerkung: Teilnehmerzahl 25, Anmeldungen per Stud.IP, an der HBK immatrikulierte Studierende erscheinen bei der ersten Sitzung und lassen sich in die Veranstaltung eintragen.

Lehrangebot der Hochschule für Musik und Theater Hannover

Rhythmus und Performance

Hübner

Übung, SWS: 2

Raum: HMT, Emmichplatz, E 35

Termin nach Absprache

Kommentar: Rhythmen strukturieren unsere Wahrnehmung. Damit bekommt Rhythmik eine zentrale Position im Bühnengeschehen. Wie kann man damit arbeiten? Wir erarbeiten Rhythmen in Bewegung, Stimme und Sprache und trainieren Koordination und Timing. Wir erforschen und üben bewusstes, zeitliches Strukturieren und Verknüpfen von Abläufen auf der Bühne und gestalten damit. Wir erproben Rhythmus als ästhetisches Konzept.

Bemerkung: Teilnehmerzahl 15, Anmeldung per Mail an: shuebner@gmx.de

Einsame Menschen

Kammer

Übung, SWS: 2

Raum: HMT, Expoplaza 12

Montags, wöchentlich, 12.04.2010: 10:00 – 14:30 Uhr

Kommentar: Das Drama von Hauptmann wird im kommenden Semester auf die Bühne gebracht (Vorarbeiten sind im vergangenen Semester erfolgt). Es geht in „Einsame Menschen“ um Lebensträume und Ziele in einer gutbürgerlichen Familie um 1890. Diese Vorstellungen werden an den heutigen gemessen und sollen in dieser Reibung zwischen Stück und persönlichen Erfahrungen der Spieler zur Aufführung gebracht werden. „Der Konflikt, den Hauptmann in „Einsame Menschen“ schildert, spielte sich im Leben seines Bruders Carl ab, dessen Freundschaft zu einer jungen Polin die ganze Familie in Aufruhr brachte. In die Figur der Käthe Vockerat ist dagegen viel von Hauptmanns eigener Ehefrau, Marie Thienemann, eingegangen, obwohl seine Ehe zu dieser Zeit noch in keiner Weise gefährdet war.“

Bemerkung: Teilnehmerzahl 10, Anmeldung per Mail an: MARTINsKAMMER@aol.com

Lehrangebot der Stiftung Universität Hildesheim

Frauen- und Männerfiguren in Shakespeares „King Lear“

Bonfert

Übung, SWS: 2

Raum: HI Studiobühne 1

Montags, wöchentlich, 14.04.2010: 10:00 – 14:00 Uhr

Kommentar: Shakespeares Dramen und seine Theaterpraxis, in der die männlichen Schauspieler auch die Frauenrollen spielten, weisen aus Perspektive der Gender-Analyse Brüche und Instabilitäten des normativen Geschlechterkonzepts auf. In der Übung soll eine gendersensible Dramaturgie- und Darstellungspraxis geprobt werden. Anhand des Dramas „King Lear“, jener Geschichte um einen alternden absolutistischen Vater und seine drei Töchter. Im Zentrum stehen die weiblichen Figuren in ihren Beziehungen untereinander und zu den männlichen Figuren. Erprobt wird, wie Genderkonstruktionen von Figuren strukturell analysiert, szenisch dargestellt und Geschlechterstereotype im Probenprozess reflektiert werden können. Die Studierenden entwickeln konzeptionelle und dramaturgische Inszenierungsideen zu einzelnen Geschlechterszenen, die sie selbst auch spielerisch umsetzen.

Bemerkung: max. Teilnehmerzahl: 15.
Die Studierenden des Darstellenden Spiels erscheinen zum ersten Veranstaltungstermin und lassen sich handschriftlich in die Teilnehmerlisten eintragen.

Grundlagen der Tontechnik

Borchert, Lochthofen

Übung, SWS: 2

Raum: HI Mack 018

Dienstags, wöchentlich, 06.04.2010: 10:00 – 12:00 Uhr

Kommentar: Vom Mikrofon bis zum Lautsprecher. Diese Übung befasst sich mit Grundlagen der Tontechnik auf der Bühne und im Studio. Beginnend mit der richtigen Wahl des Mikrofons, über die Anwendung von Mischpulten bis zur Positionierung der Lautsprecher wird der Umgang mit Geräten der Audiotechnik erläutert und ausprobiert.

Literatur: Einführung in die Tontechnik (Reader in der Übung und im Handapparat der UB).

Bemerkung: TeilnehmerInnenbegrenzung: 12. Diese Übung ist Grundlage für die Einführung ins Tonstudio.
Die Studierenden des Darstellenden Spiels erscheinen zum ersten Veranstaltungstermin und lassen sich handschriftlich in die Teilnehmerlisten eintragen.

Grundlagen der Lichttechnik

Borchert, Lochthofen

Übung, SWS: 2

Raum: HI Mack 018

Dienstags, wöchentlich, 06.04.2010: 18:00 – 20:00 Uhr

Sowie ein Übungswochenende

Kommentar: Inhalt dieser Übung ist die Einführung in die Grundlagen der Theatertechnik. Der Schwerpunkt liegt hierbei in der Beleuchtung von Theaterbühnen. Beginnend mit den technischen Voraussetzungen wird der Einsatz verschiedener Scheinwerfer und Steuergeräte erläutert und ausprobiert. An praktischen Beispielen wird die Wirkung unterschiedlicher Lichtrichtungen und der Aufbau einer Lichtsituation auf der Bühne gezeigt. Die praktische Anwendung des Erlernten erfolgt an einem Übungswochenende.

Literatur: Einführung in die Lichttechnik (Reader in der Übung und im Handapparat der UB).

Bemerkung: TeilnehmerInnenbegrenzung: 20.
Die Studierenden des Darstellenden Spiels erscheinen zum ersten Veranstaltungstermin und lassen sich handschriftlich in die Teilnehmerlisten eintragen.

Übung, SWS: 2

Raum: HI Studiobühne 1

Dienstags, wöchentlich, 06.04.2010: 14:00 – 16:00 Uhr

Kommentar: Die Übung versteht sich als Labor, in dem Theaterbegriffe und damit verbundene Theorieansätze praktisch untersucht und überprüft werden. Umgekehrt ermöglichen gemeinsame Praxis-Erfahrungen auf der Bühne eine präzisere Beschreibung und genauere Auswertung von theatralen Vorgängen und erlauben eine vertiefte Bestimmung zentraler Theaterbegriffe, wie Verkörperung, Präsenz, Akteur und Zuschauer, Spieler und Figur, Selbst- und Rollendarstellung usw.

Bemerkung: TeilnehmerInnenbegrenzung: 12.
Die Übung ist ein Doppel der gleichnamigen Übung von Prof. Jens Roselt hat die gleichen Lehrinhalte und findet zusammen mit ihr bzw. gleichzeitig statt.
Die Studierenden des Darstellenden Spiels erscheinen zum ersten Veranstaltungstermin und lassen sich handschriftlich in die Teilnehmerlisten eintragen.

**„Vom Zuschauen und Mitmachen – zum Wechselspiel
zwischen Zuschauern und Spielern im Theater für Kinder“****Heinemann, Priester**

Seminar, SWS: 2

Raum: HI Hs 2/ 006

Dienstag, einzel, 13.04.2010: 18:00 – 20:00 Uhr

Samstag, einzel, 24.04.2010: 10:00 – 18:00 Uhr

Sonntag, einzel, 25.04.2010: 10:00 – 18:00 Uhr

Samstag, einzel, 08.05.2010: 10:00 – 18:00 Uhr

Sonntag, einzel, 09.05.2010: 10:00 – 18:00 Uhr

Donstag, einzel, 08.06.2010: 18:00 – 20:00 Uhr

Kommentar: Das Theater für junge Zuschauer zeichnet sich durch eine besondere Präsenz des Publikums im Rahmen der Aufführung aus: Je jünger die Kinder im Publikum sind, desto weniger geschult sind sie in den traditionellen Verhaltenskonventionen des Theaters und desto unmittelbarer ist der Ausdruck ihrer Reaktionen auf das theatrale Geschehen. Im Theater für Kinder – im Besonderen wenn es sich an das Publikum der Allerkleinsten (bis 4 Jahre) richtet – findet eine Vergrößerung der feedback - Schleife statt: die Zuschauer sind sichtbar, hörbar und spürbar an der Aufführung beteiligt. Dieser Besonderheit tragen viele Theatermacher, die für ein junges Publikum arbeiten, Rechnung. Inhalt des Seminars wird sein, anhand ausgewählter Praxisbeispiele zu untersuchen, wie Theatermacher mit der starken Präsenz ihres Publikums umgehen und welche Strategien (bspw. der Zuschauerpartizipation) sie entwickeln, um diese Besonderheit produktiv in das Aufführungsereignis zu integrieren. In unmittelbarer Verknüpfung ... (mehr im Online-Vorlesungsverzeichnis)

Literatur: Die Literatur wird bei der Vorbesprechung am 13.04.2010 bekanntgegeben.

Bemerkung: TeilnehmerInnenbegrenzung: 20.
Die Studierenden des Darstellenden Spiels erscheinen zum ersten Veranstaltungstermin und lassen sich handschriftlich in die Teilnehmerlisten eintragen.

Einführung in die Dramen- und Aufführungsanalyse**Matzke**

Seminar, SWS: 2

Raum: HI Hs 2A/ 004

Dienstags, wöchentlich, 06.04.2010: 16:00 – 18:00 Uhr

Kommentar: Die Theateraufführung steht im Zentrum des theaterwissenschaftlichen Interesses. Das Seminar wird die Grundzüge einer Theorie der Aufführung erarbeiten und in die Methode der Analyse von Aufführungen einführen. Dabei wird insbesondere nach dem Verhältnis des dramatischen Textes zur szenischen Aufführung gefragt. Ausgangspunkt für die Untersuchungen sind Aufführungen des zeitgenössischen Theaters (Oper, Schauspiel, Performance), deren Besuch für die Seminarteilnehmer verbindlich ist.

Literatur: Erika Fischer-Lichte, Clemens Risi und Jens Roselt (Hg.): Kunst der Aufführung – Aufführung der Kunst. Berlin 2004.

Bemerkung: Die Studierenden des Darstellenden Spiels erscheinen zum ersten Veranstaltungstermin und lassen sich handschriftlich in die Teilnehmerlisten eintragen.

Ringvorlesung: Glauben machen**Roselt**

Vorlesung, SWS: 2

Raum: HI Audimax

Mittwochs, wöchentlich, 07.04.2010: 10:00 – 12:00 Uhr

Kommentar: In der Ringvorlesung Glauben machen wird das Thema des Projektsemesters aus unterschiedlichen fachlichen und inhaltlichen Perspektiven betrachtet. Hierzu wird eine Reihe namhafter Gastreferenten eingeladen. Außerdem soll den einzelnen Projekten des Projektsemesters im Rahmen der Ringvorlesung die Möglichkeit gegeben werden, ihre Forschungsfragen an das Thema und ihre konkreten Projektideen allen Studierenden und Lehrenden im Projektsemester zu präsentieren. Der Besuch der Ringvorlesung ist für Studierende im Projektsemester obligatorisch.

Bemerkung: Die Studierenden des Darstellenden Spiels erscheinen zum ersten Veranstaltungstermin und lassen sich handschriftlich in die Teilnehmerlisten eintragen.

Grundbegriffe des Theaters – Übung**Roselt**

Übung, SWS: 2

Raum: HI Studiobühne 2

Dienstags, wöchentlich, 06.04.2010: 14:00 – 16:00 Uhr

Kommentar: Die Übung flankiert das Proseminar "Grundbegriffe des Theaters". Sie versteht sich als Labor, in dem Theaterbegriffe und damit verbundene Theorieansätze praktisch untersucht und überprüft werden. Umgekehrt ermöglichen gemeinsame Praxis-Erfahrungen auf der Bühne eine präzisere Beschreibung und genauere Auswertung von theatralen Vorgängen und erlauben eine vertiefte Bestimmung zentraler Theaterbegriffe, wie Verkörperung, Präsenz, Akteur und Zuschauer, Spieler und Figur, Selbst- und Rollendarstellung usw. Zielgruppe.

Bemerkung: TeilnehmerInnenbegrenzung: 12.
Die Veranstaltung ist ein Doppel der gleichnamigen Übung von Florian Frenzel. Die beiden Übungen sind inhaltlich gleich und finden auch gleichzeitig statt.
Die Studierenden des Darstellenden Spiels erscheinen zum ersten Veranstaltungstermin und lassen sich handschriftlich in die Teilnehmerlisten eintragen.

Grundbegriffe des Theaters – Seminar**Roselt**

Seminar, SWS: 2

Raum: HI Hs 2A/ 004

Dienstags, wöchentlich, 06.04.2010: 12:00 – 14:00 Uhr

Kommentar: Das Seminar geht der Frage nach, wie theatrale Vorgänge theoretisch benannt und beschrieben werden können. Anhand theaterwissenschaftlicher Basistexte werden die Grundbegriffe des Theaters ermittelt. Dabei soll die Fähigkeit geschult werden, theoretische Texte zu lesen, zu verstehen, zu interpretieren und kritisch zu kommentieren. Die Studierenden erwerben so die Fähigkeit, komplexe theoretische Zusammenhänge zu erfassen und auf die eigene Praxis zu beziehen.

Literatur: Erika Fischer-Lichte, Doris Kolesch und Matthias Warstat (Hg.): Metzler Lexikon Theatertheorie, Stuttgart 2005.

Bemerkung: Die Studierenden des Darstellenden Spiels erscheinen zum ersten Veranstaltungstermin und lassen sich handschriftlich in die Teilnehmerlisten eintragen.

Konzepte des Gegenwartstheaters**Scheurle**

Seminar, SWS: 2

Raum: HI Hs 2A/ 004

Montags, wöchentlich, 12.04.2010: 12:00 – 14:00 Uhr

Kommentar: Das Seminar verschafft sich einen Überblick über die wichtigsten Inszenierungen der vergangenen drei Spielzeiten. Anhand der einzelnen Theaterinszenierungen sollen verschiedene Regie- und Theaterkonzepte überprüft und eine Bestandsaufnahme des gegenwärtigen Theaters im deutschsprachigen Raum vorgenommen werden.

Bemerkung: Die Studierenden des Darstellenden Spiels erscheinen zum ersten Veranstaltungstermin und lassen sich handschriftlich in die Teilnehmerlisten eintragen.

Horizontverschiebungen. Zusammenhänge zwischen Produktionsräumen, Schauspielerselbstverständnis und Darstellungsästhetik**Spaniel**

Blockseminar, SWS: 2

Raum: HI Hs 2A/ 004

Freitag, einzel, 23.04.2010: 16:00 – 18:00 Uhr

Samstag, einzel, 24.04.2010: 10:00 – 18:00 Uhr

Samstag, einzel, 08.05.2010: 10:00 – 18:00 Uhr

Samstag, einzel, 26.06.2010: 10:00 – 18:00 Uhr

Kommentar: Das Stadttheater produziert mit seinen arbeitsteiligen Produktionsabläufen, seiner enormen öffentlichen Subventionierung, seinen festen Schauspielensembles und umfangreichen Spielplanrepertoire im wörtlichen Sinne ‚am laufenden Band‘ Theater – mal abonnentenfreundlich, mal kalkuliert riskant. Dem gegenüber steht eine rege jedoch (bis auf wenige Ausnahmen) chronisch unterfinanzierte freie Theaterszene, die mit geringen Produktionsetats und von Projekt zu Projekt hangelnd ebenfalls ein vielseitiges Kulturangebot am Rande der Selbstausschöpfung schafft. Anhand der Profession des Schauspielers soll überprüft werden, ob und wie sich andersgeartete Produktionsformen im konkreten szenischen Ergebnis ästhetisch widerspiegeln und wie sich diese in sein Selbstverständnis einschreiben: Inwiefern unterscheiden sich für den Schauspieler bzw. Darsteller kollektive Probenprozesse in der freien Produktion von zerlegten Arbeitsabläufen im Theaterbetrieb? Fabrizieren horizontale Theatergeneralisten ander... (mehr im Online-Vorlesungsverzeichnis)

Bemerkung: Im Seminar soll gemeinsam ein Fragebogen erarbeitet werden, der bis zum Abschlussstermin von freien und festangestellten SchauspielerInnen beantwortet und dann gemeinsam ausgewertet werden soll. Dieses Interview und seine schriftliche Auswertung sind neben Aufführungsanalysen wissenschaftliche Methoden und zugleich Voraussetzung für den Schein- bzw. Punkterwerb. Die Studierenden des Darstellenden Spiels erscheinen zum ersten Veranstaltungstermin und lassen sich handschriftlich in die Teilnehmerlisten eintragen.

Abkürzungen in den Veranstaltungskommentaren

Abkürzungen für den Bachelor-Studiengang:

AM - Aufbaumodul

BA – Bachelor

BM – Basismodul

EM – Erweiterungsmodul

FE – Fachpraktisches Experiment

K i A - Kunst in Aktion

PB – Professionalisierungsbereich

WPM – Wahlpflichtmodul

Abkürzungen zu Veranstaltungsorten:

BI – Bienroder Weg (TU BS)

BS - Braunschweig

E – Expo-Plaza/ Emmichplatz (HMT Hannover)

G – Gebäude G am Hauptcampus Uni HI

Geb. – Gebäude (HBK BS)

HBK – Hochschule der Bildenden Künste Braunschweig

HI – Hildesheim

HMT – Hochschule für Musik und Theater Hannover

Hs – Haus (Domäne, Uni HI)

LUH – Hannover oder: Gebäude H am Hauptcampus Uni HI

PK – Pockelsstraße (TU BS)

RR – Rebenring (TU BS)

TU – Technische Universität Braunschweig

Lagepläne der Hochschulen

Hochschule für Bildende Künste Braunschweig

Johannes-Selenka-Platz 1
38118 Braunschweig

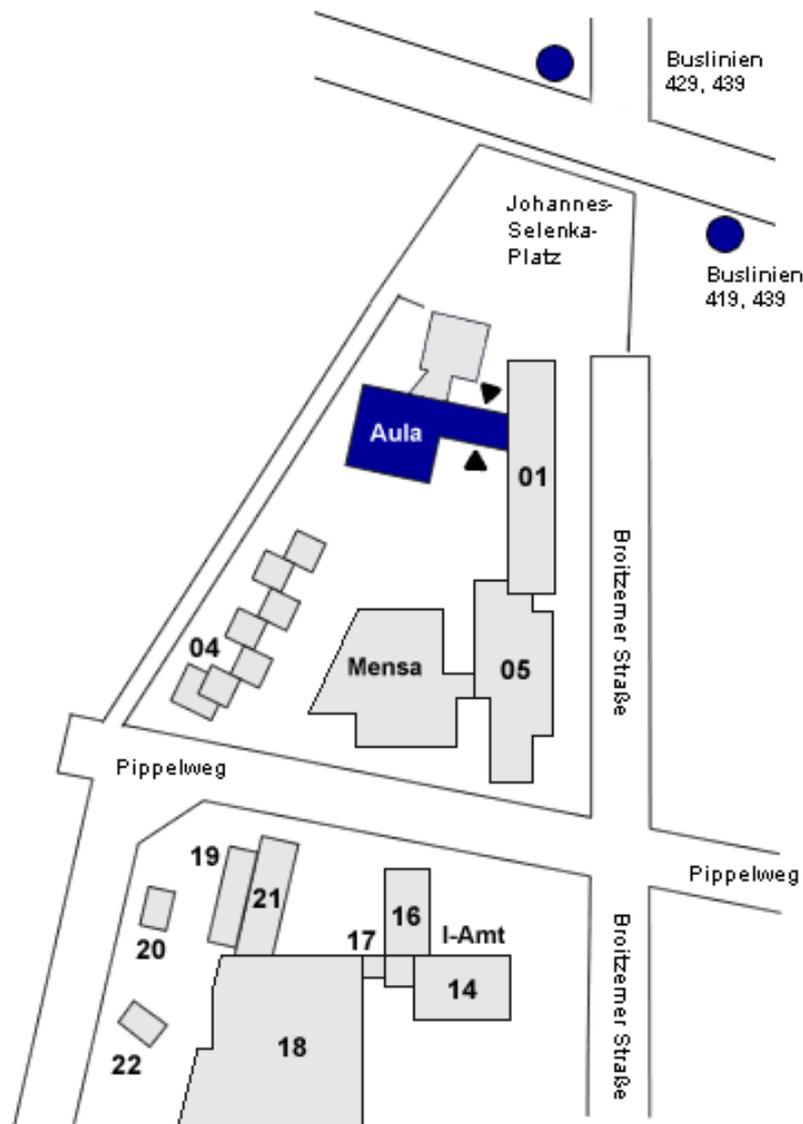
Bus: Linien 419 / 429 / 439

Haltestelle HBK: Johannes-Selenka-Platz

S – Bahn: ab Bahnhof Linie 5 (Richtung Broitzem)

Haltestelle HBK: Cyriaksring

Fachbereich Darstellendes Spiel:
Gebäude 14, 2. OG



Technische Universität Braunschweig
Seminar für Germanistik / Seminar für Anglistik
Bienroder Weg 80 (Campus Nord)
38106 Braunschweig

Zum Bienroder Weg 80 / 85:

Bus: ab Madamenweg Linien **416 u. 436** (Richtung Krahlenriede / Wartheweg)
Ziel-Haltestelle Freyastraße (**416 u. 436** halten auch im Bültenweg)

S - Bahn: ab Hamburgerstraße / Rathaus / Hbf Linie **2 / 6** (Richtung Siegfriedviertel)

Ziel-Haltestelle Siegfriedstraße

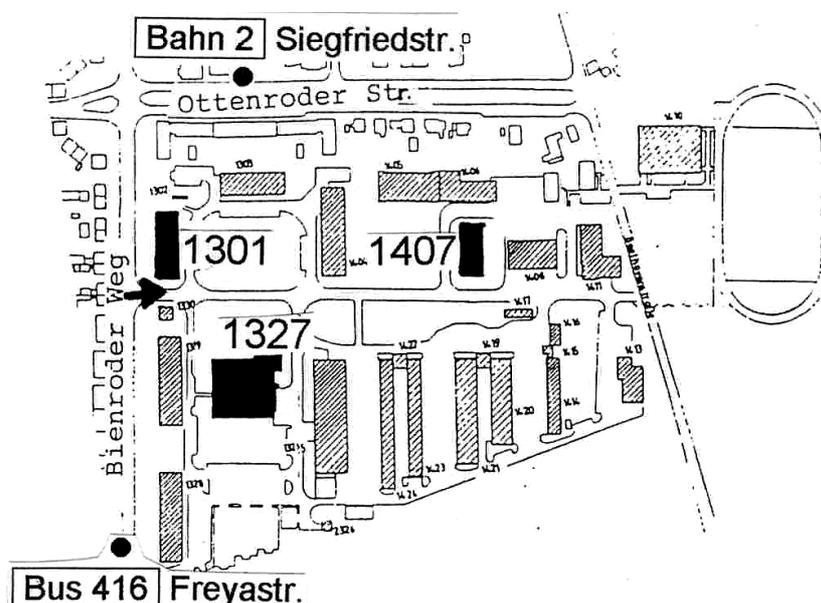
a) zur Pockelsstraße und b) zum Bültenweg:

Bus: ab Johannes-Selenka-Platz oder Hauptbahnhof Linie **429 / 439** (Richtung Hbf / Stöckheim)

Ziel-Haltestellen a) Pockelsstraße;

b) Hans-Sommer-Straße

Übersichtsplan Campus Nord



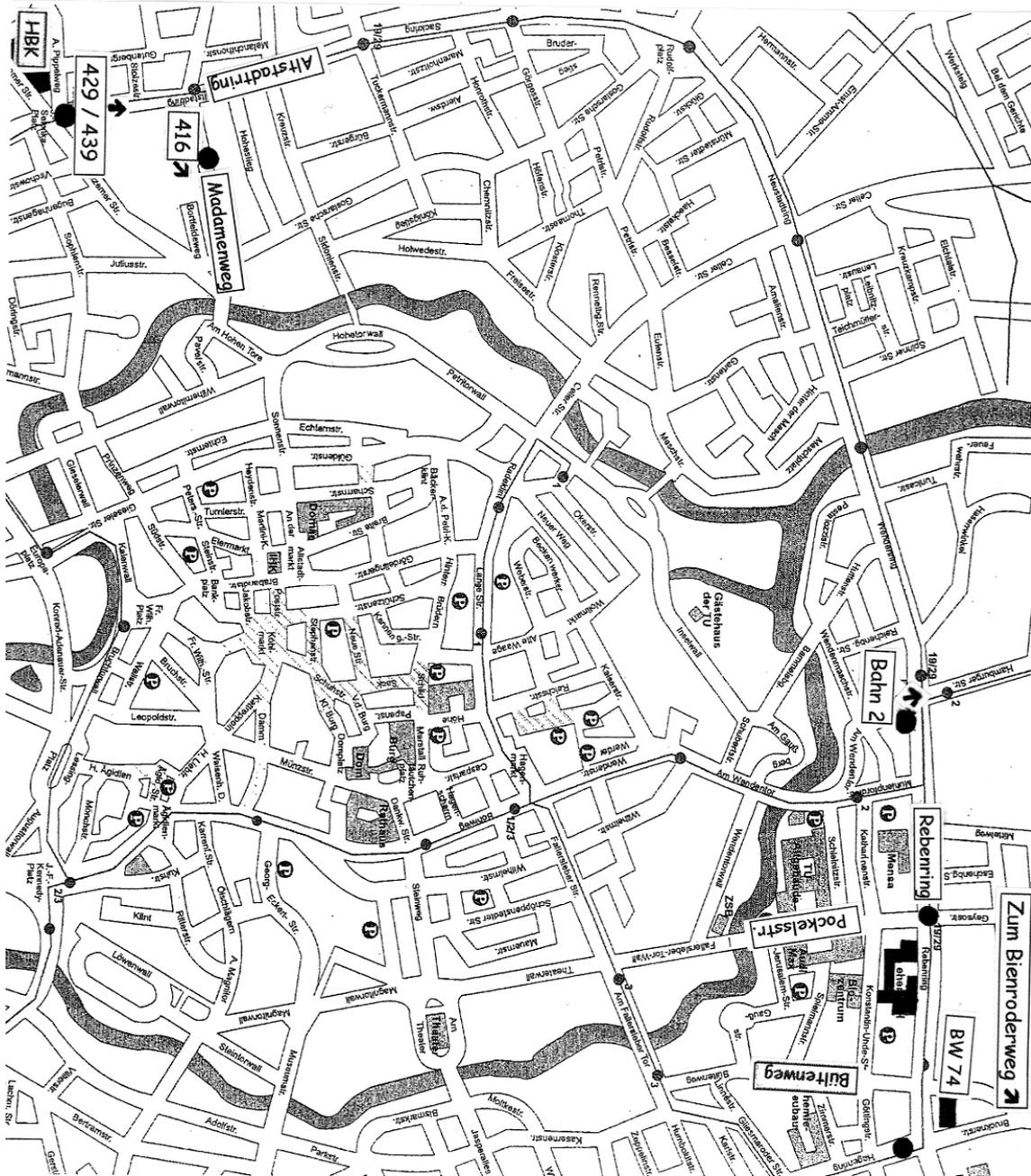
Geschäftszimmer: Gebäude 1301
Seminar für deutsche Sprache und Literatur: 1. + 2. OG
Englisches Seminar: 2. OG

Seminarräume: BI 80.1 – BI 80.2 : Bienroder Weg 80, EG (Gebäude 1301)
BI 85.1 – BI 85.6 : Bienroder Weg 85, EG (Gebäude 1407)
BI 85.7 – BI 85.11: Bienroder Weg 85, 1. OG (Gebäude 1407)

Seminarbibliothek: Gebäude 1327

Zum Bienroder Weg (Campus Nord):

Ab TU-Hauptgebäude (Pockelsstraße) rechts auf den Rebenring, links abfahren in Bültenweg oder Brucknerstr., dann immer geradeaus. Der Bültenweg mündet im Bienroder Weg. Der Campus Nord liegt auf der rechten Seite



Hochschule für Musik und Theater Hannover

Emmichplatz 1
30175 Hannover

Fachbereich Schauspiel: **Expo Plaza 12**, 30521 Hannover



Wegbeschreibung zur Expo Plaza 12

Kfz:

- Messeschnellweg Hannover aus allen Richtungen / **Abfahrt MESSE SÜD**
- ...egal von wo kommend: man sieht rechts den *Post-Box-Turm*...
auf diesen zufahren (= an Ampel → rechts abbiegen) und rechts liegen lassen.
Links folgt dann der Deutsche Pavillon (konkave Glasfassade).
- Direkt (in Fahrtrichtung) hinter dem Deutschen Pavillon taucht ein graues Gebäude auf: Expo-Plaza 12.
- Eingang: in der zum Deutschen Pavillon weisenden Front nach ca. 40 Schritten (von der zuerst gesehenen Ecke des Gebäudes aus. Vor der Tür: Ein Mast mit einer Haus-Sprechanlage.) Es gibt ausreichend Parkplätze in der Gegend.

Straßenbahn:

- vom **KRÖPCKE** (= Platz) mit der **U 6** bis **Endstation MESSE-OST** (Fahrzeit ca. 25 Min.)
Es lohnt sich nicht, vom Hauptbahnhof aus per U-Bahn zum Kröpcke zu fahren. Man erreicht den Kröpcke, wenn man den Hbf. in Richtung Innenstadt verlässt und dann geradeaus durch die Fußgängerzone geht (auf deren unterer Ebene läuft man sogar direkt in die U-Bahn-Station).
- Bei Messe-Ost angekommen, über die von Leuchtpfählen gesäumte **Brücke** gehen. Links liegt ein langes graues Gebäude.
- Am Fuß der Treppe 90° Linkswendung und an der langen Front des Gebäudes (Der Deutsche Pavillon liegt rechts) fast bis zu dessen Ende gehen. Genau da, wo sich die Bodenkante des Gebäudes unter das Niveau des Weges senkt und Stufen das auszugleichen beginnen: = Eingang Expo-Plaza 12....

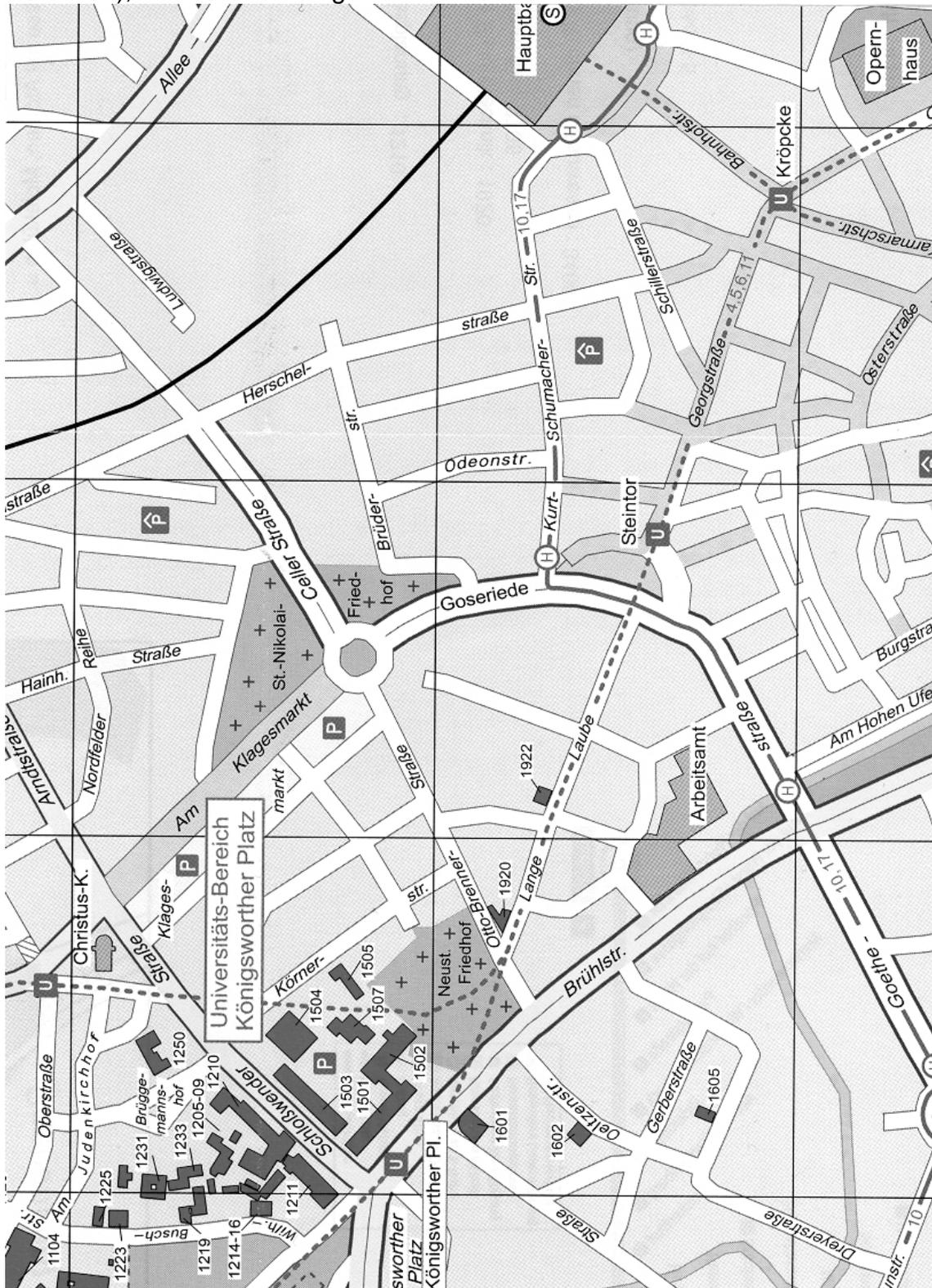
Bahn

Einige Züge halten am **Messe-Bahnhof Laatzen**. Von diesem aus muss bis zur Expo-Plaza mit einem Fußweg von mindestens 15 Minuten gerechnet werden.

Leibniz Universität Hannover

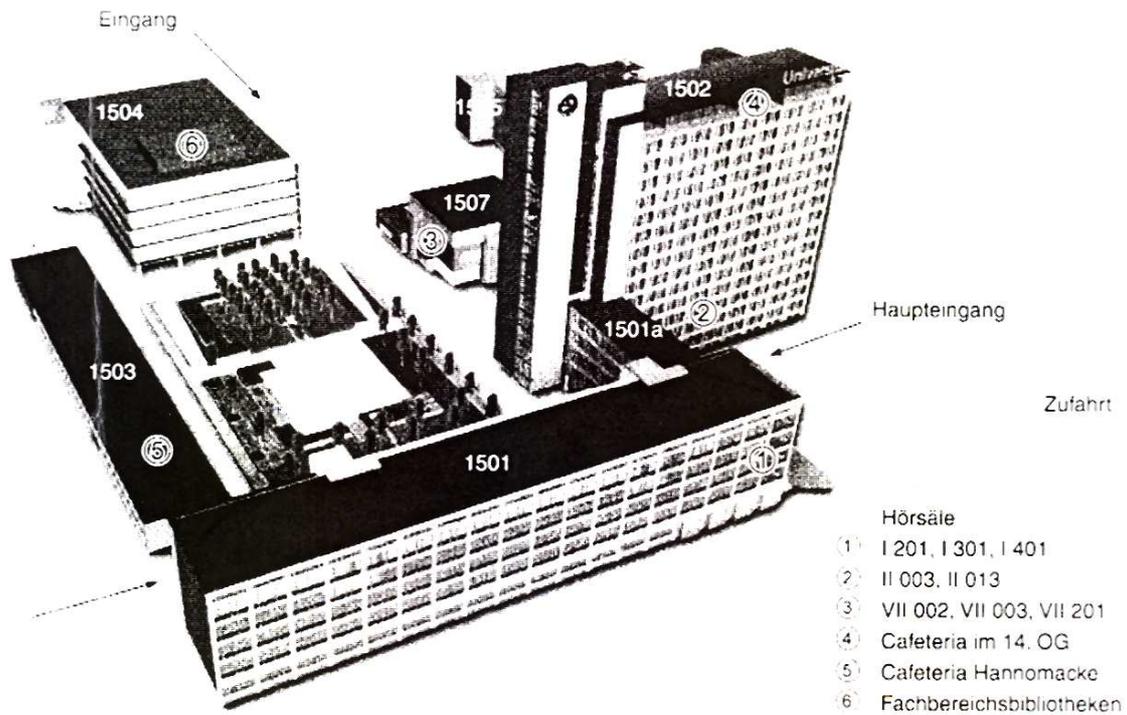
Deutsches Seminar
Königsworther Platz 1
30167 Hannover

U - Bahn: ab Kröpcke Linie 4 (Richtung Garbsen) oder Linie 5 (Richtung Stöcken), **Haltestelle** Königsworther Platz



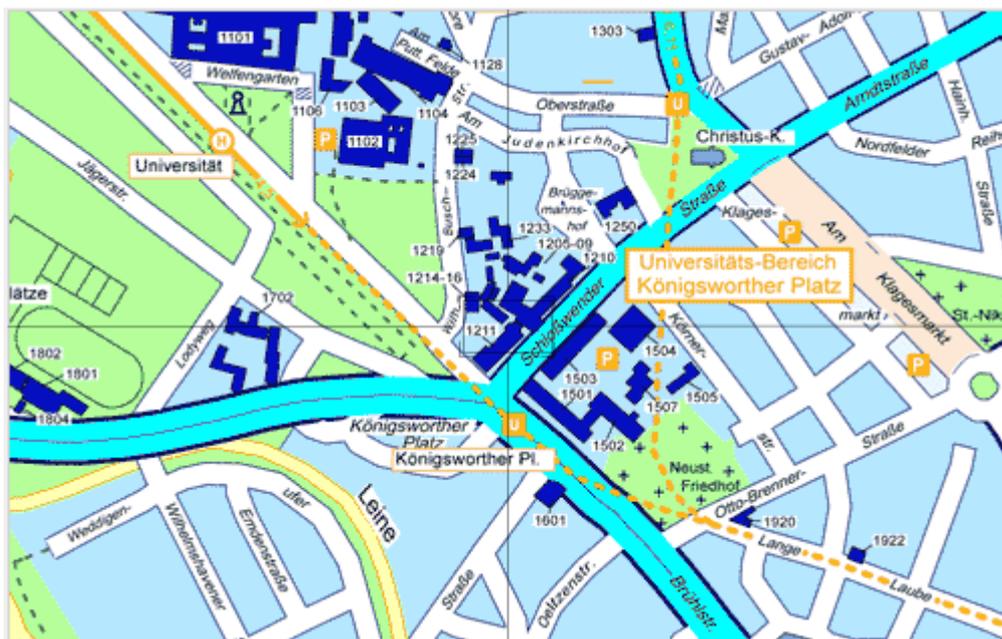
Übersichtsplan „Conti – Campus“

Deutsches Seminar: Gebäude 1502



Haltestelle Königsworther Platz

Übungsraum für Darstellendes Spiel: Gebäude 1211, Kellergeschoss



Universität Hildesheim

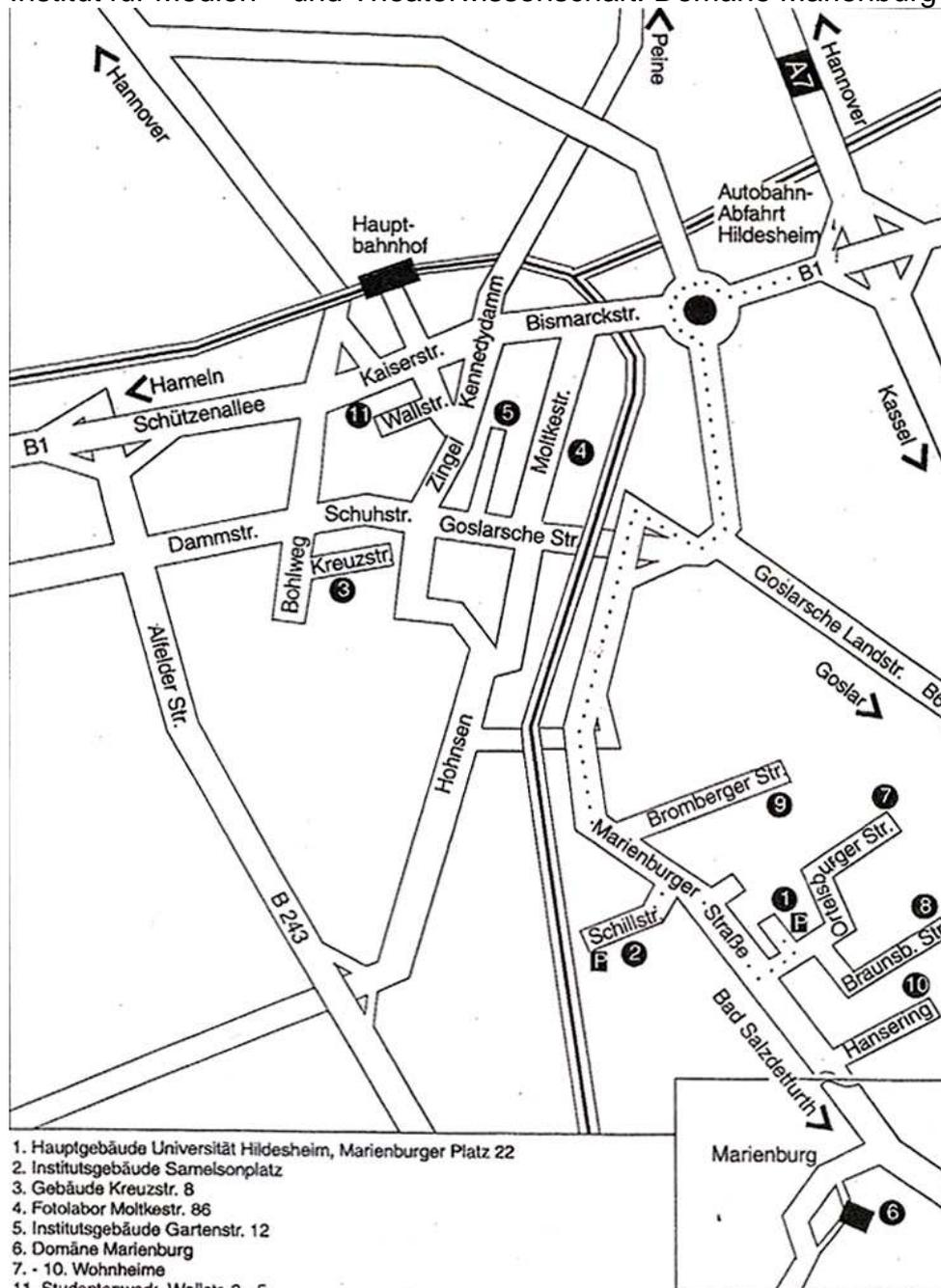
Institut für Medien – und Theaterwissenschaft
Marienburger Platz 22
31141 Hildesheim

Bus: ab Bahnhof Linie 3

ab Schuhstr. / City Linie 4 (Richtung Marienburger Höhe / Itzum)

Haltestelle: Zur scharfen Ecke (Domäne) oder Universität (Hauptgebäude)

Institut für Medien – und Theaterwissenschaft: Domäne Marienburg



Fachvertreter und Ansprechpartner an den einzelnen Hochschulen

Hochschule für Bildende Künste Braunschweig

Johannes-Selenka-Platz 1
38118 Braunschweig
Prof. Dr. Dorothea Hilliger
Tel.: 0531/ 391 - 9260
E-Mail: dorotheahilliger@hbk-bs.de

Leibniz Universität Hannover

Deutsches Seminar
Königsworther Platz 1
30167 Hannover
Dr. Ole Hruschka
Tel.: 0511 / 762 - 4210 / - 4210 Fax: - 19050
E-Mail: ole.hruschka@germanistik.uni-hannover.de

Stiftung Universität Hildesheim

Institut für Medien- und Theaterwissenschaft
Marienburger Platz 22
31141 Hildesheim
Prof. Dr. Annemarie Matzke
Tel.: 0511 / 676 - 672
E-Mail: annemarie.matzke@uni-hildesheim.de

Hochschule für Musik und Theater Hannover

Emmichplatz 1	EXPO-Plaza 12
30175 Hannover	30539 Hannover
Prof. Dr. Hans Bäßler	Martin Kammer
Tel.: 0511 / 3100 – 7634	Tel.: 0441 / 4081496
E-Mail: baessler@hmt-hannover.de	E-Mail: martinskammer@aol.com

Technische Universität Braunschweig

Seminar für deutsche Sprache und Literatur
Bienroder Weg 80 (Campus Nord)
38106 Braunschweig
Prof. Dr. Erich Unglaub
Tel.: 0531 / 391 – 8666 Fax: - 8668
E-Mail: e.unglaub@tu-bs.de

Übersicht: Lehrende und Institute im Sommersemester 2010

Hochschule für Bildende Künste Braunschweig

Geschäftsstelle IV Irmhild Berger	Geb. 14 / Raum 118 Sprechzeiten: Mo+ Mi 09:00-14:00 Di 13:00-15:00 Fr nach Vereinbarung	Tel.: 0531/ 391 - 9148 Fax: 0531/ 391 - 9147 E-Mail: i.berger@hbk-bs.de
Uwe Bergmann Werkstattleiter DS	Geb. 14 / Raum 212	Tel.: 0531/ 391 - 9152
Prof. Dr. Dorothea Hilliger	Geb. 14 / Raum 208 Sprechzeiten: n. V.	Tel.: 0531/ 391 – 9260 E-Mail: d.hilliger@hbk-bs.de
Gastprof. Harald Hilpert	Geb. 14 / Raum 207 Sprechzeiten: n.V.	Tel.: 0531/ 391 – 9149 Tel.(priv.): 0531/ 2872377 E-Mail: harald.hilpert@t-online.de
Prof. Gudrun Herrbold (Vertretungsprofessur Kunst in Aktion)	Geb. 14 / Raum 206, Sprechzeiten: n.V.	E-mail:info@gudrunherrbold.de
Julia Naunin	Geb 14 / Raum 210, Sprechzeiten: n.V.	Tel.: (0531) 391 92 67 E-Mail: j.naunin@hbk-bs.de

Hochschule für Mauik und Theater Hannover

Hochschule für Musik und Theater		Tel.: 0511/ 3100 – 0 (Auskunft)
Meike Hübner	Sprechzeiten: nach Vereinbarung	E-Mail: shuebner@gmx.com
Martin Kammer	Sprechzeiten: nach Vereinbarung	Tel.: 0441/ 4081496 Handy: 0162/ 4250160 E-Mail: martinskammer@aol.com

Technische Universität Braunschweig

Seminar für deutsche Sprache und Literatur Sekretariat Literaturdidaktik: Frau Fricke	BI 80 / Raum 120	Tel.: 0531/ 391 – 8657 E-Mail: literaturdidaktik@tu- braunschweig.de
Prof. Dr. Erich Unglaub	BI 80/ Raum 132	Tel.: 0531/ 391 - 8666 Fax: 0531/ 391 - 8668 E-Mail: e.unglaub@tu-bs.de

Leibniz Universität Hannover

Sekretariat des Deutschen Seminars: Petra Gudat	Standort: 1502.435 Sprechzeiten: Mo-Fr 09:00-13:00 Uhr	Tel.: 0511/ 762 – 4457 Fax: 0511/ 762 – 19050 E-Mail: petra.gudat@ germanistik.uni-hannover.de
Dr. Ole Hruschka	Standort 1502.438, Sprechzei- ten: Dienstags,13-14 Uhr	Tel.: 0511/ 762 – 4210 Fax.: 0511/ 762 – 19050 E-Mail: ole.hruschka@germanistik.uni- hannover.de
Sami Bill	Sprechzeiten: nach Vereinbarung	E-Mail: samibill@web.de

Dr. Mark-Georg Dehrmann	Standort: 1502.427 Sprechzeiten: Dienstags, 14-16 Uhr	E-Mail: mark-georg.dehrmann@germanistik.uni-hannover.de Tel.: 0511/ 762 – 4095
PD Dr. Anne Fleig	Standort: 1502.412 Sprechzeiten: Donnerstags, 12-13 Uhr	E-Mail: Anne.fleig@germanistik.uni-hannover.de Tel.: 0511/ 762 – 8045
Judith Gerstenberg	Sprechzeiten: nach Vereinbarung	E-Mail: judith.gerstenberg@staatstheater-hannover.de
Martin Kammer	Sprechzeiten: nach Vereinbarung	Tel.: 0441/ 4081496 Handy: 0162/ 4250160 E-Mail: martinskammer@aol.com
Dr. Hans-Peter Klemme	Standort: 1502.413 Sprechzeiten: Mittwochs, 14-15 Uhr	E-Mail: hans-peter.klemme@germanistik.uni-hannover.de Tel.: 0511/ 762 – 5903
Prof. Dr. Alexander Kosenina	Standort: 1502.428 Sprechzeiten: Donnerstags, 9-10 Uhr	E-Mail: alexander.kosenina@germanistik.uni-hannover.de Tel.: 0511/ 762 – 4509
Dietmar Post	Sprechzeiten: nach Vereinbarung	E-Mail: doris-dietmar.post@teleos-web.de
Carmen Waack	Sprechzeiten: nach Vereinbarung	E-Mail: Carmenwaack@web.de
Hans Zimmer	Sprechzeiten: nach Vereinbarung	Tel.: 0511/ 660 510 E-Mail: hans.zimmer@hannover-stadt.de

Stiftung Universität Hildesheim

Sekretariat Institut für Medien- und Theaterwissenschaft: Frau Barthauer	Hs 2 / Raum 103 Sprechzeiten: Mo-Do 10:00-12:00 und 14:00-16:00 Uhr	Tel.: 05121/ 883 - 670 Fax: 05121/ 883 - 671 E-Mail: meduthea@uni-hildesheim.de
Prof. Dr. Annemarie Matzke		Tel.: 05121/ 883 – 672 E-Mail annemarie.matzke@uni-hildesheim.de
Bonfert		E-Mail: annebonfert@gmx.de
Borchert		Tel.: 05121/ 883 - 677 E-Mail: borchert@uni-hildesheim.de
Frenzel		Tel.: 05121(883 – 676 E-Mail: florian.frenzel@arcor.de
Heinemann		E-Mail: caroline-heinemann@web.de
Lochthofen		Tel.: 05121/ 883 – 677 E-Mail: lochthofen@uni-hildesheim.de
Priester		E-Mail: elpitr@yahoo.com
Roselt		Tel.: 05121/ 883 – 673 E-Mail: roselt@uni-hildesheim.de
Scheurle		Tel.: 05121/ 883 – 675 E-Mail: scheurle@uni-hildesheim.de
Spaniel		E-Mail: matthias.spaniel@gmx.de